

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden. 1935-1944 1935

10 (8.3.1935)

Wochenblatt

der Landesbauernschaft Baden

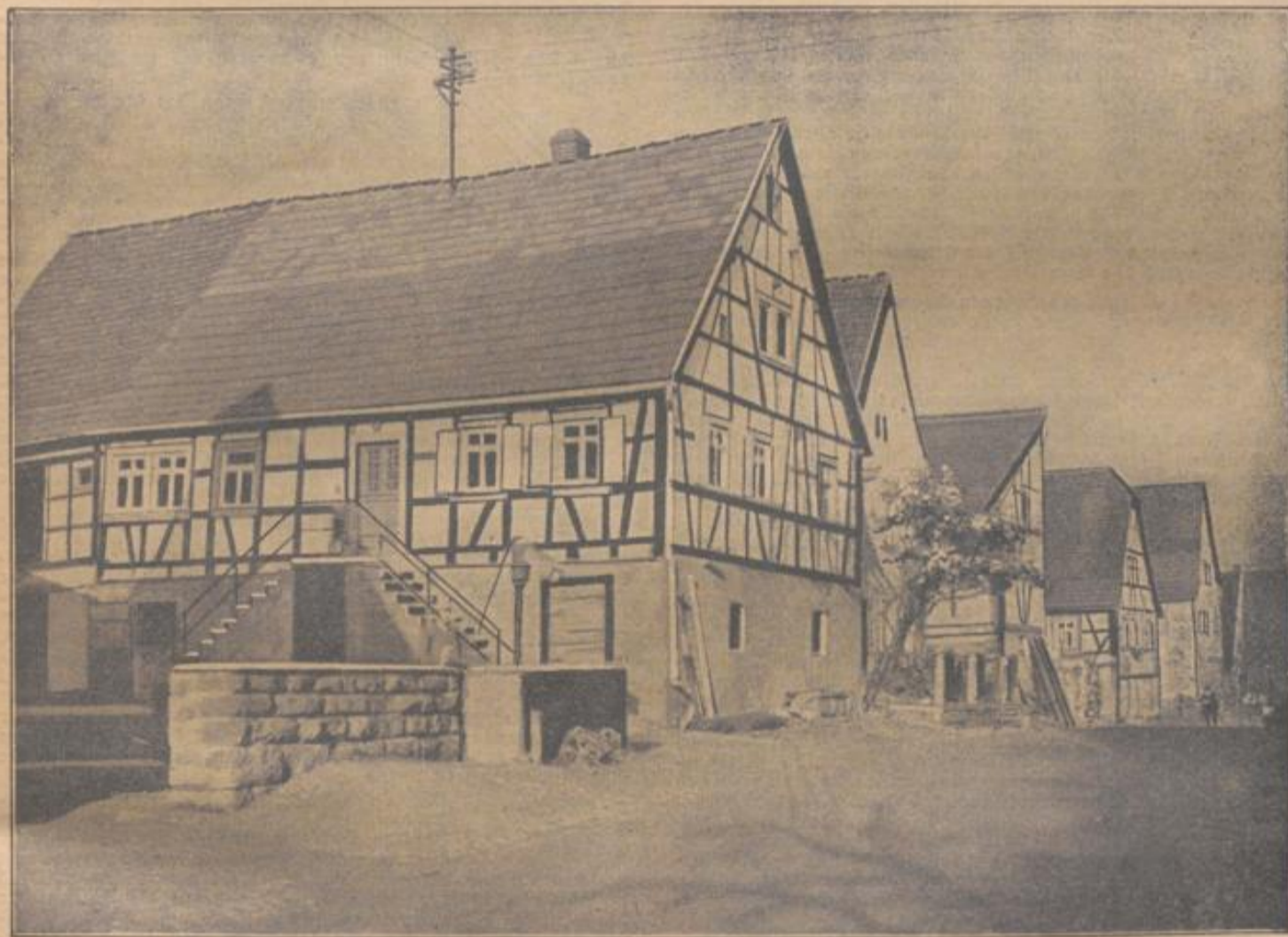
Bezugspreis monatlich 50 Rpf. frei Haus. Hauptchriftleitung: Karlsruhe, Veierheimer Allee 16, Fernruf 8280, nach Dienstschluss 8289. Zuschriften für Schriftleitung u. Verlag erbeten nach Karlsruhe, Postfach Nr. 187. Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag mittag 12 Uhr. Das Wochenblatt erscheint am Freitag jeder Woche.



Verleger: Landesbauernschaftsverband Baden G.m.b.H., Karlsruhe, Veierheimer Allee 16, Fernruf 8280, nach Dienstschluss 8288. Anzeigengebühren und Preisnachlässe: s. B. in Preisliste Nr. 4 gültig. Erfüllungsort: Karlsruhe. Alle Zahlungen an Postcheckkonto Karlsruhe 18830 oder Bad. Landwirtschaftsbank, Karlsruhe.

Folge 10, 3. Jahrgang

Karlsruhe, 8. Lenzing (März) 1935



Dorfstraße in Helmstadt, Amt Sinsheim

Eigener Bilderdienst

Wochenrundschau

Der englische Besuch verschoben

Der englische Gesandte in Berlin wurde von der Reichsregierung ersucht, seine Regierung zu bitten, den geplanten Besuch in Berlin zu verschieben, da der Reichskanzler zum großen Bedauern der Reichsregierung aus gesundheitlichen Rücksichten im Augenblick sich Schonung auferlegen müsse, und an keinen Besprechungen teilnehmen könne. In England nimmt man mit Bedauern davon Kenntnis und ist der Meinung, daß die Verschiebung der Reise zum großen Teil auf die Veröffentlichung des englischen Weißbuches zurückzuführen sei. Innerhalb 24 Stunden habe es die englische Regierung verstanden, die internationale Lage stark zu verschlechtern und neue Schwierigkeiten herbeizuführen.

Die Reichsreform

Auf Grund des am 30. Januar 1935 ergangenen Reichsstatthalter-Gesetzes ist vom Führer u. Reichskanzler der Reichsstatthalter Mutschmann in Sachsen und der Reichsstatthalter Sprenger in Hessen mit der Führung der sächsischen bzw. hessischen Landesregierung beauftragt worden.

Staatsminister Schemm †

Staatsminister und Gauleiter der bayerischen Ostmark, Hans Schemm, ist an den Folgen eines Flugzeugunfalles gestorben. Mit ihm verliert der Nationalsozialismus vorab in Bayern einen seiner ältesten und bedeutendsten Vorkämpfer. Von dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, von Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichsminister Dr. Goebbels sind Beileidstelegramme in Bayreuth eingetroffen.

Automobil-ausstellung geschlossen

Die internationale Automobil- und Motorradausstellung ist nach einem Rekordbesuch von rund 900 000 Personen geschlossen worden. Nach den bisherigen Meldungen ist die Automobil- und Motorradindustrie mit den getätigten Geschäften und den angeknüpften Geschäftsverbindungen durchaus zufrieden. Der Präsident, Geheimrat Allmers, und der Chef des Kraftfahrwesens, Hähnlein, haben dem Führer und Reichskanzler in einem Telegramm den Dank der Industrie und der Verbraucher für die gewaltige Förderung der Kraftverkehrswirtschaft und der gesamten Volkswirtschaft ausgesprochen. Sie verbinden damit das Gelübnis der unerschütterlichen Treue und Gefolgschaft und der Arbeit im Sinne des Führers.

Die Leipziger Messe

Am vergangenen Sonntag wurde die bekannte Leipziger Messe eröffnet. Sie verspricht, die vorhergegangenen Leipziger Messen hinsichtlich des Ausmaßes der Besichtigung, des Besuchs und der Abschlüsse weit zu übertreffen. Viele ausländische Industriefirmen beteiligen sich und auch viele ausländische Besucher haben sich bereits zum Besuch angemeldet. Nach dem bisherigen Ueberblick kann damit gerechnet werden, daß diese große Schau des deutschen Fleißes und der deutschen Leistung ein deutliches Zeichen der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung in Deutschland darstellen wird.

Dr. Mintelen vor Gericht

Gegenwärtig findet in Wien der Prozeß gegen Dr. Mintelen statt. In der Anklage wird dem ehem. österreichischen Gesandten beim Vatikan Hochverrat vorgeworfen. Die Anklage bezichtigt Dr. Mintelen der Förderung und Billigung des Putschs. Als Beweis für diese Tatsache wird die damals im Rundfunk bekanntgegebene Mitteilung angeführt, die besagte, daß die Regierung Dr. Dollfuß zurückgetreten sei und Dr. Mintelen die Regierung übernommen habe. Auch von Seiten der Revolutionäre ist bei Betreten des Bundeskanzleramtes ein Aufruf verlesen worden, in dem ebenfalls die Übernahme der Regierung von Dr. Mintelen erwähnt wird. In der Anklage-rede wird darauf hingewiesen, daß Dr. Mintelen die Verknüpfung seines Namens mit dem Putsch durch die Aufständischen nicht widerrufen habe und keinerlei Erklärung der Loyalität gegenüber der Regierung Dollfuß abgegeben habe. Der Staatsanwalt kommt an Hand dieser Beweise zu dem Schluß, daß die Mitwisserschaft Dr. Mintelens an dem Putsch und das Verbrechen des Hochverrates nachzuweisen sei. Der Angeklagte bestreitet jedoch, sich in irgendeiner Weise des Verbrechens schuldig gemacht zu haben.

Das neue Kabinett in Ungarn

Das ungarische Kabinett ist zurückgetreten. Der Reichsverweser hat den Rücktritt angenommen und gleichzeitig den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Gömbös mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Die Gründe des Rücktrittes sind in Zwistigkeiten zu suchen, die darauf hinweisen, daß die zurückgetretene Regierung nicht das Vertrauen des ungarischen Volkes in dem erforderlichen Maß besessen hat. Gömbös erklärte, daß auch die neue Regierung den nationalen Arbeitsplan als Grundlage ansehe, und die Verwirklichung der bisher vertretenen Reformpläne anstrebe. Die Reformen beziehen sich haupt-

sächlich auf die Ausdehnung der Machtbefugnisse des Reichsverwesers, Änderungen des Wahlrechtes, des Presserechtes, Reform des Oberhauses und siedlungspolitische Maßnahmen.

Revolution in Griechenland

Verschiedene Offiziere haben einen Aufruf erregt, der eine große Ausdehnung angenommen hat. Venizelos hat sich an die Spitze der Aufständischen gestellt, in deren Besitz sich bereits große Teile von Kreta befinden. Der frühere Ministerpräsident und der General Plastiras sind als die geistigen Führer des Aufstandes anzusehen. Die Revolutionäre haben sich in den Besitz von verschiedenen Kriegsschiffen gebracht und einen Teil der regierungstreuen Truppen zu sich herübergezogen. In Griechenland ist der Belagerungszustand ausgerufen worden. Die Regierung Griechenlands hat einen Aufruf erlassen, in dem die Bevölkerung zur Ruhe und Besonnenheit und Unterstützung bei der Niederwerfung des Aufstandes aufgefordert wird. Es wird darin erklärt, daß die Aufständischen mit unbarbarischer Strenge als Piraten betrachtet werden. Es wurden bereits drei Reservejahrgänge zu den Waffen gerufen und mehrere Bombenflugzeuge zur Bekämpfung der Aufständischen beordert. Ebenso haben sämtliche Kriegsschiffe den Auftrag bekommen, Kurs auf Kreta zu nehmen, um die Meuterer zu bekämpfen. In den Kommandostellen von Wehrmacht und Marine wurden umfangreiche Umgruppierungen vorgenommen und ebenso Veränderungen im Kabinett getroffen.

Belagerung des abessinischen Konfliktes

Zwischen Italien und Abessinien wurde ein Abkommen geschlossen, das die Errichtung einer neutralen Zone vorsieht, um neue Zwischenfälle an der Grenze zu vermeiden. Damit dürfte der abessinisch-italienische Konflikt als beigelegt zu betrachten sein.

Das englische Weißbuch

Die englische Regierung hat für die bevorstehende Debatte im Unterhaus über die Verteidigung und den militärischen Haushaltsvoranschlag ein Weißbuch vorgelegt. Aus diesem geht hervor, daß England dem Völkerbund seine ständige Unterstützung angebehalten lassen werde. Es wird darauf hingewiesen, daß die britische Regierung im Interesse der Abrüstung, Risiken übernommen habe, die keine Nachahmung bei den übrigen Ländern gefunden habe. Es sei daher an der Zeit, daß die britischen Verteidigungskräfte und Verteidigungsmittel auf die Höhe gebracht werden. Die Schuld an dem Versagen der Abrüstung wird Deutschland zugeschoben, das unter dem Bruch der Bestimmungen des Versailler Vertrags aufgerüstet habe. Die Erklärungen der Führer Deutschlands, daß sie den Frieden wünschten, habe man zur Kenntnis genommen. Aber der Geist, in dem die Bevölkerung und die Jugend organisiert werde, verstärke das Gefühl der Unsicherheit. Dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund sei Japan gefolgt, und alle größeren Mächte verstärken ihre Streitkräfte. Zum Schluß heißt es, daß weitere Ausgaben für die Rüstungen nicht aufgeschoben werden dürfen.

Es mutet eigenartig an, daß man die Begründung der englischen Rüstungen und der vermehrten Ausgaben für die Verteidigung Deutschland zuschieben will. Man übersieht die vollkommene Wehrlosigkeit Deutschlands, die zu oft von deutscher Seite betont worden ist, als daß sie hätte überhört werden können. Man übersieht aber genau so die Rüstungen der anderen Staaten. Man braucht nur an das waffenstarrende Frankreich, an die Streitmacht Rußlands zu denken, die nach eigenen russischen Meldungen diejenigen von Frankreich und England bei weitem übertrifft. Oder man erinnere sich der Aufwendungen für die Rüstungen in Amerika und Japan. Es bedeutet eine einseitige gegen Deutschland gerichtete Erklärung, wenn man die Begründung der Rüstungsausgaben in England und in die Schuhe schieben will.

Das waffenstarrende Rußland

Nach einer Rede des stellvertretenden Oberkommandierenden der Roten Armee in der Ukraine ist die Wehrmacht der Sowjetunion stark erweitert worden. Die Flugzeuge seien um das 3fache vermehrt und die Zahl der Tanks um das mehrfache vergrößert. Die Vermehrung und der Ausbau der Waffen trifft für alle Gattungen und Einheiten zu. Die Mechanisierung und Motorisierung der Wehrmacht sei so vorangetrieben worden, daß die französischen und englischen Streitkräfte durch die Sowjetunionwehrmacht bei weitem übertroffen werden.

Aberschwemmungen an der Ostsee

Am vergangenen Sonntag tobte in der Bucht von Ewinemünde ein Sturm von außerordentlich heftiger Natur, durch den die Inseln Wolin und Usedom übersflutet und schwer geschädigt wurden. Große Flächen Landes wurden unter Wasser gesetzt, so daß der Arbeitsdienst zu Hilfeleistungen herangezogen werden mußte. Auch Feuerwehr und Technische Rotbiffe wurden eingesetzt.

Die Saar-Grenzpfähle sind gefallen!

Eines der bedeutendsten Ereignisse der Geschichte unserer Zeit liegt hinter uns. Ein Teil unseres Volkes, der durch die Willkür des Versailler Schmachvertrages von uns getrennt wurde, ist nun endgültig heimgekehrt. Das überwältigende Ergebnis der geheimen und freien Wahl hat auch dem Ausland klar die Verbundenheit des Volkes diesseits und jenseits der saarländischen Grenzpfähle zum Ausdruck gebracht. Mit ihm ist auch erneut Klarheit über die Festigkeit und den zielbewußten Fortschritt des nationalsozialistischen Regimes in Deutschland geworden.

Der Glückstag des deutschen Volkes

Der heranbrechende 1. März war ein Glückstag für Deutschland. Schon in den frühen Morgenstunden rüstete sich die gesamte Saarbevölkerung zu der großen Befreiungsfeier an diesem Tage.

Ganz Deutschland vereinigte sich in gemeinschaftlichem Gefühl der Freude über die Rückkehr unserer Volksgenossen an der Saar zu festlichen Veranstaltungen. Überall wehten die Fahnen des Dritten Reiches.

Auch in der Reichshauptstadt wurde durch eine große Kundgebung im Lustgarten dieser Tag festlich begangen.

In Saarbrücken

ging der feierliche Empfang der Führer des Deutschen Reichs vor sich. Bereits um 2 Uhr nachts hallte der feste Tritt der „Leibstandarte Adolf Hitlers“ durch die Straßen Saarbrückens. Blaue Volkspolizei aus Preußen und die pfälzische Landespolizei mit ihren grünen Röcken und mit Federbüscheln am Tschako waren zu sehen.

Der Völkerbund übergibt

Im Kreisständehaus zu Saarbrücken ging der feierliche Akt der Uebergabe des Saargebietes an Deutschland durch den Dreierausschuß vor sich. Hierbei wurden zwischen Baron Aloisi vom Dreierausschuß und Reichsinnenminister Dr. Frick Ausprüche gewechselt.

Die deutschen Flaggen gehen hoch

Tausende wohnten sodann dem feierlichen Akt der Flaggenhissung auf dem Gebäude der ehem. Regierungskommission bei. Auch die führenden Männer des Reiches und der Bewegung waren zugegen. Dann sprach der Reichsinnenminister Dr. Frick zu den deutschen Brüdern und Schwestern von der Saar. Seine Rede gipfelte in den Worten, daß wir niemals mehr die Entreizung mit Gewalt von deutschem Land dulden wollen. Nicht endemwollender Jubel begleitete diesen Akt. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf den Führer und mit den Nationalliedern des deutschen Volkes schloß diese Veranstaltung. Dann aber erklang wuchtig das Truchlied der Saar aus schwerer Zeit, gleichsam als Gelöbnis der deutschen Treue. Zur gleichen Minute aber stiegen in ganz Deutschland die Banner des nationalsozialistischen Reiches an den Masten empor.

Um 11.15 Uhr fand der feierliche Staatsakt der Einsetzung der Saarkommissars Bürckel statt. Reichsinnenminister Dr. Frick führte dabei aus, daß die historische Aufgabe der Länder erfüllt ist.

Der Deutsche kennt heute nur noch das einzige und einzige Deutsche Reich u. keinen partikulardeutschen Staat mehr.

Inzwischen war ein Sturm der Leibstandarte Adolf Hitlers im Stahlhelm mit aufgezacktem Seitengewehr, sowie eine Hundertschaft Landespolizei mit Karabinern und 1500 Saarbergleute von der Bergwerksdirektion aufmarschiert. Nach einer Ansprache des Vertreters der Saarbergleute, zog der neue Leiter der Saargruben unter Mithilfe von zwei Bergleuten das Dankkreuzbanner an derjenigen Stelle hoch, wo seit 16 Jahren Frankreichs Hoheitszeichen geweht hat.

Vor dem Rathaus in Saarbrücken

Aber der Höhepunkt des Saarbefreiungstages war jene große Massenkundgebung auf dem Rathausvorplatz in der Dämmerung des Abends des 1. März. Ungeheure Menschenmassen hatten sich versammelt, als um 18 Uhr der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, umjubelt von der Begeisterung der Menschen das Wort ergriff.

Das hochherzige Angebot des Führers an die Gegenseite, durch einen kurzen Vertragsakt die selbstverständliche Rückkehr zu Deutschland ohne Abstimmung zu vollziehen, wurde nicht angenommen. Mit dieser Maßnahme wollte der Führer der Ruhe und dem Frieden in Europa dienen. Aber niemals wird vergessen werden, was die Saarländer an Leid für ihr Deutschland ertrugen.

Die Saar ist nicht mehr das Pulverfaß Europas, sondern sie hat eindeutig bewiesen, daß sie deutsch ist und daß diese Deutschen freiwillig und aus Ueberzeugung Nationalsozialisten sind.

Alsdann sprachen noch Reichsminister Dr. Goebbels und der Reichskommissar Bürckel zu den Saarländern.

Der Führer ist gekommen

Ueberraschend war inzwischen der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler an der Stadtgrenze von Saarbrücken eingetroffen. Er fuhr 25 Minuten lang durch die ganze Stadt durch ein Spalier von Kämpfern des Dritten Reiches, hinter denen sich eine riesige Volksmenge drängte und ihrem Führer stürmische Huldigungen bereite. Am Nachmittag nahm der Führer den Vorbeimarsch der Verbände ab, der von preussischer und pfälzischer Landespolizei eröffnet wurde. Vor dem Rathaus in Saarbrücken sprach dann im Anschluß an die Reichsminister Hess und Dr. Goebbels, sowie Gauleiter Bürckel, der Führer zu den saarländischen Volksgenossen.

Der Führer spricht zum Saarvolf

In seiner Rede erinnerte er zunächst an sein Versprechen, in den ersten Stunden der Freiheit zum Saarvolf zu kommen. Der heutige Freudentag sei nicht nur ein Glückstag für Deutschland, sondern auch für ganz Europa. Es sei einer der segensreichsten Entschlüsse gewesen, endlich diese Wahl festzu-



Dicht drängten sich die Massen auf dem Rathausplatz, als der Führer sprach



Der Führer nahm den Vorbeimarsch der Formationen ab

sehen. Ihr Resultat zu respektieren und das Gebiet, das ein ewiger Streitapfel hätte werden können, dem Deutschen Reich zurückzugeben, dem es wider Recht und Vernunft entriszen worden sei, ein Glückstag für Europa besonders deshalb, weil durch diese Rückkehr des Saargebietes vielleicht gerade die Krise am ehesten behoben werden könne, unter der zwei große Nationen am meisten zu leiden hätten. „Wir hoffen, daß durch diesen Akt das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich sich endgültig bessert. So wie wir den Frieden wollen, möchten wir hoffen, daß auch das große Nachbarvolk gewillt und bereit ist, diesen Frieden mit uns zu suchen.“

Es muß möglich sein, daß zwei große Völker sich die Hand geben, um in gemeinsamer Arbeit den Nöten entgegenzutreten, die Europa unter sich zu begraben drohen. Dieser Tat soll zugleich eine Lehre sein für alle die, die in Unkenntnis einer ewigen geschichtlichen Wahrheit sich einbilden, durch Terror oder Gewalt ein Volk seines innersten Wesens entkleiden zu können und die sich einbilden, aus einer Nation einen Teil herausreißen zu können, um seine Seele zu stehlen.

Wäcchten doch alle Staatsmänner aus diesem Ergebnis das eine erkennen, daß es zwecklos ist, mit solchen Methoden Völker und Staaten zerreißen zu wollen. Am Ende ist das Blut stärker als alle papiernen Dokumente. Was Tinte schrieb, wird durch Blut wieder ausgelöscht. Wehe dem, der aus dieser Tatsache nicht lernen will; er wird Not und Sorge über die Menschen bringen, ohne sein Ziel zu erreichen! Er wird vorübergehend Leiden über die Völker gießen, aber am Ende doch geschichtlich besiegt werden.

Durch die feierliche Abstimmung und das Bekenntnis zum Reich habt Ihr mir meine Arbeit erleichtert und Gott kann mein Zeuge sein, diese Arbeit hat kein anderes Ziel, als Deutschland wieder frei und glücklich zu machen.

Heute mag uns das Glück und die Freude erfassen — morgen wollen wir an die Arbeit gehen, an die große Arbeit für unser neues Deutsches Reich, denn wir wissen, daß das, was geschaffen wurde, und möge es noch so wunderbar sein, nur ein Beginn ist, ein Anfang dessen, was uns vorschwebt.

Ihr kommt nicht in ein fertiges Haus, sondern Ihr kommt in eine Gemeinschaft von Menschen, die an

ihrem Haus bauen und arbeiten, und Ihr sollt stolz darüber sein, daß Ihr mitarbeiten könnt und dürft an diesem neuen deutschen Haus.

Wenn ich heute kurz zu Euch komme, so soll dies nur die erste Begrüßung sein. Ich werde wieder kommen und werde wieder zu Euch sprechen. Ich bitte Euch, die Tugenden, die Ihr fünfzehn Jahre lang nicht verloren habt, dem neuen Reich zu geben. Ich beschwöre Euch, seid gläubig auch im neuen Reich, glaubt an seine Zukunft, glaubt an die Vollendung und den Erfolg unserer Aufgaben, an die Freiheit, an das Große unseres Volkes. Uebertragt den Willen der letzten fünfzehn Jahre nunmehr lebendig und frisch auch auf das neue Reich.

Das höchste Glück, das einem geschenkt werden kann, ist, durch eigene Arbeit etwas erreicht zu haben. Ihr werdet glücklich sein, wenn Deutschland ganz frei sein wird, wenn es als Staat des Friedens, der Freiheit und der Ehre wieder seinen Söhnen und Kindern das tägliche Brot bieten kann.

Wenn wir in den Abendstunden hier versammelt sind, wollen wir nicht nur in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft blicken, wollen uns nicht freuen an dem, was uns gelang, sondern wollen feststellen die neuen Ziele der Arbeit, die vor uns zu liegen haben. Wir sehen die Arbeit und die Aufgaben, die uns gestellt sind, und sind glücklich darüber, denn wir wollen nicht ein Geschlecht sein, das nichts zu tun hat, sondern wir wollen unsere Tage beschließen in dem Gefühl, wir haben unsere Schuldigkeit getan, wir haben unsere Pflicht erfüllt. Nur dann kann das höchste Glück am Ende liegen.

Wenn wir den Blick in die Zukunft gleiten lassen, dann erscheint als Ziel dieses neuen Reiches eine engere Volksgemeinschaft, erscheint uns als Ziel dieses Deutschland, das ebenso friedliebend sein soll, wie es stark, ehrenhaft und damit frei sein muß.

Und dieses Deutschland, das wir in diesem Augenblick ins Auge fassen, soll unsern Schwur empfangen. Diesem Deutschland wollen wir uns in dieser Feierstunde verschreiben, wollen ihm verfallen, so lange ein Atem in uns ist, und wir wollen diesen Schwur gemeinsam Mann und Mann, Frau und Frau bekräftigen: Unser Deutschland, unser Volk und unser Reich: Sieg-Heil, Sieg-Heil, Sieg-Heil!

Ein ungeheurer Jubel lohnte die herrlichen, tiefempfundnen Worte dieses großen Führers der deutschen Nation.

Auch in den nächsten Tagen herrschte im Saargebiet ein riesiger Zustrom von Gästen aus dem übrigen Deutschland. Zahlreiche NS-Formationen kamen zum ersten Besuch ins Saargebiet. Am Sonntag, den 3. März, fanden dann die Saarfeiern ihren Abschluß.

Der Ausklang

Einen wundervollen Anblick bot das Riesenschloß auf dem Winterberg bei Spichern, das weit bis nach Völklingen hineinleuchtete. Kanonenschläge, Angeltregen und Raketen ergossen sich über die Vergeshöhe gleich einem Wasserfall weißglänzender Flammen. Dann strahlte am Himmel nach mächtigen Explosionen leuchtend das Wort „Saar“ auf, über welchem in Rot ein mächtiges Hakenkreuz schwebte. Begeistert sang die Menge das Saarlid. Dann folgte eine neue Himmelschrift „Hitler ist Deutschland“ und darüber sah man das Hoheitszeichen des Dritten Reiches. Inzwischen hatten SA-Männer Tausende von Fackeln angezündet, und begeistert sang die Menge sämtliche Strophen des Deutschlandliedes.

Diese Stunden wird das deutsche Volk nie vergessen. Die kommenden Generationen werden mit Recht sagen können, daß die deutschen Menschen dieser Zeit durch ihre Rückbesinnung auf ihren Wert und ihre innere Stärke in letzter Stunde, dank der genialen Kraft des Führers, die Pflicht wieder an sich selbst erfüllt und einen wertvollen Platz in der Geschichte errungen haben.

Der Bauer als Mensch

Von Dr. Rohrbacher — Schulleiter — Ittendorf

Ueber allen Forderungen des Tages, über Strömungen von Gegenwart und Zukunft, bleibt eine Wahrheit, die zeitlos ist.

Es gibt keine deutsche Zukunft ohne Erhaltung des deutschen Menschen; es gibt keine Erhaltung des deutschen Menschen ohne Sicherung des deutschen Bauern; und es gibt keine Sicherung des deutschen Bauern für alle Zukunft ohne Erhaltung und Sicherung des art-eigenen deutschen Bauernrechtes.

Der Reichsbauernführer Walther Darré hat bewußt im Aufbauplan des gesamten Reichsnährstandes an die Spitze und als ausgleichenden Faktor zwischen die wirtschaftlichen Abteilungen II und III, die Hauptabteilung I gestellt, welche unabhängig von augenblicklichen wirtschaftlichen oder ernährungspolitischen Momenten der Erfüllung der für die Zukunft von Stand und Volk entscheidenden blutsmäßigen Aufgaben zu dienen hat. Während in der Vergangenheit unter Einfluß des Liberalismus ein verhängnisvoller Auflösungsprozeß jede Bodenverbundenheit und Vertourzelung angriff und so den Bauer langsam aber sicher wurzelocker und wurzellos machte, während damit eine zwangsläufig einhergehende seelische Wandlung den Bauern zum Landwirt umprägte und die Scholle zu einem Produktionsmittel, das man erwirbt, wenn es sich lohnt, und dann wieder abstößt, wenn sich die Verhältnisse entsprechend änderten, stempelte, und während Bauernarbeit, einst Symbol von Blutsadel, Freiheit und Herrtum, durch Marginalismus, weil schlecht und kümmerlich bezahlt, zu einer minderwertigen und kümmerlichen Arbeit geworden, vor welcher nur schleunigste Landflucht retten konnte, gilt es heute in zäher Arbeit das Saatbeet für eine geistig-seelische Umkehr zu schaffen im Sinne einer Wiederanpassung an bäuerliche Lebensauffassung, Lebenserhaltung und Lebensgestaltung, für einen Umbruch, den man ganz einfach als „Verbauerung“ im ehrlichen Sinne des Wortes bezeichnen kann. Und wie das Volk nicht in Tagen oder Monaten, sondern erst in Jahren des Kampfes zu unserem Führer und zum Nationalsozialismus sich fand, so wird auch der Aufbruch des Bauertums Zeit zur Entwicklung und zum Wachstum benötigen. Wer die Geschichte des deutschen Bauertums kennt, weiß, daß es schon immer Zeitenwenden gab, wo es Aufgabe des Bauertums war, über eigene Nöte und Entbehrungen hinweg die Grundpfeiler zum Wiederaufbau von Volk und Wirtschaft und Nation zu legen.

Zu einer völligen geistigen und seelischen Wiedergeburt unseres Volkes aus bäuerlichem Geiste heraus ist nicht allein nötig, daß der Bauer auch weiterhin der Blutquell und Nährstand des Volkes bleibt, sondern auch, daß er wieder aktiver Träger deutscher Kultur und Sitte wird.

Die Umwertung aller bestandener Werte und das einseitige Herausstellen des Wirtschaftlichen hat in den vergangenen Jahrzehnten den Bauern, da aus der Tiefe seines Wesens herausgerissen, an der Gestaltung des kulturellen Lebens des Volkes völlig ausgeschaltet; sie hat auch vielfach jene quälende Unsicherheit in der Formung seiner Sitten und seines inneren Lebens gebracht, so daß er, besonders in der Nähe der Einflüsse der Großstadt, häufig ratlos zwischen überlieferten Formen und Sitten der Väter einerseits und den gleichenden, leeren städtischen Lebensgewohnheiten andererseits stand und nur allzuhäufig uraltes Kulturgut preisgab.

Hier gilt es, dem Lande wieder die eigene Formkraft und den stolzen bäuerlichen Tatfuss zu erwecken, altes Kulturgut wieder zu heben,

verschüttete Quellen der Gesundheit wieder freizulegen und so aus der inneren Freiheit des Naturverbundenen heraus den Geist des Asphalt und der Instinklosigkeit zu

bannen. Eine Kultur läßt sich nicht befehlen; aber aus der Kraft der Scholle erwachsen ständig Kräfte, die sich in einzelnen Gliedern aus Bauerngeschlechtern zu einer Schöpferkraft von seltener Harmonie verdichten.

Als Aufgabe steht nicht zuletzt vor uns die Verpflichtung, die Voraussetzungen für ein neues Verhältnis in sozialer Hinsicht zwischen Bauern und Gesinde und in völkischer Hinsicht zwischen Stadt und Land zu schaffen.

Bäuerlicher, volksthafter Sozialismus bedeutet die Anbahnung der neuen — und doch so uralten — Volkordnung, die nicht vom Kapital herkommt, sondern vom Boden und der Arbeit an der Scholle, einer Volkordnung, innerhalb welcher jeder seinen Platz, seine Aufgabe, seine Verantwortung und sein Auskommen hat und innerhalb welcher jeder an seiner Stelle und nach seiner Bedeutung für die Zukunft der Scholle und das Volksganze mitwirkt. Bäuerlicher, Geist hat jenen völkischen Sozialismus, der nicht das Wunschbild einer allgemeinen Wohlfahrt und des privaten Lebens- und Genussrechtes predigt, einst in die wunderbar schlichten und tiefen Worte, die an einem Grabe stehen, gekleidet:

„Hier ruht der Bauer und sein Knecht
Und so ist's recht.“

Und das Verhältnis Stadt und Land? Noch vor kurzem zwei Begriffe mit scheinbar innerer notwendiger Gegenfährlichkeit. Man kann die Städte heute nicht zu Dickicht, Heide oder Ackerfeld machen, wir können nicht die Technik und die Maschine einem Wunschbild opfern.

Städte sollen und müssen auch in Zukunft in Deutschland arbeiten und leben — Bauern aber müssen sein!

Erst beide Kräfte — im einzelnen sehr verschieden — geben zusammen die Grundlage des Staatsneubaus und der Volksgemeinschaft.



B.V.
Pforzheim



Der Wert der Futtermittel

In der letzten Nummer unseres Blattes haben wir dargelegt, daß die landwirtschaftlichen Nutztiere in ihrem Futter die folgenden Nährstoffe brauchen:

- Gruppe 1: Eiweißstoffe;
- Gruppe 2: Stärke-, zucker-, fettballige Stoffe;
- Gruppe 3: Roh- oder Holzfasern;
- Gruppe 4: Mineralstoffe;
- Gruppe 5: Lebensstoffe (Vitamine).

Diese Nährstoffe sind in den Futtermitteln in sehr verschiedenen Mengen enthalten.

In welchem Futtermittel sind die Nährstoffe zu geben

Manchmal fehlt die eine oder andere Nährstoffgruppe ganz, oder sie ist im Uebermaß vorhanden.

Es ist die Kunst des Landwirts, die Futterration so zusammenzustellen, daß sie dem Bedarf der Tiere an Nährstoffen gerade entspricht und weder ein Zuviel noch ein Zuwenig davon aufzuweisen hat.

Das erstere wäre Verschwendung und geeignet, Verdauungsstörungen zu veranlassen, das letztere schädigt die vom Tiere erwartete Leistung. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, ist es nötig, daß man den Nährstoffgehalt der Futtermittel zu beurteilen in der Lage ist. Hierbei kommt es nicht in erster Linie auf die Prozentgehalte der Futtermittel an Nährstoffen an, weil ja die einzelnen Futtermittel in ganz verschiedenen Mengen verzehrt werden können. So z. B. ist allgemein be-

kannt, daß die Körner von Erbsen, Wicken und Bohnen sehr eiweißreich sind (circa 17 Prozent); ich kann sie aber nur in kleinen Mengen als Eiweißzusatzfutter geben. Dagegen hat Luzerne einen niedrigeren Eiweißgehalt (6,2 Prozent), ich kann es aber in größeren Mengen geben, so daß damit der Eiweißbedarf eines Tieres leicht zu befriedigen ist. Man muß infolgedessen die Futtermittel, die in der Hauptsache Eiweiß enthalten, gruppieren

a) in solche, die als Hauptteil einer Futterration in Frage kommen und auch bei Zufütterung von eiweißarmen Futtermitteln noch genügend Eiweiß bieten (Grundfutter), und

b) solchen eiweißhaltigen Futtermitteln, die mehr für die Zulage in kleinen Mengen zu eiweißarmen Rationen in Frage kommen (Kraftfutter).

Eiweißreiche Grundfuttermittel

Grüne junge (d. h. nicht verholzte) Luzerne, Sparsette, Wicke, Erbse, Ackerbohne, Weidegras, III. Wiesenchnitt, Stoppelklee, Rotklee, Sullermattklee; dann gut gerittertes Heu von Luzerne, Sparsetten, Rotklee und Hülsenfrüchten, schließlich Heud (Grummet) sowie Zucker- und Runkelrübenblätter.

Diese Futtermittel sind nach der Höhe ihres Eiweißwertes geordnet und haben in der Regel soviel Eiweiß, daß sie auch für Milchleistungen von 20 und mehr Litern je Tag ausreichen, wenn ein Zugabe von gutem Heu dort erfolgt, wo sie für sich genossen, Verdauungsstörungen (Durchfall, Blähungen usw.) erzeugen. Bei Kühen mit Milchleistungen unter 10 Liter, sofern dieselben nicht trächtig sind, braucht man bei normaler Sättigung nicht so viel Eiweiß, wie die genannten Futtermittel enthalten. Man wird mittleres bis schlechtes Wiesensheu, Stroh, Rüben und sonstige eiweißarme Futtermittel beigegeben (gemeinsam damit häckeln), um Eiweißverluste zu vermeiden.

Da eiweißreiches Futter immer schlecht zu trocknen ist und oft im Spätherbst erst anfällt, kommt für die Haltbarmachung besonders der Gärfutterbehälter in Frage.

Kleehen, das am Boden getrocknet ist, verliert bis 50 Prozent seines Eiweißgehaltes; hier ist nur der Kleereuter oder die Heuhütte zur Trocknung geeignet.

Eiweißreich wirtschaftseigene Kraftfuttermittel

Erbsen, Wicken, Ackerbohnen, Körner, Kleie, Raps und Leinöluchen, Magermilch.

Diese Stoffe können durch Zulauf folgender ebenfalls im Inland erzeugter Kraftfuttermittel ergänzt werden: Fleischmehl, Fischmehl, Malzkeime, Viertreber, Schlempe.

Die übrigen Eiweißkraftfuttermittel stammen zumeist aus dem Ausland und müssen so rasch wie möglich durch die wirtschaftseigenen Futtermittel ersetzt werden.

Stärke-Zucker-Fettballige Futtermittel

Dazu gehören u. a. folgende Futtermittel: Normales Wiesensheu, Grünmais, Runkel- und Zuckerrüben, Zuckerschnitzel, Kartoffel- und Kartoffelflocken, Getreidekörner, Körnermais, Futtermehle, Weißrübe, Melasse.

Unter ihnen haben die Getreidekörner, die Futtermehle, Heu und Grünmais noch so viel Eiweiß, daß es für kleine Milchleistungen genügt. Die übrigen müssen aber unbedingt Eiweißzusatz erhalten, wenn sie voll ausgenützt werden sollen.



Die Futtermittel müssen nach ihrem Nährwert u. dem Nutzungszweck der Tiere zusammengestellt werden

Rohfaserreiches Futter

Die Futtermittel der Gruppe 3 (Rohfaser) sind in der Hauptsache schlecht gerillertes, spät geschnittenes oder nachgewachsenes Heu, Getreidestroh und Spreu.

Ihr Nährstoffgehalt ist sehr gering. Weder Eiweiß noch Stärke, Zucker oder Fett sind in ihnen in bemerkenswerten Mengen vorhanden.

Auch wenn große Mengen davon vom Tiere aufgenommen werden, langt es nicht weiter als zur knappen Erhaltung des Lebens. Dagegen sind sie geeignet, an den genannten Nährstoffen reiche Futtermittel zu verdünnen, um so zu einer sparsameren Fütterung zu kommen.

Eiweißreiche Futtermittel sind auch mineralreich

Der Bedarf des Tierkörpers an Mineralstoffen, Kalk und Phosphorsäure ist meist ebenfalls befriedigt, wenn das Tier genügend von den Futtermitteln erhält, die als eiweißreich bezeichnet wurden.

Dies trifft besonders dann zu, wenn der Boden, auf dem das Futter gewachsen ist, genügend Kalk enthält.

Dagegen weisen die Futtermittel der Gruppe 2 (Stärke, Zucker, Fett) meist sehr wenig Kalk auf. Kalkmangel und Eiweißmangelschäden treten daher im Stall oft zusammen auf.

Besonders gefährdet sind die Schweine,

weil bei diesen die Zusatzgrünfütterung mit jungem Klee noch selten ist, u. die Getreidekörner einschl. Mais zwar viel Phosphorsäure, aber wenig Kalk enthalten, und auch bei Kartoffeln und Rüben der Kalkgehalt bedeutungslos ist. Dazu der dunkle Stall in seinen üblen Folgen und das kranke Tier ist fertig!

Grün- und Saffutter ist vitaminreich

Lebensstoffe sind ebenfalls in sehr verschiedenen Arten und Mengen in den einzelnen Futtermitteln. Man strebe an, möglichst ständig Grün- oder Saffutterbeigaben zu haben und stelle die Ration aus mehreren Futtermitteln zusammen, so wird man an ihnen keinen Mangel haben.

Das Zuchtziel in der badischen Landesschweinezucht

Von Oberlandwirtschaftsrat Vielhauer, Abteilungsvorstand II C

Ueber das Zuchtziel bei allen Tiergattungen wird in neuer Zeit sehr viel geredet von Verufenen und fast noch mehr von Unberufenen. Wir müssen uns bei der Schweinehaltung darüber klar sein, daß sie wie jeder andere Zweig der Tierhaltung drei Aufgaben zu erfüllen hat:

1. Verwertung der besonders für das Schwein geeigneten wirtschaftseigenen Futtermittel.
2. Erzeugung von Fleisch und Fett für die Volksernährung.
3. Angemessene Entlohnung für den Mäster für den Aufwand an Futter, Arbeit usw.

Wenn von Schweinezucht gemeinhin gesprochen wird, denkt man dabei meistens an die Schweinehaltung. Dies ist ein großer Unterschied. In Baden werden in Betrieben unter 5 Hektar 61,4, unter 10 Hektar 83,6 und unter 20 Hektar 95 Prozent aller Schweine gehalten. Da in den kleinsten Betrieben keine Mutter Schweine gehalten werden, also eigentliche Zucht nicht getrieben wird, handelt es sich hier also nicht um Schweinezüchter, sondern um Schweinehalter bzw. Schweinemäster. Diese sind darauf angewiesen, ihre Ferkel zu kaufen, wie sie eben am Markt angeboten sind. Nun ist das Land Baden aber nicht in der Lage, alle Ferkel zu liefern, die gebraucht werden. Es wurden 1933 644 000 Schweine geschlachtet, dagegen nur 312 000 Ferkel aufgezogen. Somit wurden 332 000 Ferkel und Ferkelschweine eingeführt. Da 440 000 gemästet wurden, sind 128 000 Ferkel, also ein gutes Drittel, eingeführt worden.

Für die Beschaffenheit dieser Tiere — weder im Hinblick auf die Zuchtrichtung noch auf die Rasse — kann die Leitung der badischen Landesschweinezucht nicht verantwortlich gemacht werden. Die Käufer nehmen, was ihnen der Händler anbietet oder aufzedeht.

Dabei haben sie auch oft nicht viel zu sagen, besonders, wenn die Ferkel — wie es leider auch geschieht — auf Kredit genommen werden. Es würde zu weit führen, wenn man alle die Gründe hier beleuchten wollte, warum in Baden nicht mehr Ferkel gezüchtet werden, da doch in Württemberg im Verhältnis zur Fläche die doppelte Zahl erzeugt wird und in Hannover, dem Hauptferkelgebiet, die siebenfache Zahl. Erinnert sei hier aber nur an die sehr ungünstigen Stallverhältnisse, an die oft sehr mißbräuchliche Zuchtbenutzung der Eber, aber auch an die versohlte, viel zu frühe Zuchtbenutzung der Mutter Schweine. Der Schwerpunkt darf wohl in den nun überwundenen Konjunkturverhältnissen gesucht werden, die uns in den Jahren 1924 bis 1933 Preischwankungen von 39 Pfg. bis 1.— RM. für das Pfund Lebendgewicht am Karlsruher Markt brachten. Es konnte also bei aufsteigenden Preisen Geld verdient werden, selbst wenn mit den schlechtesten

Ferkeln in unvernünftigster Weise gemästet wurde, während bei starkem Preissturz auch der vorsichtigste und gewissenhafteste Mäster Geld verlieren mußte.

Die neuen Aufgaben

Was nun das Zuchtziel anlangt, so ist im Sinne der Anordnungen des Reichsfinanzministeriums für Schweine im Grundplan für den Aufbau der badischen Landesschweinezucht folgendes festgelegt:

Verlangt wird ein wirtschaftliches Schwein, gesund, mit allen Merkmalen eines guten Gebrauchsschweins, genügend wüchsig, mittelgroß, nicht zu hochbeinig, aber auch nicht zu kurz.

Diese Fassung erscheint vielleicht etwas dehnbar. Es ist aber praktisch auch nicht anders möglich. Von Rasse ist hier zunächst nicht die Rede. Verlangt wird jedoch die Schaffung möglichst großer einheitlicher, geschlossener Zuchtgebiete.

Man hat es bisher vermieden, die Rassen gegeneinander auszuspielen, und man wird gut daran tun, dies auch künftig zu unterlassen, weil dadurch nur eine heillose Begriffsverwirrung herausbeschworen wird. Den Begriff der Rasse brauchen wir als züchterische Grundlage, weil wir zunächst einen äußerlich einheitlichen Rahmen haben müssen für die weitere Vertiefung der züchterischen Arbeit. Es muß aber unbedingt ausgeräumt werden mit dem Aberglauben von dem Wert der Rasse an sich.

Es gibt in jeder Rasse gute und schlechte Stämme oder Mutlinien und gute oder schlechte Einzeltiere oder Typen. Aufgabe der planmäßigen Züchtung ist es nun, an Hand der Rürung, Kennzeichnung und Zuchtbuchführung sowie der Zuchtleistungsprüfung und der Mastleistungsprüfung die guten Mutlinien, die futterdankbaren Typen herauszufinden.

Dies geschieht in Baden schon jahrelang in gründlichster und gewissenhaftester Weise. Die einzelnen Zuchtstationen und Stammzuchten bestehen schon über 25 Jahre. Wenn sie auch erst nach dem Zusammenbruch und nach der Inflation wieder richtig aufgebaut wurden, so war dies in anderen Teilen des Reiches auch nicht viel besser.

Der brauchbare Schweinethyp

Das Zuchtziel für alle Rassen, also insbesondere für die beiden Hauptassen Deutsches veredeltes Landschwein u. Deutsches weißes Edelschwein ist annähernd das gleiche. Wir müssen uns hüten vor dem gar zu hohen und langen, etwas spätreifen und schwer fütterigen Typ, wie wir uns noch mehr hüten müssen vor dem kurzen runden, immer fertigen und

wurden von ganz unwahrscheinlicher Körperlänge. Daraus geht hervor, daß der Züchter es sehr wohl in der Hand hat, nach dem einen oder anderen Extrem zu züchten.

Er kann aber im Grunde nur Schweine züchten, die sich zur Mast eignen; aber er kann keine Mastschweine züchten, denn danach würde nach dem bisher Gesagten die Zucht sehr bald zu Ende sein.

Man hat uns in den Jahren der ausgesprochenen Konjunkturschwankung auch zu viel zugemutet. In der Zeit der Umstellung verlangte man nur das Fleischschwein, also das magere Fettschwein oder das fette Magerichwein, während bald danach ein schweres Schwein verlangt wurde, das auch sehr viel Fett liefert.

Abgesehen davon, müssen wir auf die Verschiedenartigkeit unseres Landes Rücksicht nehmen, weil wir immer auf dem Boden bleiben wollen, denn der Boden ist nicht nur die Futtergrundlage, sondern auch die wirtschaftliche Grundlage für jede Tierhaltung.

Richtige Fütterung bringt Tierleistung u. Erfolg!

Was in der Hauptsache immer übersehen wird beim Vergleich der Schweinezucht mit der Zucht anderer Tiergattungen ist folgendes: Das Ergebnis der Kuhhaltung ist die Milch, also ein Erzeugnis, das gebraucht und verbraucht wird, während die Spenderin, die Kuh, immer noch erhalten bleibt. Dasselbe gilt bei der Erzeugung von Eiern oder von Wolle. Das Erzeugnis der Schweinehaltung ist jedoch ein lebendes Tier, also das Ferkel, welches zunächst gemästet werden soll. Es ist nun entschieden von seiten des Mästers zu viel verlangt, wenn er erwartet, daß das Ferkel von selbst fett wird auf Grund seiner Abstammung.

Das Ferkel bringt die Anlage zum Wachsen und Fettwerden mit, aber zunehmen kann es nur auf Grund des Futters, das ihm später gegeben wird.

Wenn eine Milchkuh nicht die Menge Futter erhält, um die Milch gemäß ihrer Leistungsfähigkeit zu geben, dann nimmt sie die Bestandteile zunächst von ihrem Körper, und nachher bricht sie eben mit dem Milchertrog ab.

Das Mastschwein kann auch nicht schwerer werden, als es nach dem gereichten Futter möglich ist.

Wenn wir also das Schwein ungenügend füttern, so wird es zwar wachsen und auch etwas an Gewicht zunehmen. Es wird aber viel zu spät schlachtreif. Vielsach wird es auch bei eintretendem Geldbedarf einfach verkauft, ohne schlachtreif zu sein. Es hat dann in der Hauptsache Knochen gebildet, aber nur wenig Muskeln und erst recht kein Fett.

Kein Streit um die Rasse!

Die Hand des richtigen Züchters und auch des richtigen Aufzüchters und Mästers formt das Schwein. Er kann ihm, je nach der Art der Haltung und Fütterung, die gewünschte Entwicklungsrichtung und Form geben. Nur eines kann das Schwein nicht: nämlich eine Zunahme an Körpergewicht zu vollziehen, also Fleisch und Fett ansetzen, und dabei die Aufbaustoffe gleichzeitig etwa aus der Luft nehmen oder gar fett werden von dem Traum seiner guten Herkunft und Abstammung. Die Rörgler und Kritiker mögen deshalb die praktischen Tatsachen und Vorgänge unserer heimischen Schweinehaltung beachten. Man kann jedem, der versucht, die Rassen gegeneinander auszuspielen, die Frage entgegenhalten, ob er je einmal das Schwein oder das Futter gewogen hat und zahlenmäßige Angaben machen kann.



Die Fütterung der Tiere muß von der Leistung, welche die Tiere bringen sollen, abhängig gemacht werden

Es wäre gut, wenn er sich an Hand der Erfahrungen in unserem Versuchsmaststall in Forchheim bei Karlsruhe belehren ließe und dort die Beweismittel für unsere Auffassung kennen lernen könnte.

Was in Baden geschehen kann, geschieht. Soweit die Schweinehaltung durch die öffentlichen Maßnahmen des Reichsnährstandes und des Staates erfasst werden kann, wird sie tatsächlich erfasst und bearbeitet. Für Tiere, die jedoch aus fremden Gebieten eingeführt werden oder für im Lande gezüchtete, aber ungenügend gehaltene und ernährte Tiere, kann man aber beide Stellen nicht verantwortlich machen.

Hier hilft nur Aufklärung, die insbesondere auch bei der Abnahme der Fettschweine an der Stalltüre am besten angebracht werden kann.

Man darf dabei keine Irrlehren verbreiten und den Bauern von seiner Pflicht ablenken durch den Hinweis, daß es mit einer anderen Rasse besser ginge.

Man muß ihm vielmehr an seinem eigenen Schwein erklären, daß es nicht richtig ernährt und somit nicht schlachtreif bzw. für den städtischen Markt nicht geeignet ist. Wir können das Ziel erreichen, wenn alle, die es angeht, am selben Stränge ziehen. Wir werden aber eine große Unsicherheit in die Reihen der Bauern tragen, wenn wir sie in der falschen Ansicht von dem Wert der Rasse bestärken, statt sie auf die Notwendigkeit richtiger Mästung hinzuweisen.

Beim Absatz der Schweine selbst muß jedoch auch berücksichtigt werden, daß eine richtige Auswahl der Tiere und Zusammenstellung der Verkaufsgruppen notwendig ist, wenn das badische Schwein am badischen Markt erfolgreich zur Geltung kommen soll.

Landwirte beizt  **mit Germisan** einfach, zuverlässig und billig

im Benetzungs-, Tauch- oder Kurzbeizverfahren

Hersteller: FAHLBERG-LIST, Aktiengesellschaft, Chemische Fabriken, Magdeburg-Südost

Regelung der Neuanlage von Weinbergen

Die Ausführungsbestimmungen des Landesbauernführers vom 12. Februar 1935 über „Die Regelung der Neuanlage von Weinbergen“, die in Folge 7 vom 15. Hornung 1935 des Wochenblatts der Landesbauernschaft Baden zum Abdruck gelangt ist, enthalten in Artikel 5 das badische Rebsortenverzeichnis und die für die einzelnen badischen Weinbaugebiete zugelassenen Rebsorten. Da nun in einzelnen Landesteilen häufig statt der für die Veröffentlichung gewählten Sortenbenennungen andere Bezeichnungen gebräuchlich sind, entstanden da und dort gewisse Zweifel über die Zulassung der einen oder anderen Rebsorte. Zur Behebung jeglicher Mißverständnisse sei daher nachstehend nochmals das Landesrebsortiment aufgeführt. Den ampelographischen Sortenbenennungen sind die in Baden gebräuchlichsten Bezeichnungen in Klammern beigelegt, so daß Unklarheiten irgendwelcher Art nunmehr kaum noch möglich sind.

Das Landesrebsortiment umfaßt insgesamt 11 Weißweinsorten und 5 Rotweinsorten, und zwar an Weißweinsorten die ausgesprochenen Qualitätsorten:

1. Weißer Riesling (Rhein-Riesling, Mosel-Riesling, Klingelberger, Niederländer).
2. Grauer Nuländer (Grauflebvner, Druser, Speyerer, Biliboner).
3. Roter Traminer (Gewürztraminer, Rebner).
4. Grüner Silvaner (Oesterreicher, Salvaner, Franken-Riesling, Böyinger).
5. Weißer Gutedel (Roster, Krachmoster, Junker).
6. Neuburger (eine silvanerähnliche, in jüngster Zeit aus Oesterreich eingeführte Rebsorte, die in Baden noch keine weite Verbreitung besitzt).



Denkt heute schon an den Besuch der großen Ausstellung!

7. Riesling × Silvanerrebe (Müller-Thurgaurebe).
8. Großer weißer Rauschling (Rauschling, Weißer Kläpfer, Silberrauschling, Heinzler, Birrebe).
9. Weißer Elbling (Elbene, Alben, Kristaller).
- 9a. Roter Elbling.
10. Weißer Burgunder.
11. Gelber Muskateller (Grüner Muskateller, Weißer Muskateller).

Von Rotweinsorten sind zugelassen:

1. Blauer Spätburgunder (Blauer Arbst, Affentaler, Bodensee-burgunder, am Bodensee fälschlich Blauer Silvaner genannt).
2. Müllerrebe (Schwarzriesling, Müller).
3. Limberger (Lemberger, Blauränkisch).
4. Trollinger (Frankentaler, Schwarzwälscher, Meraner, Sammelschelle).
5. Blauer Portugieser (Früher blauer Portugieser, Dportorebe).

Zum Anbau nicht mehr zugelassen sind insbes.: Blauer Gelb-Hölzer, Blauer od. Schwarzer Rauschling, Blauer Kläpfer, Blauer Sudler, Blauduftiger Trollinger (Blauer Elbling), Roter Silvaner, Blauer Silvaner (mit blauroter Beerenfarbe), Blauer Wildbacher (Schwarzer Kracher), Ungar. Muskateller (Später Portugieser), Affentaler (Kleiner Trollinger, Sauerlicher Burgunder). Letztere Sorte ist nur in Württemberg und den angrenzenden badischen Weinbaugebieten bekannt und nicht identisch mit dem badischen Affentaler = Blauer Arbst, einer Spielart des Blauen Spätburgunders. Alle nicht einzeln aufgeführten anderen Sorten, von denen ihrer weiteren Verbreitung wegen lediglich Putschere (Tosauer) und Silberweiß genannt sein sollen, scheiden für die Weitervermehrung ebenfalls aus.

Es soll an dieser Stelle auch auf einen in Artikel 5 Buchstabe f unterlaufenen Druckfehler hingewiesen werden. Es muß dort selbstverständlich statt diese beiden diese vier Rebsorten lauten, und der Nachsatz bezieht sich auf die Sorten Müllerrebe, Limberger, Portugieser und Trollinger, nicht etwa nur auf Portugieser und Trollinger.

Für die Winger ist weiterhin von Artikel 5 die Ziffer 4, nach der der Mißsah für die Zukunft unzulässig ist, von Bedeutung und für Rebschulbesitzer vom gleichen Artikel insbesondere die Ziffer 8, nach der nur diejenigen Rebsorten in die einzelnen Weinbaugebiete des Landes abgegeben werden dürfen, die für das betreffende Weinbaugebiet zugelassen sind.

1. Anordnung zur Regelung der bad. Weinmärkte

Der Gebietsbeauftragte der Landesbauernschaft Baden für die Regelung des Absatzes von Weinbauerzeugnissen gibt bekannt:

Die Weinmärkte Müllheim, Freiburg, Offenburg dürfen künftig nur nach folgenden Richtlinien besichtigt werden:

1. Müllheim nur mit Weinen aus der Markgrafschaft;
2. Freiburg nur mit Weinen aus dem Breisgau, der Markgrafschaft und dem Kaiserstuhl;
3. Offenburg nur mit solchen aus der Ortenau, dem Bodensee, von Mittelbaden, dem Kraichgau, der Bergstraße und dem Taubergrund.

Die zum Verkauf stehenden Weine dürfen nur nach einer Vorprobe durch Sachverständige in eine Preiskiste aufgenommen werden. Die Weinproben sind mindestens acht Tage vor der Eröffnung des Marktes an die zuständige Stadtverwaltung einzusenden, die ihrerseits im Einvernehmen mit dem Gebietsbeauftragten die Sachverständigenkommission hierfür beruft.

Verbandszeichen für anerkanntes Saatgut

Zum Schutze der Verbraucher und zur Förderung der Erzeugung von Qualitätsware hat sich der Reichsnährstand ein Verbandszeichen für deutsche landwirtschaftliche Markenware schützen lassen. Das Zeichen soll auch für anerkanntes Saatgut Verwendung finden. Zu diesem Zwecke darf es nur in Verbindung mit der vom Reichsnährstand vorgeschriebenen Kennzeichnung für anerkanntes Saatgut gebraucht werden und bürgt mit dieser zusammen dem Käufer dafür,

daß das Saatgut den Bestimmungen der Grundregel für die Anerkennung landwirtschaftlicher Saaten entspricht und damit ein deutsches Güterzeugnis darstellt.

Das alleinige Recht zur Verleihung des Verbandszeichens bei anerkanntem Saatgut ist der Hauptabteilung II, Unterabteilung Boden- und Ackerpflanze, des Reichsnährstandes übertragen. Ihr obliegt auch die laufende Ueberwachung des Zeichens. Sie kann die Ueberwachung den Landesbauernschaften übertragen.

Zur Erleichterung des Abfasses von anerkanntem Saatgut in kleineren Packungen wird bestimmt, daß das Verbandszeichen für anerkanntes Saatgut bei Klee- und Grassämereien und Futterrübensamen auch an Genossenschaften und zuverlässige Händlerfirmen verliehen werden kann, die anerkanntes Saatgut abfüllen und in kleineren Verpackungen in den Verkehr bringen.

Das Recht zur Führung des Verbandszeichens für deutsche landwirtschaftliche Markenware bei anerkanntem Saatgut wird an Abfüller unbeschadet der Verordnung über Saatgut vom 26. März 1934 (RStBl. I Seite 248) nur unter folgenden Bedingungen verliehen:

1. Zur Abfüllung von anerkanntem Saatgut obiger Fruchtarten,

welches nach der Abfüllung das Verbandszeichen für deutsche landwirtschaftliche Markenware tragen soll, muß Saatgut verwandt werden, das in der Originalverpackung des Erzeugers geliefert wird, d. h., die durch Ziffer VIII, Absatz 3 der Grundregel geforderte Plombe mit der Aufschrift „Reichsnährstand, Anerkanntes Saatgut“ trägt.

2. Das abgefüllte Saatgut darf nur nach den Vorschriften des Reichsnährstandes verpackt, plombiert bzw. versiegelt

zu den jeweils festgesetzten Preisen, Lieferungs- und Zahlungsbedingungen des Reichsverbandes der deutschen Pflanzenzuchtbetriebe in den Verkehr gebracht werden.

3. Die Verpackungen haben die Sortenbezeichnung ohne Zusatz oder Abänderung zu tragen, mit der die betreffende Sorte anerkannt worden ist.

Nahgebend für diese Bezeichnung ist die Benennung der Sorte auf dem für das Anerkennungsjahr, aus dem der Samen stammt, ausgefertigten Anerkennungsattest. Nahgebend für die Art der Verpackung und die Stückelung sind die Vorschriften der betr. Fachgruppen des Reichsverbandes der deutschen Pflanzenzuchtbetriebe.

4. Alle abgefüllten Verpackungen müssen entweder mit einer Plombe oder mit einer Siegelmarke versehen sein.

Die Plombe trägt auf der einen Seite die Aufschrift „Reichsnährstand, Anerkanntes Saatgut“ auf der anderen: „Abgefüllt

durch: Name und Wohnort der Abfüllfirma“. Ausföhrung und Größe der Plomben entspricht derjenigen, die für anerkanntes Saatgut allgemein vorgeschrieben ist. Die erforderliche Plombenzange ist auf Antrag von der zuständigen Landesbauernschaft zu beziehen.

5. Die Siegelmarke für kleinere Verpackungen, bei denen eine Plombe nicht anwendbar ist, ist so anzubringen, daß der Verschluss der Verpackung ohne Verletzung der Siegelmarke nicht geöffnet werden kann.

Die Siegelmarke ist kreisförmig mit gezacktem Rand bei einem Durchmesser von ca. 4 Zentimeter, die Grundfarbe ist weiß. Die Siegelmarke enthält das Verbandszeichen des Reichsnährstandes für deutsche landwirtschaftliche Markenware in grüner Farbe mit weißer Beschriftung und in grüner Umschrift die Worte: „Anerkanntes Saatgut. Abgefüllt durch: Name und Wohnort der Abfüllfirma“. Die Siegelmarken sind bei der zuständigen Landesbauernschaft zu bestellen.

6. Bei Zuwiderhandlungen gegen die vorliegenden Bestimmungen sowie gegen die Bestimmungen für Organisation, Verleihung, Verwendung und Ueberwachung des Verbandszeichens für deutsche landwirtschaftliche Markenware ist die Hauptabteilung II, Unterabteilung Boden- und Ackerpflanze, des Reichsnährstandes sowie der Verbandszeichenausschuss des Reichsnährstandes — Berlin SW. 11, Hasenplatz 4, berechtigt, Ordnungsstrafen gemäß § 4 und 10 der genannten Bestimmungen zu verhängen, sowie die Berechtigung zur Führung des Verbandszeichens auf Zeit oder Dauer zu entziehen. Gegen die Entscheidungen des Reichsnährstandes, Hauptabteilung II, Unterabteilung Boden- und Ackerpflanze, steht dem Betroffenen das Recht der Beschwerde an den Verbandszeichenausschuss des Reichsnährstandes zu. Die Kosten des Beschwerdeverfahrens trägt der Beschwerdeführer für den Fall, daß seiner Beschwerde der Erfolg versagt bleibt, andernfalls die Hauptabteilung II, Unterabteilung Boden- und Ackerpflanze, des Reichsnährstandes.

Wir verweisen auf die Bekanntmachung der Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung II, in der sämtliche Firmen, die anerkanntes Saatgut von Klee-, Gras- und Rübensamen abfüllen, gebeten werden, sich wegen Verleihung von Siegelmarken bzw. Verteilerplombe bei der Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung II C 1 — Karlsruhe, Veierheimer Allee 16, zu melden. Bei dieser Meldung ist mitzuteilen, wieviel Siegelmarken für das Jahr 1935 benötigt werden.

Preisentung auf die Ceresan-Weizen

Um die bisher in vielen Gegenden vernachlässigte Frühjahrsbekämpfung, die aber ebenso wichtig ist wie die Herbstbekämpfung, zu fördern, hat die Fa. „Bayer“ Akt. Pflanzenschutz der AG-Varbenindustrie AG, Leverkusen, für das Frühjahr 1935 die Preise für Ceresan-Nachbeize um 8 v. H. gesenkt. Im Rahmen der möglichen Produktion soll bei Trockenbeize das Präparat Universal-Trockenbeize Ceresan (U. T. 1876 a) geliefert werden. Dieses Mittel wird mit 100 Gramm je 50 Kilogramm Weizen, Roggen und Gerste und 175 Gramm je 50 Kilogramm Hafer vom deutschen Pflanzenschutzdienst empfohlen. Da der Preis dem der bisherigen Ceresan-Trockenbeize gleich ist, bedeutet das neue Mittel eine Ersparung von 33 v. H. bei Gerste und 30 v. H. bei Hafer.

Es steht zu hoffen, daß diese Preisentung für die Weizenkosten, die auch den Wünschen des Reichsnährstandes um Preisentung im Rahmen der Erzeugungsabsicht entsprechen, dem unbedingt nötigen Weizen des Sommergetreides, besonders der Gerste, weiteren Aufschwung gibt.



Im Frühjahr der Erzeugungsschlacht
verwendet der deutsche Bauer
mit der Reichsnährstandsplombe
versehenes Saatgut

S i e b ü r , t f ü r h ö c h s t e G ü t e





Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen



Die seelisch-geistigen Grundlagen unseres Genossenschaftsbaues

In jahrzehntelanger mühevoller Arbeit ist in vielen Tausenden von Dörfern unserer Heimat der Genossenschaftsbau, der Darlehnskassenverein oder sonst eine Genossenschaft, errichtet worden. Und in der langen Reihe von Jahren seines Bestandes haben in seinen Mauern gar viele bedrängte Volksgenossen Schutz und Hilfe gegen Not und Gefahr gefunden.

Dieser Bau wird getragen von vier Säulen.

Dienen heißt die erste Säule, die den Genossenschaftsbau trägt. Gewiß sind auch die Genossenschaften wirtschaftliche Unternehmungen, welche die vernünftigen und gesunden Gesetze des Wirtschaftslebens nicht ungestraft verletzen dürfen; auch sie können nicht umsonst arbeiten; Raiffeisen, ein außerordentlich praktisch und vernünftig denkender Mann, wollte das auch nicht, er wollte keine Wohlfahrtseinrichtung schaffen, sondern Wirtschaftseinrichtungen, die besetzt sind, vom Geiste des Dienens.

Darum sind die Genossenschaften nicht Selbstzweck; ihr Zweck im Geld- und Warengeschäft ist Dienst zunächst an der engen Dorfgemeinschaft und dann weiter am ganzen Volk und Vaterland.

Die chaotische, liberalistische Wirtschaftsverfassung, welche so viel Elend über unser Volk gebracht hat, zu beseitigen und an ihre Stelle eine planvolle Ordnung auf der Grundlage der berufsständischen Selbstverwaltung zu setzen, ist das große Ziel unseres Führers. Für dieses hohe Ziel setzen die Genossenschaften von Anfang sowohl in der Kleinarbeit des stillen Dorfes wie im öffentlichen Leben ihre ganze Kraft ein. Die Genossenschaft ist ein Organ der bäuerlichen Selbstverwaltung in wirtschaftlichen Belangen. Im Geiste des Dienens arbeiten deshalb in der Genossenschaft, trotz verschiedener Auffassung in manchen Dingen, viele zusammen mit dem Ziele: Förderung des Bauern und des ländlichen Mittelstandes.

Gemeinschaftliches Zusammenstehen heißt die zweite Säule. Als vor 40 und 50 Jahren die Stürme der liberalistischen Wirtschaftsperiode über unser Vaterland hinbrausten und den einzelnen Landbewohner zu vernichten drohten, da erwachte, genährt von warmherzigen Männern im Bauernstand wieder der Gedanke der Zusammengehörigkeit und des Zusammenlebens; gegen die gewissenlose Ausbeutung des Landbewohners entschloß man sich zur Selbsthilfe in den Genossenschaften, die denn auch unserem Bauernstand Rettung und Hilfe wurden im Kampf um seine Existenz unter dem Schlachtruf: Einer für alle und alle für einen.

Leider tritt dieser große Gedanke des gemeinschaftlichen Zusammenstehens und Zusammenarbeitens derer, die doch von Natur aus aufeinander angewiesen sind, mitunter in den Hintergrund, besonders bei unserer jüngeren Generation und bei manchen, die sich allein stark genug dünken. Das ist bedauerlich;

aus der Gemeinschaft, in die man hineingeboren ist, kann sich niemand herauslösen.

Darum sollte nicht nur der Schwache, sondern auch jeder wirtschaftlich Starke draußen auf dem Lande bei einer solch segensreichen Einrichtung wie die Genossenschaft es ist, nicht abseitsstehen; er sollte es im Gegenteil als Ehrenpflicht, als Ehren-

sache betrachten, ein eifriges lebendiges Mitglied seiner Dorfgemeinschaft und Stütze seiner schwächeren Nachbarn und Berufsgenossen zu sein. Das ist Gemeinschaftsgeist in die Praxis des Lebens übersetzt. Vom „Gemeinnutz“ nicht nur reden, sondern auch entsprechend handeln!

Vertrauen ist die dritte Säule, auf welchem unser Genossenschaftsbau ruht. Alle Verhältnisse des Lebens und der Wirtschaft werden getragen von dem Vertrauen, und auch die Genossenschaften.

Die Organe der Verwaltung sind Männer des Vertrauens;

die Mitglieder wählen jene Männer, denen sie das Vertrauen schenken, daß sie selbstlos, uneigennützig und gerecht die Pflichten des einmal übernommenen Ehrenamtes als Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglied erfüllen. Darum müssen diese Männer an der Spitze auch stets durch ihr gutes Beispiel und durch ihren guten Geist darauf bedacht sein, dieses Vertrauen nicht zu enttäuschen, vielmehr dafür sorgen, daß die Genossenschaft gesund und leistungsfähig bleibt und Gemeinnutz sowohl wie genossenschaftliche Gesinnung wirksam sind. Aber das Beispiel der Vereinsleitung tut allein nicht. Diese schenkt auch den Mitgliedern, den Schuldneren Vertrauen; deshalb müssen auch diese sich bemühen, dieses Vertrauen nicht zu enttäuschen und Raten und Zinsen soweit als möglich pünktlich und rechtzeitig zu zahlen. Wenn so Verwaltung und Mitglieder sich gegenseitig Vertrauen entgegenbringen, wenn jeder sich ernstlich Mühe gibt, das in ihn gesetzte Vertrauen voll und ganz zu rechtfertigen, dann steht der Genossenschaftsbau fest.

Treue ist die vierte Säule unseres Genossenschaftsbaues. Diese Tugend wird gerade uns Deutschen besonders nachgerühmt. Darum hat sie auch in der Genossenschaft besondere Bedeutung und wird hier in der Verwaltung in hohen Ehren gehalten.

Die Genossenschaftsverwaltung weiß, daß sie anvertrautes, fremdes Gut zu verwalten und zu erhalten hat;

sie muß es deshalb genau nehmen mit ihren Rechten und mit ihren Pflichten, nicht zuletzt mit der Ueberwachung und Kontrolle der Geschäftsführung. Der Rechner fühlt sich durch die Kontrolle in keiner Weise gekränkt, sondern freut sich sogar, daß dadurch seine Treue und Gewissenhaftigkeit auch in kleinen Dingen immer wieder aufs neue bewiesen und sichergestellt wird. Aber auch die Mitglieder müssen ihrer Genossenschaft die Treue bewahren; sie dürfen den vielen Lodungen von außen auf dem Gebiete des Geld- und Warengeschäftes nicht folgen, sondern müssen sich immer sämtlicher Einrichtungen ihrer Genossenschaft bedienen; denn die Genossenschaft ist ihr eigenes Geschäft.

Auf diesen vier Säulen soll der Genossenschaftsbau in jedem Dorf ruhen. Sind sie alle noch überall gesund und tragfähig? Soll der Bau nicht Schaden leiden, und mit ihm die Einwohner, dann muß baldigt ausgebessert werden, was morsch geworden ist; dann wollen wir ernst und mutig die altbewährten Grundsätze Raiffeisens uns nicht nur von neuem einprägen, sondern in Tat und Wahrheit umsetzen.

Wilhelm Reck Karlsruhe
Bahnhofstraße 14
Fernsprecher 2271

baut **Brunnen** jeder Art und zu allen Zwecken
Wasserversorgungen für Landkäsler, Gehöfte, Gemeinden und Städte

Praktische Fragen aus dem Erbhofrecht

Justizrat Dr. Ritter

Wir veröffentlichen unter diesem Thema eine Aufsatzreihe aus der Feder des Leiters der Rechtsabteilung der Landesbauernschaft Baden, Justizrat Dr. Ritter, die einen umfassenden, unserem badischen Bauernvolk verständlichen Überblick über die für unsere Verhältnisse wichtigen Erbhofrechtfragen vermittelt.

Die Schriftleitung.

I.

Das RGG. ist ein Eckpfeiler der neuen deutschen Bauern- und Bodengesetzgebung. Die Schaffung eines gesunden deutschen Bauernstandes ist sein Endziel. Es ist daher eine Selbstverständlichkeit, daß es ein Gesetz zugunsten der bäuerlichen Familie und des Bauernbetriebes ist. Grundsätzlich wäre es daher, wenn sich manche Bauern, Bäuerinnen, Jungbauern und Jungbäuerinnen unter dem RGG. etwas vorstellen, das sich gegen sie richten würde. Das Leben bedeutet Kampf. Das Erbhofgesetz kann dem Bauern kein kampfloses Leben gewähren, es wird ihm und den Seinen aber in dem Lebenskampf eine gewichtige Waffe sein.

Wenn in den folgenden Ausführungen praktische Fragen aus dem Erbhofrecht behandelt werden sollen, so sind sie nur zu verstehen, wenn sich der einzelne klar macht, daß das Erbhofgesetz ihm nur helfen will.

1. Wie entsteht ein Erbhof?

Alle landwirtschaftlichen Betriebe die die Größe einer Adernahrung besitzen, eine eigene Hofstelle haben, von der aus die Grundstücke bewirtschaftet werden, sind vom Anerbengericht in das gerichtliche Verzeichnis aufgenommen worden, wenn sie am 1. Oktober 1933 im Alleineigentum einer bauernfähigen Person oder einem Gemeinschaftseigentum von Ehegatten standen. Betriebe der gleichen Art, die teils im Alleineigentum eines Ehegatten, teils im Alleineigentum eines anderen Ehegatten standen, sind am 21. Dezember 1933 auf Grund der 2. DVB. zum Erbhofgesetz ebenfalls in das gerichtliche Verzeichnis aufgenommen worden. War ein Hof im Miteigentum von zwei oder mehr Personen, so war er nicht Erbhof. Gehörte das Haus und etwas Feld einer Person, z. B. der Mutter, während weiteres Feld einer anderen Person, z. B. dem Sohn gehörte und stellten beide zusammen eine Adernahrung dar und wird gemeinschaftlich von Mutter und Sohn betrieben, so lag kein Erbhof vor. Die Entstehung der Erbhöfe bei Anlegung der Erbhofrolle ist im allgemeinen bekannt.

Wie steht es aber mit der Entstehung neuer Erbhöfe? Wenn nach dem 1. Oktober 1933 bis jetzt und in alle fernere Zukunft ein landwirtschaftlicher Betrieb in das Alleineigentum einer bauernfähigen Person kommt und eine Adernahrung darstellt, d. h. mindestens diejenige Menge Landes umfaßt, die notwendig ist, um eine Familie unabhängig vom Markt und der allgemeinen Wirtschaftslage zu ernähren, zu belibden, sowie den Wirtschaftablauf des Erbhofes zu erhalten (§ 2 des Gesetzes), so wird er damit Erbhof.

Die Aufnahme in die Erbhofrolle erfolgt auf Antrag des Eigentümers, oder der Kreisbauernführer beantragt die Entscheidung des Anerbengerichts hierwegen.

Es seien folgende Beispiele angeführt:

1. Ein Hof mit 40 Hektar Acker, Wiesen u. Wald war im Eigentum einer ungeteilten Erbengemeinschaft. Ueberrimmt eines der Kinder, gleichgültig ob Sohn oder Tochter, den Hof, so wird er mit der Eintragung in das Grundbuch Erbhof.

2. Ein Landwirt hat Bohn- u. Oekonomiegebäude und 6 Hektar mittleres Feld. Er erwirbt durch Kauf oder Erbschaft 3 Hektar gutes Feld hinzu. Hier entsteht ebenfalls ein Erbhof.

Bei der Bildung eines neuen Erbhofes sind die Beteiligten vollständig frei hinsichtlich der Vertragsbestimmungen; es darf auch ohne, daß eine Genehmigung notwendig ist, eine Synthese für Restkaufpreis usw. im Grundbuch eingetragen werden, wenngleich dies vielleicht gar nicht notwendig ist.

Wenn ein Hof zwar die Voraussetzungen für einen Erbhof erfüllt hat, aber bei der Aufnahme in die Erbhofrolle irgendwie übersehen wurde, so liegt trotzdem rechtlich ein Erbhof vor.

Sowohl der Eigentümer als auch der Kreisbauernführer können hier jederzeit Antrag beim Anerbengericht auf Feststellung der Erbhofeigenschaft stellen. Zu beachten ist, daß es jedoch zur Erlangung der Erbhofeigenschaft nicht reicht, wenn in Zukunft der Mann oder die Frau jedes für sich Felder besitzt, die nur zusammengerechnet eine Adernahrung ergeben. Hier muß der Besitz des einen Eheteils zu dem des anderen geschrieben werden, d. h. der Teil der Frau auf das Eigentum des Mannes oder umgekehrt, der Teil des Mannes auf das Eigentum der Frau im Grundbuch übertragen werden.

Wenn manche Leute eine solche Uebertragung nicht machen wollen, weil sie meinen, daß sie dann den abgegebenen Besitz verlieren, so ist dies völlig falsch, denn der gesamte Betrieb stellt die gemeinsame Heimat des Ehepaares und des von ihnen ausgehenden neuen Familienstammes dar. In späteren Ausführungen wird auch gezeigt werden, wie der seinen Besitz abgebenden Eheteil durch Ehevertrag und Testament gesichert bzw. entschädigt werden kann. Es gibt aber auch noch andere Möglichkeiten, was an folgendem Beispiel gezeigt werden soll.

Der Mann besitzt ein Haus mit Oekonomiegebäuden und 5 Hektar gutes Feld. Die Frau bringt neben der Fahrnissteuer 2,5 Hektar gutes Feld. Sie überträgt das Eigentum an dem Feld auf ihren Mann, so daß ein Erbhof entsteht. Es kann nun das Feld mit einem angemessenen Betrag, z. B. 4000 RM., angelegt werden. Der Mann verpflichtet sich, in jährlichen Teilbeträgen von 200 RM., die auf den Namen der Frau auf Sparkonto gestellt werden, den Betrag zu erstatten. Da der Ehemann ohnehin gesetzlich das Rücktrittsrecht am Vermögen der Frau hat, kommt eine Zinszahlung nicht in Frage. Will die Frau ganz sicher geben, daß sie auch nach einem etwa früheren Sterbefall des Mannes den Gegenwert der übertragenen Grundstücke erhält, so kann vereinbart werden, daß an Stelle der jährlichen Zahlungen von 200 RM. der Mann eine Lebensversicherung über 4000 RM., fällig spätestens in 20 Jahren, abschließt. Hat die Frau die Hofstelle und den größeren Grundbesitz, so wird unter dem gleichen Gesichtspunkt der Mann seinen Grundbesitz auf das Eigentum der Frau übertragen.

Es kann nur immer wieder betont werden, daß es jedem Landwirt anzurufen ist, nach der Erlangung eines Erbhofes zu streben. Mögen Schicksalsschläge und unverschuldete Verluste den Bauern oder seine Wirtschaft auch noch so hart treffen, das Erbhofgesetz erhält ihm und den Seinen seine Scholle.

(Fortsetzung folgt).

Achtung, Bauern hören zu!

Im Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart in der Woche vom 10.—17. Lenzing (März) 1935 sind folgende badische bäuerliche Darbietungen beachtenswert:

10. März: Sendung Bauer höre zu!

8.40 Uhr.

„Jungbauer voran.“ Ein Einblick in die westanbauliche Schulungsarbeit der Landesbauernschaft Baden (S. A. 1) auf der Bauernschule in Ittendorf am Bodensee.

13. März: Sendung Bauernsant:

11.45 Uhr.

„Die Biencenzucht in der Erzeugungsschlacht“ von Oberlandw.-Nat. J. Mader, Karlsruhe.

15. März: Sendung Bauernsant:

11.45 Uhr.

„Die Erzeugungs-schlacht als Ausdruck nat.-soz. Unternehmungsgeistes“ von Dr. V. Gabriel, Karlsruhe.

Reichsnährstand

Bekanntmachungen  **der Landesbauernschaft**

Blut und Boden

Der Landesbauernführer

Deutscher Bauernkalender 1935

Der Reichsbauernführer hat folgende Verfügung erlassen:

Zu den Stellungnahmen in der Öffentlichkeit zu dem Bauernkalender 1935, für welchen der Reichsnährstand als Herausgeber zeichnet, ist zunächst festzustellen, daß der Kalender in einem Privatverlag, nicht im Reichsnährstandverlag, erschienen ist. Da der Kalender in der Kampfzeit unter meinem Namen als Herausgeber erschienen war, dies aber für 1934 aus allgemeinen Gründen abgestellt werden mußte, wurde dem Verlag zum Zwecke des propagandistischen Ausgleiches gestattet, den Reichsnährstand als Herausgeber zu bezeichnen. Aus diesem Grunde, aber auch, weil der Kalender bereits zu dem dicht bevorstehenden Weihnachtsfest zum Versand gelangen mußte, konnte die Ueberprüfung nur in aller Eile vorgenommen werden. Das Kalendarium wurde nicht überprüft, weil niemand auf den Gedanken kam, daß dieses anders als sonst üblich sein könne. Gesehlich trifft für den Inhalt des Kalendariums nicht den Reichsnährstand die Schuld, sondern den Bearbeiter. Dieser gehört dem Reichsnährstand nicht an, kann also auch nicht vom Reichsnährstand aus verantwortlich gemacht werden. Die Dienststellen des Reichsnährstandes werden hiermit angewiesen, Beschwerden über den Kalender an den Verlag zu verweisen.

Heil Hitler!

Engler-Fühlin, Landesbauernführer.

Hauptabteilung I

Schulung der Vertrauensleute der Hof- und Betriebsführung u. Hof- u. Betriebsgefölgshaft

Wie bereits bekanntgegeben, führt die Schulungsabteilung zusammen mit der Abteilung I B 2 eine große Schulungsarbeit für sämtliche Vertrauensleute und Ortsbauernführer der Landesbauernschaft in Vordarbeiterfragen durch. Die Schulung beginnt am 7. Lenzing und wird zu gleicher Zeit in allen vier Bezirken der vier Kreisunterabteilungsleiter I B 2 in Angriff genommen. Da mit dieser Schulungswelle etwa 5000 Ortsbauernführer und Vertrauensleute erfasst werden sollen, ist der höchste Einsatz aller Kreisbauernführer, Kreisabteilungsleiter I, Ortsbauernführer usw. erforderlich.

Um auch den letzten Vertrauensmann für alle Fälle zu verständigen, geben wir den genauen Schulungsplan und die Zuteilung der Redner der Landesbauernschaft hier bekannt. Von der Landesbauernschaft stehen als Redner Stabsleiter Seidler und die Abteilungsleiter Eisinger, Kann, Steiger, Unterabteilungsleiter I B 2 Gamm, sowie die Kreisunterabteilungsleiter Braun, Riehler, Wieser und Pinf zur Verfügung. Der Einsatz der Redner von Karlsruhe ist aus dem folgenden Plan zu ersehen:

7. 3. Bretten: Eisinger; Heidelberg: Gamm.
8. 3. Bruchsal: Eisinger; Neckargemünd: Gamm.
9. 3. Pforzheim: Steiger.
10. 3. Stühlingen, Öhrwühl: Gamm; Freiburg: Eisinger.
11. 3. Steinegg: Steiger; Wiesloch: Seidler; Eugen: Gamm; Ibringen: Kann.
12. 3. Ettlingen: Steiger; Sinsheim: Seidler; Stockach: Gamm; Röhdingen: Kann.
13. 3. Schwebingen, Ilvesheim: Steiger; Donaueschingen: Gamm.
14. 3. Hochstetten: Seidler; Neckarelz, Willigheim: Steiger; Konstanz: Gamm; Waldkirch, Elzach: Eisinger.
15. 3. Bergau: Seidler; Weinheim: Steiger; Melsbach: Gamm; Wolfach: Eisinger.
16. 3. Raibach: Steiger; Pfullendorf: Gamm.
17. 3. Ueberlingen: Gamm; Dillingen, Dirschweiler: Steiger.
18. 3. Gaggenau: Seidler; Döppingen: Eisinger; Dillingen: Gamm; Neustadt: Steiger.
19. 3. Bühl: Steiger; Müden: Eisinger; Schluchsee: Gamm.
20. 3. Oberkirch: Steiger; Osterburken: Eisinger.
21. 3. Oppenau: Steiger; Neunhausen: Eisinger; Staufen, Krozingen: Gamm.
22. 3. Offenburg: Steiger; Borberg, Tauberbischofsheim: Eisinger; Mühlheim: Gamm.
23. 3. Lörrach: Gamm.
24. 3. Ebringen: Gamm.
25. 3. Korb: Eisinger; Wertheim, Rastig: Steiger; Fahrnau: Gamm.
26. 3. Rheinfels: Eisinger; Ugenfeld: Gamm.
27. 3. Säckingen, Murg: Gamm.

Wir bitten die Ortsbauernführer und Vertrauensleute, Ort und Tag der Lehrgänge zu beachten und unbedingt an dem sie betreffenden Lehrgang teilzunehmen. Die Lehrgänge beginnen in der Regel morgens 10 Uhr und sind so frühzeitig beendet, daß am gleichen Tag jeder Teilnehmer nach Hause kommen kann. Die Lokale sind bei den Ortsbauernführern zu erfragen.

In Anbetracht des nationalsozialistischen Zwecks dieser Schulung wird erwartet, daß jeder Bauer oder Betriebsführer, der einen Vertrauensmann beschäftigt, diesen am Tag des Lehrganges von der Arbeit befreit und zwar ohne Lohnabzug.

Ich erwarte unbedingt Beteiligung aller Ortsbauernführer und Vertrauensleute, damit der Erfolg der Schulungsarbeit sichergestellt ist.

Mangel an weiblichen landwirtschaftl. Kräften

Seit längerer Zeit ist ein erheblicher Mangel an weiblichen landwirtschaftlichen Kräften zu bemerken, hauptsächlich solchen, die Kenntnisse im Melken besitzen. Die Arbeitsvermittlungen können den Anforderungen nach weiblichen landw. Arbeitskräften nicht mehr nachkommen. Es werden benötigt: Mädchen für Haus- und Hofwirtschaft für hauswirtschaftliche, landw. Arbeiten und Melken.

Im Bereiche der Landesbauernschaft Baden sind sicher solche Kräfte, die in den elterlichen Betrieben abkommen können, vorhanden.

Entscheiden Sie sich noch heute!
Fahren Sie mit uns zur großen

**Landwirtschaftlichen
Ausstellung**

vom 19. — 26.
Lenzing (März) in Budapest

Die achtstägige Sonderfahrt, die die R.E.-Landpost nach Ungarn auf Einladung des Ungarischen Landesfremdenverkehrsamtes veranstaltet, bietet günstige Gelegenheit, die ungarische Landwirtschaft eingehend kennenzulernen.

Teilnehmerpreis: 1. Klasse 107,- Mk., 2. Klasse 127,- Mk.

Einschreibegeld 2,- Mk. je Reisenden. Preis ab Dresden 1. Klasse 97,- Mk., 2. Klasse 112,- Mk. Einschreibungen unter dem Kennwort „Ungarische Fahrt“ an die Reichsnährstand Verlags-G. m. b. H., Berlin SW 11, Postfach 101 Nr. 1000 71, Meldestraße 10, Lenzing (März). Die Reise führt von Berlin über Dresden, Bodenbach, Prag, Brünn, Regensburg, Sied nach Budapest. Ausdrücklich stellen wir mit, daß die Sonderveranstaltungen während des Aufenthaltes in Budapest selbstverständlich auch Sonderfahrten verursachen. Der Nachhimmel nach Budapest kostet 12,- Mk., für den Anstieg in die Puszta werden 15 Mk. erhoben, während für die Reisen für die Fahrt zum Staat. Gehalt Budapest und in die Johannsberger Weinberge auf 12.50 bzw. 5,- Mk. betragen. Wer sich an diesen Sonderausflügen nicht beteiligt, wird im Budapest Hotel verpflegt.

Bei Anmeldung bitten wir anzugeben, an welchen Sonderveranstaltungen die Teilnahme beabsichtigt ist, und diese Beiträge mit den Reisekosten und den Beiträgen zur Erwerbung von Souveniren einzulösen. Die Anmeldung gilt nach Zahlung der Einschreibegelder für beide Teile verbindlich. Im unerschulerten Verhinderungsfalle werden die Reisekosten nach Abzug von 10% zurückgehalten. Alle Anfragen sind an die Schriftleitung der R.E.-Landpost, Berlin SW 45, Wilhelmstraße 30, zu richten.

Fordern Sie umgehend unser Merkblatt an!

Die Kreis- und Ortsbauernführer werden daher ersucht, in den Kreisen bzw. Gemeinden ihr ganzes Augenmerk darauf zu richten, daß diese abkömmlichen Kräfte, die sich für obige Arbeiten eignen, namhaft gemacht und der Landesbauernschaft Baden umgehend gemeldet werden.

Dieselbe wird die in Frage kommenden weiblichen Kräfte den zuständigen Stellen zuweisen.

Heil Hitler!

H. Roth, M. d. L., Hauptabteilungsleiter I.

Hauptabteilung II

Verkehr mit Saatgut

Hiermit werden Landhändler und Genossenschaften, die anerkanntes Saatgut von Acker, Getreide und Rübenamen an die Verbraucher vertreiben, aufgefordert, sich umgehend bei der Landesbauernschaft Baden, Verwaltungsamt II C 1, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, wegen Verleihung einer Verteilersplombe bzw. Siegelmarken zu melden.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung über die Verleihung des Verbandszeichens für deutsche landwirtschaftliche Markenware bei anerkanntem Saatgut an Abfüllbetriebe in der vorliegenden Folge verwiesen.

Heil Hitler!

Schmitt, Hauptabteilungsleiter II

Hauptabteilung III

Handelskammerbeitrag

Der Reichsverband der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — e. V. hat mitgeteilt, daß Verhandlungen mit der Reichswirtschaftskammer eingeleitet seien mit dem Zwecke, die Besteuerung der landwirtschaftlichen Genossenschaften vom Handelskammerbeitrag herbeizuführen.

Falls eine Genossenschaft zum Handelskammerbeitrag herangezogen würde, empfiehlt es sich, daß Stundungs- und Aussetzungsanträge gestellt werden bis zur Erledigung der schwebenden Verhandlungen.

Wenn irgendwelche Schwierigkeiten entstehen, wird um Bericht gebeten.

Heil Hitler!

Rupp, Hauptabteilungsleiter III.

Von der Bauernschule Ittendorf

Mit unserem Reichsbauernführer H. Walther Darré hat das deutsche Bauerntum die hohe und schwere Aufgabe übernommen, die ewigen Werte von Blut und Boden in vorderster Front zu verwalten und zu verteidigen. Die Pflichten, die mit dieser Aufgabe verbunden sind, sind gewaltig und müssen, wenn der Bauer die Weltung, die er im Dritten Reich wieder erlangt hat, beweisen will, restlos erfüllt werden. Wir brauchen hierzu in erster Linie Bauernführer, die imstande sind, verantwortungsbewußt die Belange des Bauern zu vertreten und damit mitzuhelfen am Aufbau unseres Vaterlandes.

Jungbauern und junge Landarbeiter, schicksalhaft verbunden im Kampf um dieses Ziel, müssen dazu neben der technischen und fachlichen Erziehung sich die Weltanschauung an-

eignen, die notwendig ist, um gesunde Bauernpolitik zu begreifen und in die Tat umsetzen zu können. Die nationalsozialistische Weltanschauung, die nicht aus Büchern zu erlernen ist, sondern nur erlebt werden kann, muß heute jeder Jungbauer und Landarbeiter als Grundlage für seine weitere Lebenshaltung und -gestaltung besitzen. Deshalb geht auch heute wieder, nachdem nun der zweite Lehrgang an der Bauernschule Ittendorf seinem Ende zugeht, der Appell an alle Jungbauern und junge Landarbeiter, auf die Bauernschule nach Ittendorf zu kommen, um sich dort das Nützliche zu verschaffen, das für ihre Zukunft notwendig ist.

Der nächste Lehrgang beginnt Anfang März und dauert bis Anfang Mai d. J.

Nähere Auskünfte durch die Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung I E, Karlsruhe, durch die Kreisbauernschaften, die bäuerlichen Volksschulen oder unmittelbar durch die Badische Bauernschule Ittendorf am Bodensee, Post Markdorf (Baden).

Besichtigung von Neubauernstellen in Brandenburg und Schlesien

In der nächsten oder übernächsten Woche findet für badische Bewerber um eine Neubauernstelle eine weitere Besichtigungsreise nach Brandenburg und Schlesien statt. Die Neubauernstellen liegen in Gebieten, in welchen bereits badische Bauern in unmittelbarer Nähe angefaßt wurden. An der Besichtigungsfahrt können aber nur solche Bewerber teilnehmen, die bereits im Besitze der erforderlichen Eignungsbescheinigung sind. Bewerber, die diese Bescheinigung bereits besitzen und Interesse an diesen Objekten haben, wollen sich bis spätestens Freitag, den 15. März 1935, schriftlich bei der Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung I, Abteilung F, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, melden.

Mit der Anmeldung müssen 30 RM. pro Person für die Fahrt auf das Postsparkonto Karlsruhe 27 722 der Reichsstelle für die Auswahl deutscher Bauernsiedler eingekandt werden. Der genaue Zeitpunkt der Abfahrt wird den einzelnen noch mitgeteilt.

Zuchtviehversteigerung

Der Verband der oberbadischen Zuchtgenossenschaften hält am Donnerstag, den 21. März 1935, vormittags 11 Uhr, in Rodolfszell in der Zentralzuchtviehmarkthalle eine Versteigerung von Zuchtvieh ab. Es werden etwa 45 Fohlen im Alter von 12 bis 15 Monaten und 20 trächtige Kälbinnen angeboten werden.

Da die Tiere einer Vormusterung unterworfen sind, wird nur gutes Material aus besten, oberbadischen Leistungslinien aller Zuchtgenossenschaften des Verbandsgebietes zur Versteigerung gelangen. Die Kataloge enthalten Angaben über Abstammung, Leistungen und die erreichten Preise auf den Schauen; sie können ab 10. März vom Tierzuchtdirektor in Rodolfszell (Tel. 292) bezogen werden.

Die Durchschnittspreise auf den letzten drei Versteigerungen waren für sprungfähige Fohlen 732 RM., für Kälbinnen 473 RM. Die Abrechnung kann bei der Versteigerung vorgenommen werden, wenn der zuständige Veterinärarzt von den Gemeinden zum Ankauf zugezogen wird.

Der Verbandsleistungsdurchschnitt aus dem Jahre 1933/34 von 4484 Jahresabschlüssen war 3074,5 Kilogr. Jahresmilchmenge zu 3,2 Prozent mit 120,6 Kilogr. Fett.

Das Ergebnis des Preisräffel-Wettbewerbs im Badischen Bauernkalender 1935

1. Bild: Freundschaft ist käuflich, Neid muß ehelich erworben werden.
2. Bild: Wer das Zeugnis hat, hat nicht immer auch das Zeug.

Viele Löser werden sich freuen, nunmehr bestätigt zu finden, daß sie richtig geraten haben, die andern aber werden sich in der Zwischenzeit darüber trösten, daß ihnen die Lösung wieder einmal vorbeigelungen ist. Das Interessanteste aus dem ganzen Wettbewerb werden wir aber in der nächsten Folge unseres Blattes bringen.

liegt nunmehr vor. Mit Rücksicht auf die soeben erst zu Ende gegangene Fastnachtzeit wollen wir mit dem Resultat noch etwas zurückhalten und uns heute mit der Bekanntgabe der richtigen Lösung begnügen. Sie lautet:

Der Kalenderonkel.

Bauern kauft nur bei unsern Inserenten, die auch unsern Berufsstand unterstützen
läßt nur arbeiten

Bezirksanzeigen: Die einseitige Millimeterzeile 10 Bsp. 1 Normalfeld 35 mm hoch, 46 mm breit RM 7.—; Wiederholungsnachlässe nach Tarif

Mannheim

Brautaussteuern
Wäsche • Betten • Matratzen

WEIDNER & WEISS
Mannheim W 2. 8, Kunststraße

**Die Mannheimer
Schlachtvieh-Agenturen**

Brunner, Trabold & Diehlmann,
Mannheim, Windmühlstr. 20, Telefon Nr. 43877

Hennenberger, Karl, Kehl a. Rh.,

Alter Bahnhof (zu erreichen Fritz Lecher,
Mannheim, Telefon 50138)

Heßel, Jakob, Altenheim, Telefon Nr. 18

Kloß, Fritz, Mannheim, Viehhof,

Telefon Neustadt a. d. Haardt Nr. 2654

Köhler, Hermann, Mannheim II 5, 3

Telefon Nr. 29045 (Heißelmann)

Kunzmann, Eugen, Mannheim,

Friedrichsfelder Straße 38, Telefon 41311

Langer, Hermann, Mannheim,

Viehhof, Telefon 53293

Laule, Emil, Eschelbronn,

Telefon Neckesheim Nr. 167

Lederle, Alois, Mannheim,

Heinrich-Lanz-Straße 28, Telefon 42648

Lempert, Hermann, Karlsruhe i. B.,

Indolfstraße 25, Telefon 2977 (zu erreichen bei
Heinz Engel, Mannheim D 4. 14, Telefon 28432)

Martin, Emil, Sindolsheim,

Telefon Rosenberg Nr. 5

Raubinger, Hermann, Mannheim,

S 2. 5, Telefon 28424

Reichle II, Leander, Sauldorf,

Wohnort Mannheim, Friedrichsfelder Straße 38

Schaber, Georg, Sterned und Mannheim,

Heinrich-Lanz-Straße 23, Tel. 50797 (Hinz & Kramm)

Strosack, Joh., Altenheim, Telefon Nr. 31

Wacker, Georg, Offenburg,

Kesselstraße 2 (zu erreichen in Mannheim b. Bösch,
Telefon 34985 Cremerius)

Wallraf, Michael, Karlsruhe i. B.,

Waldhornstraße 26, Telefon 157

Weigand, Georg, Cubigheim, Telefon Nr. 15

(zu erreichen in Mannheim bei Weber, Friedrich,
Traitteurstraße 61)

Wohlfarth, Karl, Rosenberg, Telefon 14

Zink, Ludwig, Cubigheim, Telefon 11

Zink, Otto, Cubigheim, Telefon Nr. 22

gewährleisten bestmöglichen Verkauf von Schlachtvieh

Ortliche Zahlstelle für Kaufpreisregulierung aus Viehmarktverkehr
Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank
Zweigstelle Schlachthof Mannheim
Telefon 44822, 41372, nach Geschäftsstich 41372

Inserieren bringt Gewinn!

Küche Bäcker, Stür.
mit Inneneinrich-
tung, Tisch, 2 Stühle
Hocker, Schon für
RM 145.-

Möbelhaus Schmidt, Mannheim
Herm. Schmidt, E 2. 2



DKW Auto

u. Motorräder

Ersatzteile, Zubehör,

Kundendienst

Günstige Zahlungsbedin-

gungen.

Spezialreparatur-Werkstätte

seit 1925 DKW Vertreter

W. Schweiger, Mannheim

Friedrich-Karlstraße 2

Ladenburg

Bauern — Landwirte — Siedler

beziehen Sie junge Obstbäume nur von nachstehenden Züchtern:

Bitsch, Georg, Wormserstraße 41, Telefon 355

Spezialität: Pfirsiche in allen Sorten und Formen

Blatt, Georg, Schwarzkreuzstraße 51, Telefon 280

Spezialität: Steinobst, hoch und halb, Pfirsiche

Hechler, D., Adolf Hitlerstraße 25

Spezialität: Steinobst, hoch und halb, Pfirsiche, hoch und halb, Sauerkirschen, Busch, Südkirschen, hoch

Huben, Fr., Schriedheimweg 7, Telefon 331

Spezialität: Pfirsiche, Stein- u. Weizenobst i. allen Formen

Kahle, Fritz, Neue Anlage 16, Telefon 347

Spezialität: Zwetschen, Kirschen und Pfäumen, hoch und halb, Pfirsiche in allen Formen

Müller, Hermann, Nagelschmiedgasse 2

Spezialität: Steinobst, hoch und halb

Ratz II, Jean, Scheffelstraße 24

Spezialität: Pfirsiche, Busch, halb und hoch

Schmitt, Philipp, Rehtstraße 34

Spezialität: Pfäumen, Kirschen, Pfirsiche, hoch und halb, Pfirsiche, Busch

Fleckenstein, Georg, Heddesheim (Bd.), Tel. 223 Ladenburg

Spezialität: Pfirsiche und Apfelsorten, hoch, halb und Busch, Stein-Obst, hoch und halb

Müller, Nikolaus, Bammental, Telefon 378 Redargemünd

Spezialität: Äpfel-, Birnen-, Kirschen-, Zwetschen- und Pfäumen-Hochstämmen, früh und spät

Schwöbel, Anton, Hemsbach a. d. Bergstr.

Spezialität: Steinobst — Kirschen hoch, Sauerkirschen Busch

Michael Blaeß

Hauptvertreter
der Firma Rud. Sad
Leipzig

Drillmaschinen
und Pflüge

Mehl - Landesprodukte

Getreide

Futtermittel

Garten- und

Feldsämereien

künstl. Dünger

Kohlen

J. F. Merkel

KAUFHAUS HANSA
MANNHEIM

Mannheim

Möbelhaus Volk, Du 5.17/19

Eigene Polster- und Schreinerei

Ehenswert Ausstellung in 5 Stockwerken von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. Niedrigste Preise.

Ehstandsdarlehen

Ueber 50% unserer Kunden sind Bauern — und das seit 55 Jahren!

Da können auch Sie mit Ruhe kaufen!

Damen- und Herrenwäsche Kleider- und Mantelstoffe Alles für's Kind!

Hellmann Heyd BREITESTRASSE Q1-5/6

Schlaf-, Steppdecken, Aussteuer. Annahme von Ehstandsdarlehen

Wie die Saat, so die Ernte!

Wir empfehlen zuverlässige Klee- und Gras- saaten / La- Gemü- se- und Blumensamen Verlangen Sie Preisliste!

Badisches Samenhaus

für Feld und Garten G. m. b. H. Mannheim S. 1. 3.

Moderne Damenbekleidung gut in Qualität und Form finden Sie in reichster Auswahl... auch für starke Damen in dem grossen deutschen Fachgeschäft Geschwister Vetter

Bauern!

Pflanzt

Obstbäume!

Bollschweil



Markenkalk gebrannt

Kohlenfauerer Rath Weiskalk, vuls. Weiskalk, Bau- und Verputzkalk in bekannt hochwert. keine kurrenzloser Qualität d. äussersten Frankopr. direkt u. d. d. landw. Genossenschaften

Kalkwerk Bollschweil in Freiburg, Neumattenstr. 1, Tel. 3081

Mosbach

Seit 50 Jahren

kauft der Bauer Mostartikel Saatbeizmittel Schädlingsmittel Tierpflegemittel

bei W. Kapferer Regenhandlung

Reicholzheim

Schlafzimmer Wohnzimmer und Küchen

billigt direkt ab Werk Fränkische Möbel- fabrik Reicholzheim bei Wertheim

Der Ehstandshilfe angeschlossen

Wertheim

Anzug- und Kleiderstoffe Aussteuerartikel Arbeitskleidung für den Landwirt sehr vorteilhaft bei

J. F. Schubert

Zeutern

Der beste Backofen aus erhalt. Material erstellt in- d. r. Friedr. W. Dujji Backofen- u. Mäckerapp- sätze Zeutern bei Zeuchst

Offenburg

Vieh-Lebertran-Emulsion (Mischfutter) verhütet Weinschwäche und Steifbeinigkeit d. Schweine und fñrzt die Mastdauer erheblich ab. In Gefässen von 1/2, 1 1/2, 2 1/2 und 5 Liter

Adolf Spinner G. m. b. H. Offenburg

Odenheim

Thomas Roser Sohn Samen- u. Futtermittelgrohandlung Telefon 23

An- und Verkauf hierläh. Weizen, Roggen, Spalt- sette, Saatweizen, Saat- erbsen, Mankelweizen, Grassaaten und Sojamehl. Spezialität: Weizenbrot, Weizen u. Inläh. Roggen, Offerte und Muster zu Diensten.

Durlach

„Ackermanns Hariagerste“

1. anerkannte Abfaat hat abzugeben

Heinrich Eckardt Saat- u. Futtermittelgrohandlung Durlach, Fernspr. 192

St. Georgen (schwarzw.)

Verstellbares Pflanzenlochbohrer- Gerät. Einstellbar u. 10-60 cm Weite. Der mittl. Lochbohrer einstellbar. Größ- mögliche Aus- nahung des Fel- des im Gemüse- bau. Eugen Bauer St. Georgen l. Schm. Hühberg 21 Bettreiter anfahrt.

Bruchbänder, Leibbinden, Orthopädische Apparate, Kniegelenke nur beim Fachmann

Fidel Bell Staatl. gepr. Orthopädiem. Bei all. Krankenkassen zugelassen Offenburg Steinstr. 1, Fernspr. 1274

Elchesheim

Edel-Pfirsichbäume Bäume und Halbhäume in früh und Mittelfröhe nur mark- tüchtige Sorten verehelt auf Pfirsich-Wühlingsunterlagen

Empfiehlt äusserst günstig Oskar Kraus Pfirsich- Spezialzucht Elchesheim b. Rastatt Besuchen Sie meine Pfirsich-Kulturen

Rastatt

Rindlederschuhe für den Bauernmann

40-46 mit Hinternaht Mk. 5.00 40-46 ohne Hinternaht Mk. 4.50 40-46 Doppelföhlig Mk. 9.50

Jos. Uth, Schuhfabrik Verkaufsstellen: Oberried, Kuppen, Bahl, Gaggenau, Gernsbach. Kommissionslager in diesen Kreislän überallhin zu vergeben.

Opfert für das

Winterhilfswerk

1934/35

Sämtliche Feld- und Garten- Sämereien nur im Samenspezialgeschäft

Richard Hoch Offenburg Marktplatz (neben Zentwein)

Gaggenau

Kalkwerk Kuppenheim Inh. Franz Gröh, Gaggenau

Telef. Gaggenau 265 liefert hochprozentigen Marken- Tüngeralk (gebrannt, gemahlen) innig Spritz-, Bau- und Verputzkalk Auch zu beziehen durch die landwirtschaftl. Genossenschaften.

Drahtgeflechte

4- und 6seitig in allen Weislagen Spanndraht Stacheldraht Drahtgewebe Siebe

für alle Zwecke fertige billigt an Drahtflechtere Franz Krebs Rastatt, Hildastr. 6, Telef. 2108



Die badische Landfrau



NS.-Frauensschaft und Reichsnährstand

Zwischen dem Reichsbauernführer N. Walther Darré und der Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Scholz-Klink wurde heute folgende Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen Reichsnährstand und NS.-Frauensschaft getroffen:

Um die einheitliche politische Willensrichtung auch der bäuerlichen Frau unter voller Wahrung ihrer berufständischen Eigenart zu gewährleisten, wird folgendes vereinbart:

1. Die jeweiligen Referentinnen I C und II D im Reichsnährstand sind gleichzeitig Referentinnen für die bäuerlichen Belange im Stabe der Gau- und Kreisamtsleiterinnen der NS.-Frauensschaft und vertreten andererseits die NS.-Frauensschaft beim Landes- und Kreisbauernführer im Auftrage der Gau- bzw. Kreisamtsleiterinnen der NS.-Frauensschaft.
2. Die NS.-Frauensschaft ist Trägerin der weltanschaulich-politischen Schulung. Sie dient zur Ueberwindung des Gegensatzes von Stadt und Land.
3. Veranstaltungen des Reichsnährstandes, soweit sie Frauen überhaupt betreffen, werden vom betreffenden Bauernführer mit der NS.-Frauensschaft besprochen und durchgeführt, evtl. auch im Rahmen der NS.-Frauensschaft.
4. Bei Veranstaltungen, Pflicht- und Heimabenden der NS.-Frauensschaft wird auf die häuslichen Verhältnisse Rücksicht genommen und keinerlei Zwang ausgeübt. In den Sommermonaten wird der übermäßigen Arbeitslast der Landfrau durch Befreiung von den Pflichtabenden usw. Rechnung getragen.

Berlin, den 28. Februar 1935.

Die Reichsfrauenführerin:
Gertrud Scholz-Klink.

Der Reichsbauernführer:
N. Walther Darré.

Wissenswertes über Hauschlachtung

Von Helene Dohs, Hausmutter a. D.

Herstellung von Schwartenmagen

Schweinskopf, Schweinsfüße (Eisbeine), Schwanz, nach Bedarf auch Kalbskopf und Ochsenmaul, werden gewässert, mit 3—4 Prozent Salz, wenig Salpeter 2—4 Tage in eine Salzlase gelegt. Bei Gebrauch wird das Fleisch abgewaschen, mit kochendem Wasser, etwas Rauch, Sellerie, Petersilie und Zwiebel (dies in einenbeutel gebunden) nicht zu weich gekocht.

Man achte sehr darauf, daß nicht zu viel Wasser genommen wird,

da zu viel Flüssigkeit die Leimstoffe zu sehr verdünnt und der Schwartenmagen dann nicht fest wird. Die Brühe wird abgeseiht, kaltgestellt und abgesetzt. Das Fleisch schneide man in kleinfingerdicke Streifen, würze mit Pfeffer, gemahlenem Koriander, etwas Muskatblüte, nach Belieben Kümmel, wenn nötig noch Salz ab, seihe die Brühe durch ein Tuch zu dem Fleisch und mische die Masse durcheinander. Sollte die Brühe sehr trübe sein, dann kläre man mit Ei, wie bei Tellerulz angegeben ist. Die abgeschmeckte Masse wird in den sauber gepuhten Schweinsmagen in ebensolche Schweinsblase oder in Pergamentdärme fest eingefüllt. Letztere werden ½ Stunde, Magen und Blase 1 Stunde vorsichtig gekocht (darf nicht strudeln). Hierauf beschwere man den fertigen Schwartenmagen in kühlem Raum mit Brettchen und Stein, doch so, daß er nicht platzt. Hat man von der anderen Wurstbereitung Schwarte erübrigt, dann kann dieselbe hier mitverwendet werden.

Die Bereitung von Tellerulz

Schweinsfüße, Rüssel, Schwanz, auch Stücke vom Kopf des Schweines werden abgewässert, einer schöneren Farbe wegen 3—4 Tage eingesalzen; nach dieser Zeit bringe man die Fleischstücke mit kochendem Wasser, Zwiebeln, Nelken, Pfefferkörner, Lorbeerblatt, Gelbrübe, Suppengrün, Zitronen, Wein und etwas Essig zum Feuer und lasse sie nicht zu weich kochen. Das Fleisch wird abgebeint, in einer flachen Schüssel mit Brettchen und Stein beschwert, die Brühe abgeseiht und beides kaltgestellt. Nachdem die Brühe steif geworden ist, nehme man das

Fett ab, bringe die Sulz zum Feuer, schlage je nach der Menge 2—3 Eier sofort mit dem Schneebesen in die noch kalte Sulz, rühre so lange, bis die Brühe flüssig geworden und die Eier gut vermischt sind.

Eine Sulz, die zu wenig Säure hat, wird nicht schön klar werden,

deshalb sollte man vor dem Klären abschmecken. Man lasse die Eier einige Minuten mitaufkochen, stelle die Sulz auf die Seite des Herdes, damit sich das Ei mit dem trüben Gerinnsel absetzen kann. Das gepreßte Fleisch wird in Portionen geschnitten, mit Eischeiben, Zunge, oder Wursträdchen, Gurkensächer, Tomatenscheiben auf Teller geordnet. Man seihe die klargewordene Sulz durch eine Serviette, übergieße die Teller damit und stelle sie kalt. Diese Zubereitungsart ist besser, als die ganzen Knödel auf die Teller zu geben. Da man auch gerne mit den Augen ißt, so sind diese zierlichen Teller schon an sich appetitanregend.

Die Sulzbrühe kann man zum Garnieren auch färben und in kleinen Hörnchen erstarren lassen: Hat man keine giffreien Konditorfarben zur Hand, dann färbe man mit einigen Tropfen Rotrübenfärbung rot, grün mit ausgepreßtem Spinatsaft, braun mit gebranntem Zucker.

Salzbarmachen frischen Fleisches

Eine der wichtigsten Aufgaben unserer Bäuerinnen liegt in der Verarbeitung des bei Haus- und Notchlachtungen anfallenden Fleisches zu einem haltbaren Lebensmittel. Seit alterer Zeit besteht dies darin, daß man das Fleisch teils der Salzlase anvertraut, teils räuchert, sowie Würste und Preßfleisch anfertigt. Erst die in neuerer Zeit immer mehr in die bäuerlichen Haushaltungen Eingang findenden Dosenverschlußmaschinen brachten es zuwege, uns einen ungeahnten Spielraum in der mannigfaltigsten Verwendung des Fleisches für den Haushalt zu schaffen.

So vollendet die Zubereitungs- und Salzbarmachungsmöglichkeiten des im bäuerlichen Haushalt gewonnenen Fleisches nun auch sind, so klappte hierin doch noch eine Lücke; denn wir brauchen auch frisches Fleisch zu jeder Jahreszeit! Doch auch dieses Problem ist gelöst. Man kann heute frisches Fleisch auch den heißesten Sommer hindurch aufbewahren. Das Verderben

des Fleisches wird dadurch hervorgerufen, daß die in der Luft befindlichen Mikroorganismen oder Fäulniskeime sich an der Oberfläche des Fleisches ablagern. Um dies zu verhindern, schneidet man das abgehängte, von den Knochen gelöste Fleisch in beliebige große Portionen, wie wir sie im Haushalt brauchen, durchzieht die Stücke mit einem Bindfaden zum Aufhängen und taucht das Fleisch in flüssig gemachtes „Glanzbeil.“ Nun hängen wir die Fleischstücke zum Abtrocknen auf eine Stange — und die Arbeit ist erledigt. Das Fleisch ist nunmehr mit einer durchsichtigen, elastischen, vollkommen luftdicht abschließenden Haut überzogen, die auch keine Fliege zu durchstechen vermag und hält sich in diesem Zustande monatelang frisch. Das Fleisch ist appetitlich anzusehen, wohlschmeckend und eine Freude aller Hausgenossen. Das Konservierungsmittel ist vom Hauptgesundheitsamt der Stadt Berlin geprüft und als vollkommen unschädlich befunden worden.

Die Motten fliegen!

Jede richtige Hausfrau gerät in Aufregung wenn eine Motte durchs Zimmer fliegt. Sofort wird der Feind unerbittlich verfolgt und vernichtet. Aber leider ist das nur eine Art Nothwehr für die bereits begangenen Sünden des Schädlings, denn fliegende Motten haben ihre Eier schon abgelegt und sie selber sind in keiner Weise mehr gefährlich. — das haben sie ausgiebig im Larvenstadium besorgt.

Eine Hausfrau, die im Kampfe gegen die Motten wirklich fliegen will, muß also die Eierablage zu verhindern suchen und die Mottenbrut vernichten.

Dieser Kampf muß gerade jetzt im Monat Februar—März mit aller Macht einsetzen; aber auch während der ganzen warmen Jahreszeit weitergeführt werden. Alle Woll Sachen sind besonders in der Zeit des Nichtgebrauches regelmäßig zu klopfen, zu büsteln und zu lüften.

Dabei muß man sehr auf die versteckten Larven achten, — sie sind im Wolltuch schwer zu erkennen, weil sie mit Fasern aus dem Tuche selbst umspinnen sind.

Die Woll Sachen müssen mottensicher aufbewahrt werden. Am besten in Kisten oder Truben, deren Ritzen mit Papierstreifen verklebt sind. Das Wollzeug kann in frisches, noch stark riechendes Zeitungspapier eingewickelt oder in frisch gewaschene Leinentücher eingenaht werden.

Stark riechende Stoffe sind den Motten immer unangenehm, — und es war sicher nicht nur um des guten Duftes willen, daß unsere Großmütter und Urgroßmütter Rosmarin in ihren Wälschschrank legten.

Alle stark duftenden Kräuter wie Steinklee und Rosmarin schrecken die Motten ebenso ab wie Naphthalin, Globol, frischer Pfeffer, Kampfer usw., nur haben wir unter dem Geruch von Kampfer und ähnlichem fast ebenso zu leiden wie die Motten!

Heute stehen der Hausfrau sehr gute Giftmittel im Kampfe gegen die Motte zur Verfügung.

Am einfachsten ist es, wenn sie von vornherein mottensichere Wolle kauft. Die Fasern dieser mit Eulan getränkte Wolle ist für die Motten völlig ungenießbar. Aber über das eigene Interesse hinaus ist der Mottenkampf eine Pflicht gegen die Allgemeinheit. Schädlinge werden nur erfolgreich bekämpft, wenn alle sie zugleich bekämpfen, denn sonst kommen in die gesäuberten Häuser ständig neue Einwanderer aus den noch bestehenden Mottenherden und Brutstätten.

Die Motten fressen ein erstaunliches Teil des Volkvermögens in Gestalt unserer Wolle. Die Erzeugungsbranche beschäftigt sich sehr mit der Vermehrung des deutschen Schafbestandes und der Steigerung der Vollerzeugung des Einzeltieres.

Zur Erzeugungsbranche gehört aber auch die Erhaltung des Erzeugtes. Das aber ist zum größten Teil die Aufgabe der Hausfrau.

In jede Küche gehören
MAGGI Erzeugnisse
weil man damit wirklich
sparsam wirtschaften kann



Die Hühnerhaltung muß im Bauernhof besonders von der Hausfrau beachtet werden

Praktische Winke!

Buttermilchsuppe

Man setzt der Buttermilch etwas Hartgequirltes Mehl zu, um das Gerinnen beim Aufkochen zu verhindern, und läßt sie dann auf starkem Feuer unter stetem Umrühren aufkochen. Man würzt die Suppe mit Salz und Zucker und tischt sie mit Brot auf.

Die heilsame Brunnenkresse

Es muß immer wieder auf den gesundheitsfördernden Wert der Brunnenkresse hingewiesen werden; vor allem leistet Brunnenkresse bei Lungenleiden hervorragende Dienste. Einen Salat davon bereitet man auf folgende Weise: Man reinigt zwei bis drei Stunden vor dem Genuß eine Mandel Brunnenkresse von allen schlechten Blättern und wäscht sie aus. Darüber brüht man den Saft einer Zitrone, gebe dazu eine kleine Menge Olivenöl und eine kleine, feingeschnittene Zwiebel. Alles wird gut gemengt und zwei bis drei Stunden zum Liehen stehen gelassen. Eine Rutat von Essig ist streng zu vermeiden.

Kein frisches Brot auf den Tisch!

Nicht wenig Menschen essen mit besonderer Vorliebe frisches Brot. Gewiß, frisches Brot ist von gutem Geschmack, aber dieser eine Vorteil wiegt keineswegs die anderen Nachteile auf. Frisches Brot bekommt sehr schlecht, weil es schwer zu verdauen ist. Es wird nämlich nur zusammengeknetet, es gleitet, vom Speichel überzogen, zwar sehr leicht durch die Speiseröhre, aber macht dem Magen schwer zu schaffen, denn der Magensaft vermag die zähen, außen glatten Klumpen nicht zu durchdringen, so daß das unangenehm schwer löbliche Brot im Magen liegen bleibt und auf dessen Nerven einen nachteiligen Reiz ausübt. Altbackenes Brot ist in jedem Falle der Vorzug zu geben.

Apfeltee aus Apfelschalen

In vielen Haushaltungen werden die Apfelschalen als wertlos fortgeworfen. Vom hauswirtschaftlichen Standpunkte aus ist diese Handhabung unrichtig. Die Apfelschalen werden getrocknet, am besten auf einer Horde über dem Herd und sofern diese eine trockene, aber noch elastische Beschaffenheit haben, durch die grobe Scheibe des Fleischwolfes gegeben.

Das so erhaltene Apfelteeprodukt, das mit der Beschaffenheit des handelsmäßigen Apfeltees Ähnlichkeit besitzt, erhält für die Herstellung des Apfeltees lediglich nur eine entsprechende Aufbrühung mit heißem bzw. kochendem Wasser.

Die Schalen edler, aromatischer Apfelsorten werden für das Hausgetränk bevorzugt. Es kommen nur einwandfrei saubere Apfelschalen in Betracht.

Zur Aufbewahrung des selbst hergestellten Apfelteeproduktes verwendet man gut schließende Blechgefäße, die man vorteilhaft innen mit Pergamentpapier auskleidet.

Man wird erstaunt sein, wie aromatisch und wie bestimmlich ein solcher Apfeltee ist, so daß der aus dem Auslande bezogene Tee nicht in jedem Fall im Haushalt zur Verwendung kommen braucht.

Hannes Streitwieser, Der Knecht.

Ein Bauernroman von Lorenz Strobl

Alle Rechte durch G. Weller-Stuttgart

(8. Fortsetzung)

„Und bei der Vernehmung?“
 „Das weißt du so gut wie ich, daß das Dirndl mit dem Schwur abgewiesen worden ist, nachdem der eigene Vater die Richter auf die Meineidsgefahr hingewiesen hat... der eigene Vater...“

Der Wirt schnauft tief. Das stimmt. In seiner Wut hat es das eigene Kind vor dem Gericht in Acht gesprochen.

„Ist der Rebelle es wert, daß unsere Tochter noch eine Meineidsfäule durch ihr ganzes Leben trägt...? Warum ist er verurteilt worden, der Lump... warum, frag ich...?“

„Menschengericht hat schon oftmals getrt... Und deine Gespenster...? Der Hannes, der dich verfolgt bei Tag und Nacht... das Gewissen laßt dir keine Ruh, Vater... Schaff Ordnung mit... Es ist besser für dich und uns...“

„Hast du schon Zweifel von mir gehört?“

„Wann Menschen lebenslang zusammenhausen, braucht es keine lange Red. Die können einwendig einander schauen und aus dem tiefsten Herzen lesen. Können voreinander nichts verbergen. Und auch der Simmerl ist nicht der Narr wie ihr meint. Er hat auch lichte Stunden ab und zu. Wie ein Holzgeck, der sich im Blut verbissen, verfolgt er nur den Wirgl, und der hat auch den Brand gelegt... kein anderer...“

Das kann kein Bauer leiden, wenn sich das Weibsvolk in die Männerfäden mischt. Er ist der einzige Herr auf Haus und Hof und seine Ansicht ist allein die rechte.

„Mit dem Narren hör mir auf. Wenn keine anderen Jengen auferstehen, kommt der Rebelle gar niemals aus den Mauern. Der Hannes hat uns droht. War besser, sie haben ihn gleich gefast, als daß das ganze Dorf in Flammen aufgegangen wär.“



Freiburg i. Brsg.: Oberlinden mit Schwabentor

„Das ist Stand, Wirt, das kannst du net verantworten... Rebellen habt ihr den Hannes taugt und ihr seid jene, die unser Land in's Unglück rennen mit euerm narren Sinn. Schaut nur auf den eigenen Saft. Vergesst dabei Heimat, Volk und Vaterland...“

„Volk und Vaterland... habaha...“

Das gleiche hat der Hannes oft gepredigt. Volk... das sind doch nur die kleinen Leut, die heut in Hausen auf den Gassen treiben, das sind die Knecht und Arbeitsleut, der Unfried im Land. Was hat ein Herrenmensch denn mit dem Volk zu schaffen? Er macht sich doch nur dreckig dabei.

Und Vaterland... das ist ein Pulverl für das Volk, das die Unruh dämmt. Die Großen... wo haben die Großen ihr Vaterland? Sieben die meisten sommerlang mit deutschem Geld im fremden Land, schlennern und prassen. Was braucht der Bauer dann ein Vaterland. Der Wirt schüttelt den Kopf.

„Aber es muß der Bauer mit verhungern, wenn der Arbeiter nimmer verdient. Ein Stand frist bald den anderen auf in Eigennutz und Neid. Der Bauer haut auf den Beamten los. Der Arbeiter schimpft den Bauern und der Teufel bockt die Weilen an der Schüssel, schöpft die paar Fetttangen von der Suppen... In meinem Krankensüberl hab ich oft nachdenkt über die Reden vom Hannes. Ueber die Reden, die ihr als Jengen verstanden habt. Was nützen euch die Parteien übereinander. Keinen Deut, wann ihr net bald zusammenfindet. Ein jeder Stand ist bald in sich zerrissen und zerlegt. Da verspricht ein jeder dem anderen zu helfen und ist doch ohnmächtig allein. Mit unserer verlotterten Strafen möcht ich das Land vergleichen. Hättet ihr euch damals zusammengefunden, wär heut die Arbeit fertig. Die Armen bräuchien nimmer betteln und der Bauer hätt seinen rechten Weg. Auf verloderten Straßen ziehen sie den Staatskarrn dahin... zieht der eine rechts, der andere links und haben vor Streiten net mal Zeit mehr auf den Steig zu achten, der nach zum Abgrund geht...“

„Und jetzt hörst mir auf mit deinem Gered. Was will ein Weib von Politik verstehen...“

Unwillig wird der Wirt. Doch Bauernweiber sind das Duden gewohnt. Sind Madonnen, die mit wenig Freuden viel viel Schmerz und Lasten durch das Leben tragen müssen. Aber der letzte Kampf, der soll zu End gerungen werden.

„Und dann ein Lehtes, Wirt. Das Dirndl in der Kammer droben ist eine lebendige Anklage gegen uns. Sie stirbt dahin wie ein geknicktes Blüml auf der Wiesen. Wir können sie wohl nimmer retten, und wenn es so weitergeht... der Herr Doktor hat es mir gestern gestanden... wird der Simmerl bald eine Freundin kriegen...“ Der Wirtin rinnen die Tränen über die eingefallenen Wangen.

„Die Piesl... ein Narr... ein Tepp...“

Das trifft den Wirt.

„Nein... nein... das darf net sein... niemals... die Piesl, das einzige Kind...“

Mit einem Male wird das eiserne Band, der Bauerntruh, gesprengt. „Net weinen, Mutter... net weinen... das muß anders werden... Und die Piesl... unser Dirndl... Ja, was soll ich denn anstellen... was soll ich tun Mutter... red...“

Der Schmerz hat schon viele Seelen, die vom Schicksal auseinandergerissen waren, wieder zusammengeführt.

„Greif das Verfahren nochmal auf, Wirt, ich bitt dich drum. Du wirst dann Ruh und Frieden finden. Und wenn sie den Hannes wiederum verurteilen... dann... ja dann ist er wirklich schuldig... dann lauß auch ich daran...“

„Das Verfahren noch einmal... den Streit von vorn be- ginnen... das fällt mir gar net ein...“

Der Wirt poltert aus der Stuben, und da weih die Wirtin ganz genau, daß er morgen in die Stadt zum Richter fahren wird.

Erntesetzt!

Der erste Hahnschrei weckt das Dorf. Mit braungebrannten, nackten Oberkörpern stehen die Knechtsleut an den rauschenden Brunnröhren. Lassen den eiskalten Quellschwall über Kopf und Nacken schlecken. Der macht frisches Blut. Vertreibt den lehten Schlaf.

An den bleicheren Kumpf am Gärtel wird der Wehstein mit einem Bauschen Tauftee gesteckt. Die Senfen geschultert.

Jeder Bauer

muß in eine von Standesgenossen getragene Berufs-
 Krankenkasse; es gibt in Baden nur eine einzige
 Berufs-Krankenkasse der Landesbauernschaft, das ist die

Badische Bauern-Krankenkasse

Auskünfte erteilen: Die Hauptverwaltung Freiburg i. Br. und sämtliche Kreis- und Ortsbauernführer in Baden.

geht es zum Schnitt ins Feld. Die Dirnen mit weißen Kopf-
lächern lachen und singen hinterdrein.

Es wollt ein Mägdlein früh aufstehn
Dreiviertel Stund vor Tag.
Wollt in den Wald spazieren gehn
Lu i a, Spazieren gehn et, et, et,
Lu i a, spazieren gehn,
Wollt Brombeeren broden ab.

„A ... a ... ab ...“

Dreimal überflieg das Echo sich im Tannenschlag. Immer
lustig ist das Bauernvolk, wenn es zur Arbeit geht.

Nur auf dem Wirtshaus ist es still und ruhig.

Da schlägt der Wirt die Fensterläden auf. Reibt verwun-
dert die Augen. Schaut über die Felder, über das wogende,
schnittreife Korn, das silbern glänzt im Morgenau. Sieht all-
überall auf Buckeln und Höhen die schaffenden Leut.

„Ja, Herrgott, ist es schon so weit?“

Varfuh in Pantoffeln hastet er über den Gang. Trommelt
mit den Fäusten an die Knechtstammern. Reibt die Dirnen
aus dem Schlaf. „Auf ... auf ... faule Bagatelle ... raus aus
dem Stroh ... Erntezeit ist ...“

Die Knechte stuchen. Die Dirnen brummen. Hilft aber alles
nichts. Ein anderer Wind weht auf dem Hof.

Weit reißt der Wirt die Türen auf von Haus und Stall
und Scheune. Sonne soll herein. Blutheiße Sonne das Mäd-
lein vertreiben.

Nach der Morgensuppe tritt der Wirt vor seine Leut. Ueber
Nacht ist er ein anderer geworden.

„Die Schlumperel hat seht ihr End. Zupacken heißt es und
wer net will, kann heute noch sein Dienstbuch holen. Der Haus-
anger muß bis Mittag gemäht und in Mandeln stehen.“

„Bis Mittag ... ist doch schon Achte bald ...“

Der Erstknecht pult den Löffel an seiner blauen Schürze
klank. Feueret ihn verdrossen in die Tischschublade.

„Wär't früher aufgestanden, dann häit es keine Eil ... Bis
Mittag hab ich geschafft ... Verstanden ...“ Die Dirnen schnei-
den erst Futter für das Vieh ... und bis um 10 Uhr bei den
Knechten auf dem Feld ...“

„Bis um Zehne ... das geht net ...“

Die vorlaute Mutterdirn will sich den Schnabel wegen.

„Bis um Zehne“, betont der Wirt. „Wenn du bis dahin keine
Zeit hast, kannst jetzt gleich deinen Koffer packen ... Der Sepp
spannt den Brandfuchsen in den Zweiräder. Muß in die Stadt
und bin bis Mittag wieder dahelm. Wer im Rechten schafft, der
soll von heute ab zu Recht bei mir verstehen. Das Früher ist
vergeßen. Laßt euch grüßen miteinander.“

Die kranke Wirtin hat das Poltern vernommen und sich
im Bette auferichtet. Durch die offenen Fenster kann sie jedes
Wort verstehen. Die beiden Händ preßt sie aufs Herz. Jetzt
kann sie ruhig sterben. Die dunklen Fenstervorhänge schiebt sie
weit zurück. Kann seit langer, langer Zeit das Sonnenlicht er-
tragen.

Der Wirt werkt in der Kammer nebenan. Holt den schön-
sten Rock aus dem Kasten. In der Nacht zieht er die Stiefel
an. Die Beroni muß den Sammelhut und ein neues Schneus-
tuch bringen.

„Der Wirtin kannst sagen, ich muß prestantig fort. Bin
aber gegen 12 Uhr wieder zurück.“

Der Wirt hat große Eil.

Auf der Dorfstraße hört man einen trunkenen Sang, der
sich dem Wirtshaus nähert.

Und a Rennroß und a Trabroß
Und einen scheckigen Hund
Und der Wirtin ihr Vifel
Bua ... dann san wir a'sund ...

Den Stimmen nach können es nur der Dorflump und der
Taler sein. Eine Schande ist es für das ganze Dorf, am hel-
lichten Werktagmorgen beloffen durch die Dorfgassen zu
aröhlen.

„Ange-spannt ist“, schreit der Sepp durch das Fenster. Der
Wirt nimmt schnell den Weichbrunn aus dem Kannerl. Ein-
getrocknet ist das heilige Wasser in dem Becken.

„So weit war's schon?“

Unterm Türrahmen stößt der Wirt mit dem Taler Sepp
zusammen, der ihm lallend in die Arme fällt.

„Bruderherz ... hööö ... wo aus so früh ...?“

„In die Stadt. Hab was Gütiges zum Ausrichten und letus
Zeit!“

Der Wirt will den Trunkenen zur Seite drängen.

„Ella ... ella ...“ Der Taler stellt sich mitten in den
Weg. „Gibt keine Eil auf dieser Welt ... upp ... Der Teufel
erwischt uns trotz der Eil zur rechten Zeit noch am Schla-
wittl ... habaha ... Uppeidl und valleru ... Schnays ist aut
für Cholera ... Höört Wirt ... Enzian her ...“

Und der Wirt hinterdrein.

„Der Taler Sepp ... mein Freund ... der zahlt ... lafa
... schau net so großmächtig Wirt der Taler Sepp mein
Freund ... habaha ...“

Der Taler will den Saufruder abschütteln.

„Geh weiter ... alter Lump und Vazl ...“

„Das geht nicht so leicht.“

„Was Lump ... wer Lump ... Wer ist der größte Lump
wohl von uns zwei, du oder ich ... ha sagt ... Sags ...“

Der Wirt ist zurückgetreten. Läßt die beiden in der Stube.

„Ihr werdet doch aus lauter Freundschaft net das Nausen
auch noch anfangen ...“

Der Taler solat dem Wirt.

„Und dah ich net verahß Wirt ... upp ... Wegen einer
wichtigen Angelegenheit sind wir heut da ... wegen einer ganz
wichtigen Angelegenheit ...“

„Sehr richtig“, lallt der Lump. Macht sich am Schenkstaken
zu schaffen. Holt die neue Enziankrugel heraus. Schlägt ihr
am Ofeneck den Krug ab und sauft.

„Red Sepp ... red ... upp ... ich sauf ...“

Am Tischel hält sich der Taler fest.

„Es wird dir erinnerlich sein, Wirt ... wie wir alles ein-
gedadelt haben ... nunps ... wegen mir und deiner Tochter.“

Der Wirt wehrt ab.

„Die Pief ist schwer krank, das wirst wohl wissen.“

„Vapperalapp.“ Der Wirt baut die Flasche auf den Tisch.
„Das Deiraten geht ihr ab ... haba ... das Deiraten,
dann wird sie schnell wieder gesund ... Ist in die Jahr, da
kriegen die Weiberts ihre Grillen ... Aber wann ein Hoch-
zeiter kommt ... schnell drehen sie ihr Fahnerl um ... Prost
Wirt, sollt leben der Hochzeiter samt der Hochzeiterin daneben.“

Und a Spinnradl und a Bettstättl
und a blaherte Kuh
Die schenkt mir mei Mutter
Wann i heiraten tu ...“

In der Kirche wird die Frühmesse aus. Die Weiber blei-
ben auf dem Dorfsplatz stehen. Hören den Spektafel. Sind
empört. Die Buben drücken an den Fensterscheiben ihre Nasen
platt.
(Fortsetzung folgt)



Wilkooöüna
wie die Sonne sie wahren
läßt, enthalten die seit vie-
len Jahren immer wieder
bei den verschiedensten
Krankheiten eriolareich be-
nutzten Naturheilmittel von
**Kräuterpfarrer
Joh. Kunzle
Freiburg i.B.**
Nur in Apotheken erhältlich.
Vorkaufte durch den
Hersteller

Wer nass beizt
verwende die für die Frühjahrssaison 1935
im Preis herabgesetzte
amtlich empfohlene
Ceresan
Nassbeize

Sichere Wirkung. Kleine
Aufwandmengen. Sehr
geringe Beizkosten





Getreidemärkte (Preise je Saar in Reichsmark)

Table with columns: Ort und Tag, Marktbericht, Käufer, Verkäufer, Preis, etc. Lists prices for various grains like Weizen, Roggen, and Hafer in different locations.

Tägliche außerbädische Getreidemärkte für Getreide und Futtermittel.

Die Preise schließen sämtliche Ausgaben des Handels, einm. d. Umfr.steuer ein. Die Erzeugerpreise bewegen sich also entsprechend unter diesen Preisen.

Table with columns: Produktentwürfe, Weizen, Roggen, Hafer, etc. Lists prices for various types of wheat, rye, and oats, including specific grades and origins.

Die im Rahmen der Abfolge von Kartoffeln festgesetzten Preise, die nicht unterworfen werden dürfen, lauten wie folgt: ...

Badische amtliche Großmärkte für Getreide und Futtermittel / Offizielle Preise

per 100 kg netto inoffiziell Monheim am. ...

Table with columns: Ort, Marktbericht, Käufer, Verkäufer, Preis, etc. Lists prices for various grains and feedstuffs in Baden.

*) Preisvergleich + ...

Schlachtgeflügelpreise

(Nachdruck, auch auszugsweise, ohne Genehmigung verboten.)

Schlachtgeflügel, tafelfertig hergerichtet, Wochenmarkt- Kleinverkaufspreise je Pfund in Pfg. für die Zeit vom 28. Februar bis 5. März.

Ort	Suppen- hühner	Hähnchen	Hähnen	Enten	Gänse	Lauben jungt Stück
Karlsruhe	80-100	90-120	80	—	100	50†
Freiburg	80-90	110-120	80	120	—	60-70
Konstanz	90-100	100	100*	—	—	—
Mannheim	150-350*	120-300*	150-350*	350-500*	90-100	70-90
Offenburg	90-105	—	110-130	120	100	45
Heidelberg	90-100	110-120	120-150**	120-130	—	110-120
Wörzburg	80-100	110-120	70	110	120	—

* Preise je Stück. ** Rasthahn. † Alte.

Nichtamtliche Getreidepreise

Simmern, 5. März. (Fränk. Getreidelagerhaus.) Wir notieren heute folgende Erzeugerpreise in Reichsmark: Weizen 20,56-21,15, Roggen 17,20-17,35, Spelz 15,40-15,50, Draugerste 20,00, Futtergerste 18,20-18,25, Hafer 16,90-17,00, Speisekartoffeln, gelbe —, alles per 100 Kilogramm frei Lagerhaus geliefert.

Wim, 2. März. (Fruchtschranne.) Weizen 20,00-20,30, Roggen —, Gerste 17,50-18,00, Hafer 17,40-17,60, Speisekartoffeln, gelbe —, Preise je 100 Kilogramm unter Berücksichtigung des Hektolitergewichts, der Zu- und Abschläge für Ueberlagernahme und Mängel.

Preisbericht der Deutschen Leinwandbörse G. V., Berlin SW., für die Wochen vom 18. Februar bis 2. März 1935

Strohflachs ohne Samen: Es wurden gemeldet für Mengen unter 120 Ztr. über 120 Ztr.

geringe Qualität	1.50 bis 2.00 RM.	2.00 RM. je Ztr.
mittlere	2.50 " 3.00 RM.	2.50 bis 3.40 RM. " "
gute	3.30 " 3.85 RM.	" " " " " "
sehr gute	4.00 " 4.20 RM.	4.10 " 4.20 RM. " "
Ausnahme	" " " RM.	" " 5.00 RM. " "

Rohflachs:

geringe Qualität	RM. 3.50 bis 4.55 je Zentner
mittlere	" 5.00 " 5.20 " "
gute	" " " 5.85 " "
sehr gute	" " " " " "

Faserflachs: Schwingflachs: Turbinenflachs

Ausnahmequal. I. Qualität	RM. — bis — RM.	1.33 bis 1.35 je kg
II.	" " " " "	1.25 " 1.30 "
Veredelt. Berg: Schwingberg:	RM. —.56 bis —.63 je kg	1.15 "

(Preise o. Reichszufsch.)

Rugviehmärkte

Donaueschingen, 27. Februar 1935. Der heutige Rindviehmarkt war befahren mit 26 Ochsen, 127 Kühen, 21 Kalbinnen, 94 Rindern, zusammen 268 Tiere. Preise: Ochsen 300-430 RM., im allgemeinen jedoch nach Gewicht und Richtpreisen; Kühe 92-250 RM., Kalbinnen 220-440 RM., Rinder 170-220 RM. je Stück. Verkauft wurden 197 Tiere. Der Handel war gut.

Freiburg, 28. Februar 1935. Gesamtauftrieb 103 Stück, davon 30 Ochsen, 40 Kühe, 20 Kalbinnen und 15 Rinder. Es wurden folgende Preise erzielt: Ältere Ochsen 310-400 RM., junge Ochsen 230-280 RM., ältere Kühe 180-250 RM., junge Kühe 270-320 RM., Kalbinnen 250-400 RM., Rinder 85-200 RM. je Stück. Marktverlauf: mittelmäßig; verkauft wurden etwa zwei Drittel des Auftriebes.

Haslach i. N., 4. März. Dem heutigen Großviehmarkt waren 68 Tiere zugeführt; davon: 45 Ochsen, 6 Kühe, 10 Kalbinnen, 5 Rinder, 1 Kalb, 1 Färren. Preise: Ochsen 460-815 RM. je Paar, Kühe 270-300 RM., Kalbinnen 380-400 RM., Rinder 210 RM. je Stück. Der Handel war langsam.

Markdorf, 4. März. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 3 Ochsen, 3 Kühe, 9 Kalbinnen, 5 Rinder, zusammen 20 Tiere. Preise: Ochsen 340 RM., Kühe 240-270 RM., Kalbinnen 380-450, Rinder 150-280 RM. Marktverlauf: mittelmäßig.

Nadolszell, 6. März 1935. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 8 Ochsen, 6 Rubkühe, 25 Schlachtkühe, 18 Kalbinnen, 25 Jungvinder, zusammen 82 Tiere. Preise: Ochsen 380-440 RM., Rubkühe 300-350 RM., Schlachtkühe 100-300 RM., Kalbinnen 380-500 RM., Jungvinder 80-280 RM. je Stück. Der Handel war lebhaft. Die Ausrufur wurde bis auf 20 Stück Tiere verkauft.

Wochenmarktbericht

Nadolszell, 6. März 1935. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise je Pfund in Pfennig erzielt: Hammelfleisch 80, Schweinefleisch 85-90, Speck geräuchert 120-140, Kartoffel 5, Rosenkohl 30, Blumenkohl 30-35, Winterkohl 10-20 je Stück, Rotkraut 10-20 je Stück, Rüben gelbe 12, Rüben rote 10, Bodenkohltraben 5, Schwarzwurzeln 30, Lauch 5 je Stück, Kopfsalat 15-20 je Stück, Endivienalat 10 je Stück, Feldsalat 100, Sellerie 5-10 je Stück, Zwiebeln 12, Tafeläpfel 15-17, Rüsse 25, Eier Gütegr. I, vollkr. 9 je Stück, Gütegr. II, frisch 8 je Stück, deutsche feine Rollereibutter 150, deutsche Rollereibutter 140, Landbutter 130, Kräuterlase 20 je St., Bienenhonig 130.

Von den badischen Schlachtviehmärkten

vom 4. März 1935.

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war wegen des Montagmarktes etwas kleiner als in den anderen Wochen. Die Märkte wurden bei Großvieh ausverkauft. Ebenso bestand für Kälber rege Nachfrage. An Schweinen blieb ein erheblicher Ueberhand, gesucht waren bei Großvieh Tiere der 2-Klasse, bei Kälbern hauptsächlich schwere, feite Kälber und bei Schweinen gut ausgemästete Tiere. Die Preise konnten bei Großvieh und Kälbern etwas anziehen, während sie bei Schweinen etwas nachließen. Es besteht Aussicht, daß in den nächsten Wochen die Rinder- und Kälberpreise sehr fest sein werden, während bei Schweinen durch ein großes Angebot leichter Tiere die Preise kaum anziehen werden.

An den badischen Schlachtviehmärkten vom 4. März 1935 wurden zu den einzelnen Preisen verkauft in Mark je 50 kg.:

Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück
Karlsruhe	Bullen	30	2	15	2	31	3	46	18	Schweine			
	Ochsen	36	4	29	1	30	1	45	27		53	16	
		41	1	35	7	28	1	46	29		44	8	52
		39	2	34	3	27	2	Färren	93	43	10	51	107
		38	4	33	5	26	4	42	2	42	3	50	219
		37	4	32	3	25	7	41	3	Kälber	41	7	49
		36	3	31	4	24	6	40	3	56	4	40	12
		35	1	30	2	23	1	39	4	54	6	39	1
		34	2			22	3	38	14	53	4	36	1
		33	4			21	2	37	9	52	10	35	1
		32	3			20	2	36	22	51	5		
		30	1			19	3	35	10	50	36	226	41
		25	1			18	2	34	13	49	18		40
						17	2	33	5	48	37		
						16	2	32	3	47	18		678

Freiburg, 5. März

Ochsen	38	5	24	1	23	3	Kälber	40	5	48	12
	38	3	37	2		22	7	38	2	46	2
	37	5	36	5	11	21	1	33	1	44	1
	36	2				20	9	30	30	1	311
	35	2	17			19	3	49	7		
	34	3				18	2	48	23	176	
	32	4				17	3	47	15		
	26	1				16	2	46	23	Schweine	40
						15	2	45	14	53	10
						14	1	44	19	52	159
						13	1	43	9	51	94
						12	1	42	6	50	28
						11	1	41	1	49	5
						10	1	40	1		
						9	1	39	1		
						8	1	38	1		
						7	1	37	1		
						6	1	36	1		
						5	1	35	1		
						4	1	34	1		
						3	1	33	1		
						2	1	32	1		
						1	1	31	1		
								30	1		
								29	1		
								28	1		
								27	1		
								26	1		
								25	1		
								24	1		
								23	1		
								22	1		
								21	1		
								20	1		
								19	1		
								18	1		
								17	1		
								16	1		

Mannheim

Bullen	15	9	27	1	41	24	Schweine	
Ochsen	38	1	36	1	14	4	26	2
	38	2	37	3	34	2	13	1
	37	3	36	6	33	3	12	1
	36	6	35	6	32	5	10	1
	35	11	34	14	31	5		
	34	20	33	5	30	3		
	33	23	32	12	29	7		
	32	13	31	8	28	5		
	31	11	30	11	27	25		
	30	7	29	10	26	9		
	29	7	28	6	25	21		
	28	6	27	1	24	13		
	27	3	26	1	23	6		
	26	1	25	1	22	8		
					21	18		
					20	17		
					19	15		
					18	20		
					17	15		
					16	6		



**Brinkmann
Tabak**
Deutschlands
meistgerauchter
Tabak



Wollene Pferddecken
mit farbiger Streifenkante
140/170 cm, braun St. 3,80 RM, blau
St. 4,60 RM, hellgrau St. 5,50 RM,
auch als Viehdecken verwendbar.
cm 130/160 140/170 150/180
naturgrau
kräftig St. RM 6,85 7,75 9,—
blau, grün oder gelb, Stück
graue Doppeldecke, Stück
Viehdecken mit Streifenkante 140/190 cm d'grau St. RM 3,50
Wasserdichte Regendecken aus Ia braun Makosegel mit Osen,
Kummer- u. Schwanzriem. 130/140/150 135/150/160 140/155/180 cm
Qual. I Stück RM 10,85 11,75 13,—
Qual. II Stück " 9,35 10,— 11,—
gefüttert mehr Stück " 2,85 3,20 3,75
Auf Wunsch wird auch jede andere Größe geliefert.
Wasserdichte Wagenplanen qm RM 2,15, 2,30, 2,50, 2,65, 3,—
Drillischläcke. Ausführliches Angebot auf Anfrage. L249
Versand Nachnahme. Zuverlässige Bedienung.
Bernhard Sagatz, (Friedrich Giggel) Aschersleben 45
Decken-, Planen- und Säckeabrik.

"Hassia"



Schrotmühlen
Hackmaschinen
Düngerstreuer
Rübenschneider
Ackerwalzen
Kartoffel-Pflanz-
lochmaschinen

Drillmaschinen

Diese werden in allen Größen und für alle Verhältnisse gebaut. Sie sind unübertrefflich in Qualität, Vollkommenheit und Preiswürdigkeit. Die Hassia-Maschine ist der Triumpf deutscher Präzisionsarbeit. Da jede Anforderung der Kunden erfüllt wird, werden sie überall bevorzugt.

A. J. Tröster, Butzbach

Altbewährt
Dr. Thompson's
Schwan
Pulver
für Wäsche und
Haushalt

**Warum nicht einfach 1 Silo,
sondern einen
badischen Frankenholzsilo?**

1. Er ist garantiert gas- und wasserdicht durch seine patent-
amtlich geschützte Dichtung.
2. Er ist in 1-2 Tagen aufgestellt.
3. Er ist absolut säurefest, benötigt also keinen Innenanstrich.
4. Die Milchsäure imprägniert seine Umwandlung.
5. Fast unbegrenzt haltbar. (20 Jahre und mehr Garantie).
6. Ist leicht zerlegbar und versetzbar.
7. Sein Preis ist billig, seine Unterhaltung nahezu Null.
8. Der Baustoff, Holz, ist von altersher bewährt für Gärbehälter.
9. Holz ist warm, daher weitgehendst frosttauglich.
10. Keine Schweißwasserbildung, keine Randverrostung.

Unverbindliche fachmännische Beratung durch
Lothar Gramelspacher, Holzhausbau, Grunern i. Breisgau



**Opfern müßt Du!
Keine Almosen geben!**



**Abfah-
Serfel**

Der Schwere wechselläufige u. hannoversche Rasse,
berühmtlich mit Schweißern, weisse Serfel,
fernschneid, die helfen zur Milch, Böge oder
Mutterkühe, wech oder dunkel, jeweils jede Stück-
zahl nach Wunsch liefert ich unter Nachnahme in
den billigsten Preisen. Biete 8 Tage zur Ansicht
ohne Auszahlung, bei Nichtgefallen nehme auf meine
Kosten unter Nachnahme zurück, daher kein
Risiko. Für lebende Kuh und gesunde Tiere
14 Tage Garantie, ansonsten halbes Stück, Wärme
Verpackung. Bevor Sie kaufen, fordern Sie un-
bedingt meine Preisliste an, welche Sie gratis u.
kostenlos unentgeltlich erhalten. 250
**G. Justus, Schloß-Holte 33
i. B., Telefon 63.**

Weißhafer
Handelsaatgut, mit Plombe der Landes-
bauernschaft zu gesetzl. Preisen. Säcke
zu 50 Pfg. per Stück, gegen Nachnahme
empfiehlt solange Vorrat!
Joh. Heinrich Gollner
Saatgut-Reinigung und -Versand
Thierstein / Fichtelgebirge

**Wer will im Frühjahr
ein Fahrrad kaufen??**



Schreiben Sie uns,
wir machen Ihnen
einen Vorschlag,
der Sie begeistert.
**E. u. P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld Nr. 52**



**Jauche-Verteiler
„Burco“**
Strennbreite 8-10 Meter
Gleichmäßige Verteilung.
Verlangen Sie umgehend
ausführliches Angebot!
**Fr. Burkert & Co.
Maschinenfabrik
Gerabronn
Württemberg**

Gegen Scheidentarax?
Circa 3000 Anerkennungs-
schreiben, best. die Erfolge.
Osswin Name ges. gesch.
Herrn Administrator Stütz, Mesekenhagen, Kreis Gersheim, ist,
das von Ihnen hergestellte „Osswin“ habe ich nun schon wieder-
holt mit gutem Erfolge angewandt und bitte mir daher wieder-
holentlich die hochachtungsvoll Eilerbrook, Tiersuchtsinspektor s. D.
Denkbar einfachste Behandlung. Unkosten 1 RM je Tier
Fabrikation und Vertrieb Osswin, Mesekenhagen.
Zu haben in allen Apotheken und Großhandlungen. Best.: Kal.
wa. 10,51, Kupf. sulf. 16,71, Blei sulf. 6,64, Aloxyn 30,61, Eisen
sulf. 4,91, Mang. sup. 0,29, Salp. & Anhyd. 0,19, Sauerstoff 56,27,
Fehls. 26,9, Cort. quere, piv. 4,77 %

Keinen Ärger u. nur halbe Arbeit
wie mit Bruthennen, sowie schon
im Herbst legende Junghähner, mit
Brutmaschine
u. Schirmglocke „Ginbo“, die füh-
rende Weltmarke, von jedem Kind
spielerisch leicht zu bedienen, von
NOB. 25,— u. 22. 12,— an. Sep-
tanzen Sie kostenlos Prospekt u.
Nachschreiben v. In- u. Ausland.
Ginbo-Werke, Wehlh. / Donau
Wehlh. 125 Telefon 42



**Stall-Ein-
richtungen**
Kipptröge, Tränkbecken, Stallfenster
ALBER, Stookach 8

Wer wagt, gewinnt!
Donauschinger Pferdemarkt-Lotterie
 Lospreis RM. 1.— Ziehung am 14. März 1935
 430 Gewinne im Gesamtwert von RM. 25 000.—, darunter 40 Pferde
 und 390 Geld- u. Sachgewinne. Verkauf durch Plakate berechnete.

Deutsches Erzeugnis und deutsches Kapital!



Qualitäts-Asbestzementschiefer
„Elementetroß“
NEUERSHAUSEN
 (BADEN)

Die Asbestzementschiefer-Verwendung bringt
 Feuerversicherungs-Prämien-Vergünstigung!

Hochzucht Kirsches Lobbericher Möhre
 Eine hervorragende, gleich gut zu Futter-
 wie Speisezwecken geeignete Möhre, nur
 noch kleine Bestände. Bitte fordern Sie Prospekt.

Hochzucht Runkelsamen „Kirsches Ideal“
 f. Wint- u. Frühjahrsfütterg.
„Kirsches Kolob“, die Massensrübe f. Herbstfütterung.

Hochzucht Kirsches Gelbhafer. Runkelsamen u. Hafer ausverkauft.

Seitgutzüchterei
A. Kirsche-Pfiffelbach **Elstertreibnig** ab. De-
 3011 3012 3013 3014

P. W. A. Sulzrich, Ronnenhorn (Bodensee) Zur Vereinfachung ganz natürlicher

Leghornfüßen **Brunst büßt**

Einzelpreis 60 Hg. Garantie lebende Kuckhuhn.
 Zur Fertigstellungsdauer zugelassen.
 Kennzeichnende Bruchstücke.
 Vollständig bei Reichsbroschüre.

Einige-Brustpulver zu 1,20 RM.
 Einige-Brustpulver gibt man Rüben,
 die nicht tragen wollen, 1,50 RM.
 Wo nicht in Apotheken und Droge-
 rien durch den Hersteller

Apotheker W e i ß l. G a s l a c h i. R.



Edelweiß, die Königin der Alpen!
Edelweiß, das gute Fahrrad
 zu niedrigem Preis.
 das Sie voll auf befriedigen wird. Der Lauf ist
 spielend leicht, die Haltbarkeit jahrzehntelang, das Außere v. wunderbarer
 Schönheit. Wenn Sie dieses hübsche Edelweißrad sehen, werden Sie seinen
niedrigen Preis kaum für möglich halten. Katalog, auch über Näh-
maschinen und allen Fahrradzubehör senden an jeden gratis und franko.
 Bisher etwa 1/2 Million Edelweißräder schon geliefert. Das konnten
 wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig war.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg K
 Jetzt billigere Preise!

*Beim Spritzenkauf
 die Augen auf!*



BAUMSPRITZEN

ORIGINAL DRESCHER

**Rückenspritzen
 Karrenspritzen
 Motorspritzen**

zu Tausenden im Gebrauch, dauer-
 halte, handliche Konstruktionen, von
 der Praxis gelobt u. empfohlen. Aus-
 führung, Druckschrift 1031 nebst Nach-
 weis des nichtgelegenen Lagers durch

Gustav Drescher
 Landmaschinenfabrik
Halle (Saale) 2036

Garantieschein für 2 Jahre
 Bei Nichtgefallen
 Umtausch od. Geld zurück.

Taschenuhr
2,10 RM.

Nr. 1 Deusch. Herr.-Ank.-
 Uhr, 33stünd. m. gepr. Werk
 vernickelt, nur .. 2,10 RM.
 Nr. 2 moderne Form, Ovalbügel .. 2,60 RM.
 Nr. 3 dieselb. hochmod. klein. R. Form 3,70 RM.
 Nr. 4 Sprungdeckeluhr, 3 Deck. verg. 5.— RM.
 Nr. 11 dies. Uhr m. bess. Werk. mod. F. 8.— RM.
 Nr. 5 Damenuhr, moderne Form ... 3.— RM.
 Nr. 6 Armbanduhr m. Lederriemen 2,70 RM.
 Nickelk. 0,25 RM., Doppeltk. verg. — 3,70 RM.
 Kapsel 0,20 RM. — Katalog umsonst
A. Tannert, Uhren aller Art, 2375
 Holzhausen - Buchloe 87 (Bayern).

LANDRUF
MEMBRAN
 Schlemm- u. Sauche-Pumpe
 mit automatischer Dichtung
 fördert 7 Liter pro Hub

LANDRUF
 S. S.
 Freudenberg Kreis Siegen

Wirtaschen Grassmäher um 1,- 1 1/2,- 2,- 3,- 4,- 5,- 6,- 7,- 8,- 9,- 10,- 11,- 12,- 13,- 14,- 15,- 16,- 17,- 18,- 19,- 20,- 21,- 22,- 23,- 24,- 25,- 26,- 27,- 28,- 29,- 30,- 31,- 32,- 33,- 34,- 35,- 36,- 37,- 38,- 39,- 40,- 41,- 42,- 43,- 44,- 45,- 46,- 47,- 48,- 49,- 50,- 51,- 52,- 53,- 54,- 55,- 56,- 57,- 58,- 59,- 60,- 61,- 62,- 63,- 64,- 65,- 66,- 67,- 68,- 69,- 70,- 71,- 72,- 73,- 74,- 75,- 76,- 77,- 78,- 79,- 80,- 81,- 82,- 83,- 84,- 85,- 86,- 87,- 88,- 89,- 90,- 91,- 92,- 93,- 94,- 95,- 96,- 97,- 98,- 99,- 100,- 101,- 102,- 103,- 104,- 105,- 106,- 107,- 108,- 109,- 110,- 111,- 112,- 113,- 114,- 115,- 116,- 117,- 118,- 119,- 120,- 121,- 122,- 123,- 124,- 125,- 126,- 127,- 128,- 129,- 130,- 131,- 132,- 133,- 134,- 135,- 136,- 137,- 138,- 139,- 140,- 141,- 142,- 143,- 144,- 145,- 146,- 147,- 148,- 149,- 150,- 151,- 152,- 153,- 154,- 155,- 156,- 157,- 158,- 159,- 160,- 161,- 162,- 163,- 164,- 165,- 166,- 167,- 168,- 169,- 170,- 171,- 172,- 173,- 174,- 175,- 176,- 177,- 178,- 179,- 180,- 181,- 182,- 183,- 184,- 185,- 186,- 187,- 188,- 189,- 190,- 191,- 192,- 193,- 194,- 195,- 196,- 197,- 198,- 199,- 200,- 201,- 202,- 203,- 204,- 205,- 206,- 207,- 208,- 209,- 210,- 211,- 212,- 213,- 214,- 215,- 216,- 217,- 218,- 219,- 220,- 221,- 222,- 223,- 224,- 225,- 226,- 227,- 228,- 229,- 230,- 231,- 232,- 233,- 234,- 235,- 236,- 237,- 238,- 239,- 240,- 241,- 242,- 243,- 244,- 245,- 246,- 247,- 248,- 249,- 250,- 251,- 252,- 253,- 254,- 255,- 256,- 257,- 258,- 259,- 260,- 261,- 262,- 263,- 264,- 265,- 266,- 267,- 268,- 269,- 270,- 271,- 272,- 273,- 274,- 275,- 276,- 277,- 278,- 279,- 280,- 281,- 282,- 283,- 284,- 285,- 286,- 287,- 288,- 289,- 290,- 291,- 292,- 293,- 294,- 295,- 296,- 297,- 298,- 299,- 300,- 301,- 302,- 303,- 304,- 305,- 306,- 307,- 308,- 309,- 310,- 311,- 312,- 313,- 314,- 315,- 316,- 317,- 318,- 319,- 320,- 321,- 322,- 323,- 324,- 325,- 326,- 327,- 328,- 329,- 330,- 331,- 332,- 333,- 334,- 335,- 336,- 337,- 338,- 339,- 340,- 341,- 342,- 343,- 344,- 345,- 346,- 347,- 348,- 349,- 350,- 351,- 352,- 353,- 354,- 355,- 356,- 357,- 358,- 359,- 360,- 361,- 362,- 363,- 364,- 365,- 366,- 367,- 368,- 369,- 370,- 371,- 372,- 373,- 374,- 375,- 376,- 377,- 378,- 379,- 380,- 381,- 382,- 383,- 384,- 385,- 386,- 387,- 388,- 389,- 390,- 391,- 392,- 393,- 394,- 395,- 396,- 397,- 398,- 399,- 400,- 401,- 402,- 403,- 404,- 405,- 406,- 407,- 408,- 409,- 410,- 411,- 412,- 413,- 414,- 415,- 416,- 417,- 418,- 419,- 420,- 421,- 422,- 423,- 424,- 425,- 426,- 427,- 428,- 429,- 430,- 431,- 432,- 433,- 434,- 435,- 436,- 437,- 438,- 439,- 440,- 441,- 442,- 443,- 444,- 445,- 446,- 447,- 448,- 449,- 450,- 451,- 452,- 453,- 454,- 455,- 456,- 457,- 458,- 459,- 460,- 461,- 462,- 463,- 464,- 465,- 466,- 467,- 468,- 469,- 470,- 471,- 472,- 473,- 474,- 475,- 476,- 477,- 478,- 479,- 480,- 481,- 482,- 483,- 484,- 485,- 486,- 487,- 488,- 489,- 490,- 491,- 492,- 493,- 494,- 495,- 496,- 497,- 498,- 499,- 500,- 501,- 502,- 503,- 504,- 505,- 506,- 507,- 508,- 509,- 510,- 511,- 512,- 513,- 514,- 515,- 516,- 517,- 518,- 519,- 520,- 521,- 522,- 523,- 524,- 525,- 526,- 527,- 528,- 529,- 530,- 531,- 532,- 533,- 534,- 535,- 536,- 537,- 538,- 539,- 540,- 541,- 542,- 543,- 544,- 545,- 546,- 547,- 548,- 549,- 550,- 551,- 552,- 553,- 554,- 555,- 556,- 557,- 558,- 559,- 560,- 561,- 562,- 563,- 564,- 565,- 566,- 567,- 568,- 569,- 570,- 571,- 572,- 573,- 574,- 575,- 576,- 577,- 578,- 579,- 580,- 581,- 582,- 583,- 584,- 585,- 586,- 587,- 588,- 589,- 590,- 591,- 592,- 593,- 594,- 595,- 596,- 597,- 598,- 599,- 600,- 601,- 602,- 603,- 604,- 605,- 606,- 607,- 608,- 609,- 610,- 611,- 612,- 613,- 614,- 615,- 616,- 617,- 618,- 619,- 620,- 621,- 622,- 623,- 624,- 625,- 626,- 627,- 628,- 629,- 630,- 631,- 632,- 633,- 634,- 635,- 636,- 637,- 638,- 639,- 640,- 641,- 642,- 643,- 644,- 645,- 646,- 647,- 648,- 649,- 650,- 651,- 652,- 653,- 654,- 655,- 656,- 657,- 658,- 659,- 660,- 661,- 662,- 663,- 664,- 665,- 666,- 667,- 668,- 669,- 670,- 671,- 672,- 673,- 674,- 675,- 676,- 677,- 678,- 679,- 680,- 681,- 682,- 683,- 684,- 685,- 686,- 687,- 688,- 689,- 690,- 691,- 692,- 693,- 694,- 695,- 696,- 697,- 698,- 699,- 700,- 701,- 702,- 703,- 704,- 705,- 706,- 707,- 708,- 709,- 710,- 711,- 712,- 713,- 714,- 715,- 716,- 717,- 718,- 719,- 720,- 721,- 722,- 723,- 724,- 725,- 726,- 727,- 728,- 729,- 730,- 731,- 732,- 733,- 734,- 735,- 736,- 737,- 738,- 739,- 740,- 741,- 742,- 743,- 744,- 745,- 746,- 747,- 748,- 749,- 750,- 751,- 752,- 753,- 754,- 755,- 756,- 757,- 758,- 759,- 760,- 761,- 762,- 763,- 764,- 765,- 766,- 767,- 768,- 769,- 770,- 771,- 772,- 773,- 774,- 775,- 776,- 777,- 778,- 779,- 780,- 781,- 782,- 783,- 784,- 785,- 786,- 787,- 788,- 789,- 790,- 791,- 792,- 793,- 794,- 795,- 796,- 797,- 798,- 799,- 800,- 801,- 802,- 803,- 804,- 805,- 806,- 807,- 808,- 809,- 810,- 811,- 812,- 813,- 814,- 815,- 816,- 817,- 818,- 819,- 820,- 821,- 822,- 823,- 824,- 825,- 826,- 827,- 828,- 829,- 830,- 831,- 832,- 833,- 834,- 835,- 836,- 837,- 838,- 839,- 840,- 841,- 842,- 843,- 844,- 845,- 846,- 847,- 848,- 849,- 850,- 851,- 852,- 853,- 854,- 855,- 856,- 857,- 858,- 859,- 860,- 861,- 862,- 863,- 864,- 865,- 866,- 867,- 868,- 869,- 870,- 871,- 872,- 873,- 874,- 875,- 876,- 877,- 878,- 879,- 880,- 881,- 882,- 883,- 884,- 885,- 886,- 887,- 888,- 889,- 890,- 891,- 892,- 893,- 894,- 895,- 896,- 897,- 898,- 899,- 900,- 901,- 902,- 903,- 904,- 905,- 906,- 907,- 908,- 909,- 910,- 911,- 912,- 913,- 914,- 915,- 916,- 917,- 918,- 919,- 920,- 921,- 922,- 923,- 924,- 925,- 926,- 927,- 928,- 929,- 930,- 931,- 932,- 933,- 934,- 935,- 936,- 937,- 938,- 939,- 940,- 941,- 942,- 943,- 944,- 945,- 946,- 947,- 948,- 949,- 950,- 951,- 952,- 953,- 954,- 955,- 956,- 957,- 958,- 959,- 960,- 961,- 962,- 963,- 964,- 965,- 966,- 967,- 968,- 969,- 970,- 971,- 972,- 973,- 974,- 975,- 976,- 977,- 978,- 979,- 980,- 981,- 982,- 983,- 984,- 985,- 986,- 987,- 988,- 989,- 990,- 991,- 992,- 993,- 994,- 995,- 996,- 997,- 998,- 999,- 1000.

Von Tierärzten, Zuchtinsp.
 u. Landwirten wird gegen
 Bungenidien v. Minder als
 1/2 Liter u. einisch Mittel
 bewährter Kuppenkinder
 empfohlen. Nicht nicht b. Beeren
 u. Weizenkörnern. Sobald der
 Ring eingeleitet ist, fängt das
 Tier nicht mehr. Preis u. Fr.
 1,20-1,90 RM. Klein u. Hoffe
 angeh. Zu best. **J. Sigl, Starnberg 8**



Liese hat gut lachen!
 So lustig und haltbar lachen Wurst und
 Fleisch im eigenen
„Liese“ Räucherschrank.
 Tausende im Gebrauch.

Kohlenleite Traditionsf. B. B. 2
 von Ofenfabrik G. Trischler,
 Bad-Krozingen (Baden) 17.

Jetzt kaufen - heißt sparen!
 Lieferung direkt an Privats
 fordern Sie sofort
 unseren Gratis-Win-
 terprospekt.
 Trotz der niedrigen
 Preise. Qualitäts-
 arbeit mit Garantie.



E. & P. Weilerdieck, Fahrradbau
 Brackwede-Bielefeld Nr. 51

Stroh jeder Art
 liefert wagonweise
 nordd. Saattartoffeln, Didriben
Heinrich Reichenstein
 Bruchsal i. B. Fernsprecher 2065. 2167

**Waldsamen und
 Waldpflanzen**
Ch. Geigle
 Nagold (Württemberg)

Kontrollfirma des Hauptausschusses
 für forstliche Saatguterkennung. —
 Katalog oder Angebot verlangen

**Grafs Tierstüb-
 Halbturner**



Arbeitsnummer für
 Pferde in jeder Ausfüh-
 rung. 2013 D.R.P. D.R.G.M.

Gebr. Meng, Rötterberg
 Rötterberg, Kreis Oberhof
 Hersteller allerorts einsehbar

Buchführungslehrgänge
 mit 10 verschiedenen Fächern beginnen
 am 25. April 1935 1.) für Bauernsöhne u.
 -töchter, 2.) für landw. Buchhalter.
 Gute Stellenvermittlung. Dauer 2, 5,
 od. 12 Monats. Bericht kostenlos. 2129

Lernanstalt f. landw. Rechnungswesen
 der Landesbauernschaft Halle (S.)
 Dellstr. Straße 30

**Tauchmasse
 Glanzhell**

das altbewährte Konservierungsmittel
 für frisches Fleisch, Schinken, Wurst.
 5 Kilo-Eimer 9,25 RM. franko. 2348

**Gesellschaft für Sterilisation
 m. b. H., Berlin-Schlachtensee**

Saattartoffeln

von norddeutschen Sandböden liefert
 von 100 Str. an frei jeder Auslieferung

Hans Götner A. G., Leipzig C 1
 Fernspr. 63108, Reichspr. 9/13. 2392

Bekanntmachungen

8. Bekanntmachung: Die Genossenschaft wurde gemäß Beschluß der Generalversammlungen vom 20. Januar 1935 und 2. Februar 1935 aus Gründen der Herrschaftsbildung aufgelöst. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich zu melden. Sitzfeld, den 2. Februar 1935. Landw. u. Bauerngenossenschaft Sitzfeld, Kurt Bruchel e. G. m. b. H. i. Sigm. Die Liquidatoren: Josef Pfeiffer und Friedrich Schumann. 225

9. Bekanntmachung: Die Genossenschaft wurde durch die Beschlüsse der Generalversammlungen vom 11. November 1934 und 9. Dezember 1934 aufgelöst. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden. Bezug- und Abgabegenossenschaft des Bauernvereins Garpolingen e. G. m. b. H. i. Sigm. Die Liquidatoren: Anton Böll, Bürgermeister und Anton Baumgartner, Landwirt. 225 234

Einladung

zu der am Samstag, dem 16. März 1935, nachm. 3 Uhr, in Freiburg i. Br., in unserem Geschäftsraum, Bahnhofstraße 8, II. Stock, stattfindenden

Mitgliederversammlung:

Tagesordnung:

- 1. Entgegennahme des Geschäftsberichtes, der Jahresrechnung und des Bilanzabberichtes.
2. Beschlußfassung über die sachungsgemäße Verwendung des Ergebnisses.
3. Änderung der Satzung.
4. Beschlüsse.

Freiburg i. Br., den 1. März 1935.

Badische Bauern-Krankenkasse.

Der Vorstand:

Kupp, Quab, Riefen.

X. Bekanntmachung des Eierverwertungsverbandes Baden-Pfalz

Der Erzeugermindestpreis für Eiernereier wird mit Wirkung vom 4. März 1935 auf Grund der zweiten Verordnung über die Regelung des Eiermarktes vom 2. Mai 1934 und auf Grund der mit dem Reichskommissar für die Vieh-, Fisch- und Geflügelwirtschaft beschiedenen Beschlüsse mit dessen Zustimmung wie folgt festgesetzt: 1,10 RM je Kilogramm.

Der Preis versteht sich ab Hof des Erzeugers. Der festgesetzte Preis ist ein Erzeugermindestpreis und darf seitens der Verkäufer nicht unterboten, wohl aber überboten werden. Stillschweiges Kauftausch ist nicht statthaft. Der Kauftausch muß nach Gewicht erfolgen. Die Preisfestlegung vom 26. Februar 1935 wird durch diese Bekanntmachung aufgehoben. 2.3.15

Die Berliner Uebernahmepreise werden am gleichen Tage entsprechend geändert.

Karlsruhe, den 1. März 1935.

Der Vorsitzende des Eierverwertungsverbandes Baden-Pfalz: org. M a b e r.

Bad. landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H. Karlsruhe

Warenzentrale für die badische Landwirtschaft

Lieferung aller Düngersorten zur Frühjahrsdüngung

Beschaffung und Vermittlung von bewährtem Saatgut

60 Filiallager im Lande Baden

Verkauf nur an die örtlichen Genossenschaften und deren Mitglieder

Leser! Nimm bei allen Einkäufen Bezug auf dieses Blatt!

Advertisement for Abavit seed. Features a logo of hands holding a wheat stalk. Text: Saatbeize Abavit Trockenbeize Abavit-U Abavit-Naßbeize Schering SCHERING-KAHLBAUM A. G. BERLIN

Zu beziehen durch die Genossenschaften und einschlägigen Handel

Kein Durchfall mehr

bei Gausenfutter, Schlempe usw., wenn Sie täglich Holzstohlenförmung „Lorch“ beifüttern. Restlose Futterausnutzung! Gutachten und Bezugsnachweis kostenlos durch die alleinigen Hersteller

Eduard Schneider G. m. b. H., Frankfurt a. M., Weißfrauenstr. 9-11

Durch trockene, warme Ställe gesundes, leistungsfäh. Vieh

Wie sieht es denn nun in der Praxis aus? Fast 80% aller Ställe sind mehr oder weniger kalt und feucht! Oft rinnt sogar das Wasser von Stallwänden und Decken herunter. In solchen feucht-kalten oder gar nassem Ställen leidet natürlich die Gesundheit der Tiere. Erkältungen, Krankheiten und Leiden sind die Folge, außerdem sinkt die Leistungsfähigkeit ganz bedeutend. Jeder Landwirt kennt diese Erscheinungen, er steht ihnen aber summiert hilflos mit Sorgen und Kummer gegenüber. Doch zum Verwundern ist wirklich kein Anlaß:

HERAKLITH

die hochisolerende Lesehbanplatte

Ist der Retter aus der Not

Selbst in ungünstigsten Fällen lassen sich durch zweckmäßige Verwendung von Heraklithplatten ohne große Kosten feuchte Wände und Decken trockenlegen, wodurch zugleich der Wärmeschutz derselben bedeutend erhöht wird.

Wie sich Stallfeuchtigkeit vermeiden oder — falls schon vorhanden — beseitigen läßt, wo und wie Heraklithplatten an Wänden und Decken angebracht werden müssen, das können Sie in unserer reichbebilderten Druckschrift:

„Feuchte Ställe — Warum?“ nachlesen, die wir jedem Landwirt gern kostenlos zustellen. Bitte füllen Sie den Bestellabschnitt klar und deutlich aus, kleben Sie ihn auf eine Postkarte und werfen Sie diese in den nächsten Briefkasten!

Deutsche Heraklith A.G., Simbach a. Inn

Hier abtrennen

An die

Deutsche Heraklith A.G., Simbach a. Inn, Bayern.

Ich wünsche die kostenlose Zustellung von

Expl. Aretz/Feuchte Ställe - Warum?

Name: _____ Stand: _____

Wohnort: _____ Straße: _____

Post: _____

Kleine Anzeigen

Einseitige Gelegenheits-Anzeigen von landwirtschaftlichen Betrieben betr. Stellenmarkt, Ku- und Verläufen, Pachtungen und Verpachtungen, zum ermäßigten Grundpreis von 5 Pfg. pro Wort. Uebrigge Gelegenheits-Anzeigen, jedoch nicht über 100 mm hoch, zum ermäßigten Grundpreis von 10 Pfg. pro Millimeter (Ziffergebühr 50 Pfg.)

Aufnahme nur geg. Voreinsendung des Betrages a. d. Landesbauernschaftsverlag Baden G.m.b.H., Karlsruhe, Beierthelmer Allee 16, Postk. Karlsruhe 18 830

Zu verkaufen

Kappensack
Kaffeebohnen, mittl. Qualität, zu verkaufen. Friedr. Oelert, Turlach, Kronenstr. 11. 520

10 Monate altes **Brackhuhn**, Oldenburgischer Abstammung, zu verkaufen. Gildmannsfeld, Amt Mühl, Haus Nr. 8. 581

Eine dreijährige **Kappensack**, gut eingefahren, mit aller Garantie bei zu verkaufen. Georg Bräunle, Wöckelberg, Post Box Rappenaun. 562

Zu verkaufen 8 bis 9 Jahre alte, prämierte **Handkammer** mit Misch, guter Einpänner, wegen Krankheit abzugeben bei Karl Zimmermann, Gensbühl, Oberwiesheim bei Bruchsal. 573

Zu verkaufen, prima **Drummsack**, mittelschwer, 2 schwere Rahmenwagen, Handkammer, Handkammer, f. Arbeit, betriebl. leicht. Flug u. Wagg. u. Wagner, Knieblingen. 601

Eine schöne erlösnisse, 3 jährige **Handkammer**, mittleren Schlags, mit aller Garantie zu verkaufen. Straß bei Mühlentobel, Haus Nr. 6. 606

Ein Paar gut eingefahrte **Handkammer** verkauft. H. Wierler, Gensbühl, W. Wöckelberg. 574

Zu verkaufen: ein **schöner**, 15 Monate alter **Hahn**, zur Pacht geeignet, Koffler (Bordwälder) mit Garantie. Ein gut erhaltenes, eisernes **Wagen**, mit neuer Sternbohrmaschine, 60 Hfr. Tragkraft. Friedrich Wierler, H. Wöckelberg. 599

Zu verkaufen einen 18 Monate alten **Hahn** mit guter Abstammung u. Zulassung bei Johann Wimmer, H. Wöckelberg. 561

Schöner **Hahn**, 14 Mon. alt. Gut. Koffler, Membrschinken, Haus Nr. 136. 613

Verkaufe 2 gutgeübte **Jugendhühner**, 16 Hfr. schwer, eine weibliche, ausgereifte **Jugendhühner**, ferner gut erhaltenen **Vorderwagen**, 40 Hfr. Tragkraft, sowie auch gegen gut erhaltenen **Wagen**. 593
Hilbert Baumgartner, Gensbühl.

Zu verkaufen 2 schöne **Stammhühner**, 15 bis 17 Monate alt, prämiertes **Abstammung**. W. Oetig, S. Mühl, Haus Nr. 8. 584

Zwei junge **Jugendhühner**, circa 12 Hfr. schwer, b. Wierler, Oberwiesheim. 562

Junge, gute **Hahn**, eingefahren, schöner **Schlag**, 20 Wochen tragend, m. sehr guter **Leistungs**, zu verkaufen. Oberwiesheim, Haus Nr. 102. 582

Zu verkaufen prima **Misch- und Jungfah** mit 3 Wochen, allem **Maß**, Karl Eulert, Hohenheim, Hohenheim. 43. 586

Zwei einjährige **Hühner**, 1 gutgeübter **Wendehühner** bei Graf Gensmann, Gensmann. 569

Eine gute **Ruh** mit **Kaff** zu verkaufen. Hohenheim, Gensmann. 575

Zu verkaufen eine **Jugendhühner** mit 2 Wochen, allem **Maß**, Karl Eulert, Hohenheim, Hohenheim. 43. 586

Verkaufe eine **schöne**, gef. **rotbraune** **Ruh** mit dem 3. **Maß**, Wierler, Hohenheim, Hohenheim. 43. 586

Zu verkaufen 8 **Speunde**, **Jugendhühner**, 3 **Jugendhühner**, bei Joh. Wierler, Hohenheim, Hohenheim. 43. 586

Zu verkaufen ein **schönes** **Schwein**, 3 Hfr. schwer, **Obergrumbach**, Weingarten, Hohenheim. 43. 586

Junge **Wendehühner** mit **Lamm** oder **trüchtlig**, einzeln oder in **Parren**, verkauft. W. Schmidt, Oberwiesheim, Hohenheim. 43. 586

Gänsebrut - Eier
Schwester **Schlag**, 30 **Hfr.**, **Schwester** **Streu**, 40 **Hfr.**, **Wierler**, Hohenheim, Hohenheim. 43. 586

RM. 4.90
Lohn 50 m **Drabiglicht** 75 mm weit, 1 m hoch, **Preis** 4.90 **lohnlos!**
Die Stahl
Fischgrätenfabrik
Hohenheim 22 (Wag.)

Tierarzt Simon
bietet an: **Kintagsküken** von **W. S.**, am **Laghorn** (alle **blutuntersucht**, 200 **Eier** **Durchschnittslänge**, 60 **Pf.**, **schwere** **Laghorn** 70 **Pf.**, **Recht**, **H. S.** 584

Kükenverbilligung für Laghorn!
Elektro-Brüterei und Geflügel-Hof.
Tierarzt Simon
Weissenburg 5, Bay.
Telefon 27. 1736

Brut-Eier
Küken
Brut- u. Aufzucht-Geräte, Ställe, Hof.
Geflügelhof in Mergenthal 41
Katalog gratis.

Vegehäher, 33er 3 **RM.**, 34er 4 **RM.**, **Trüchtliger** 5 **RM.**, **Parren**, 3. 30 **RM.**, **Parren**, 3. 60-75 **RM.**, **le** **nach** **Alter**, **Gänsebrut**, **Eier** 40 **Hfr.**, **Preis** 1.50 **RM.**, **Preis** 2 **RM.**, **Preis** 3 **RM.**, **Preis** 4 **RM.**, **Preis** 5 **RM.**, **Preis** 6 **RM.**, **Preis** 7 **RM.**, **Preis** 8 **RM.**, **Preis** 9 **RM.**, **Preis** 10 **RM.**, **Preis** 11 **RM.**, **Preis** 12 **RM.**, **Preis** 13 **RM.**, **Preis** 14 **RM.**, **Preis** 15 **RM.**, **Preis** 16 **RM.**, **Preis** 17 **RM.**, **Preis** 18 **RM.**, **Preis** 19 **RM.**, **Preis** 20 **RM.**, **Preis** 21 **RM.**, **Preis** 22 **RM.**, **Preis** 23 **RM.**, **Preis** 24 **RM.**, **Preis** 25 **RM.**, **Preis** 26 **RM.**, **Preis** 27 **RM.**, **Preis** 28 **RM.**, **Preis** 29 **RM.**, **Preis** 30 **RM.**, **Preis** 31 **RM.**, **Preis** 32 **RM.**, **Preis** 33 **RM.**, **Preis** 34 **RM.**, **Preis** 35 **RM.**, **Preis** 36 **RM.**, **Preis** 37 **RM.**, **Preis** 38 **RM.**, **Preis** 39 **RM.**, **Preis** 40 **RM.**, **Preis** 41 **RM.**, **Preis** 42 **RM.**, **Preis** 43 **RM.**, **Preis** 44 **RM.**, **Preis** 45 **RM.**, **Preis** 46 **RM.**, **Preis** 47 **RM.**, **Preis** 48 **RM.**, **Preis** 49 **RM.**, **Preis** 50 **RM.**, **Preis** 51 **RM.**, **Preis** 52 **RM.**, **Preis** 53 **RM.**, **Preis** 54 **RM.**, **Preis** 55 **RM.**, **Preis** 56 **RM.**, **Preis** 57 **RM.**, **Preis** 58 **RM.**, **Preis** 59 **RM.**, **Preis** 60 **RM.**, **Preis** 61 **RM.**, **Preis** 62 **RM.**, **Preis** 63 **RM.**, **Preis** 64 **RM.**, **Preis** 65 **RM.**, **Preis** 66 **RM.**, **Preis** 67 **RM.**, **Preis** 68 **RM.**, **Preis** 69 **RM.**, **Preis** 70 **RM.**, **Preis** 71 **RM.**, **Preis** 72 **RM.**, **Preis** 73 **RM.**, **Preis** 74 **RM.**, **Preis** 75 **RM.**, **Preis** 76 **RM.**, **Preis** 77 **RM.**, **Preis** 78 **RM.**, **Preis** 79 **RM.**, **Preis** 80 **RM.**, **Preis** 81 **RM.**, **Preis** 82 **RM.**, **Preis** 83 **RM.**, **Preis** 84 **RM.**, **Preis** 85 **RM.**, **Preis** 86 **RM.**, **Preis** 87 **RM.**, **Preis** 88 **RM.**, **Preis** 89 **RM.**, **Preis** 90 **RM.**, **Preis** 91 **RM.**, **Preis** 92 **RM.**, **Preis** 93 **RM.**, **Preis** 94 **RM.**, **Preis** 95 **RM.**, **Preis** 96 **RM.**, **Preis** 97 **RM.**, **Preis** 98 **RM.**, **Preis** 99 **RM.**, **Preis** 100 **RM.**, **Preis** 101 **RM.**, **Preis** 102 **RM.**, **Preis** 103 **RM.**, **Preis** 104 **RM.**, **Preis** 105 **RM.**, **Preis** 106 **RM.**, **Preis** 107 **RM.**, **Preis** 108 **RM.**, **Preis** 109 **RM.**, **Preis** 110 **RM.**, **Preis** 111 **RM.**, **Preis** 112 **RM.**, **Preis** 113 **RM.**, **Preis** 114 **RM.**, **Preis** 115 **RM.**, **Preis** 116 **RM.**, **Preis** 117 **RM.**, **Preis** 118 **RM.**, **Preis** 119 **RM.**, **Preis** 120 **RM.**, **Preis** 121 **RM.**, **Preis** 122 **RM.**, **Preis** 123 **RM.**, **Preis** 124 **RM.**, **Preis** 125 **RM.**, **Preis** 126 **RM.**, **Preis** 127 **RM.**, **Preis** 128 **RM.**, **Preis** 129 **RM.**, **Preis** 130 **RM.**, **Preis** 131 **RM.**, **Preis** 132 **RM.**, **Preis** 133 **RM.**, **Preis** 134 **RM.**, **Preis** 135 **RM.**, **Preis** 136 **RM.**, **Preis** 137 **RM.**, **Preis** 138 **RM.**, **Preis** 139 **RM.**, **Preis** 140 **RM.**, **Preis** 141 **RM.**, **Preis** 142 **RM.**, **Preis** 143 **RM.**, **Preis** 144 **RM.**, **Preis** 145 **RM.**, **Preis** 146 **RM.**, **Preis** 147 **RM.**, **Preis** 148 **RM.**, **Preis** 149 **RM.**, **Preis** 150 **RM.**, **Preis** 151 **RM.**, **Preis** 152 **RM.**, **Preis** 153 **RM.**, **Preis** 154 **RM.**, **Preis** 155 **RM.**, **Preis** 156 **RM.**, **Preis** 157 **RM.**, **Preis** 158 **RM.**, **Preis** 159 **RM.**, **Preis** 160 **RM.**, **Preis** 161 **RM.**, **Preis** 162 **RM.**, **Preis** 163 **RM.**, **Preis** 164 **RM.**, **Preis** 165 **RM.**, **Preis** 166 **RM.**, **Preis** 167 **RM.**, **Preis** 168 **RM.**, **Preis** 169 **RM.**, **Preis** 170 **RM.**, **Preis** 171 **RM.**, **Preis** 172 **RM.**, **Preis** 173 **RM.**, **Preis** 174 **RM.**, **Preis** 175 **RM.**, **Preis** 176 **RM.**, **Preis** 177 **RM.**, **Preis** 178 **RM.**, **Preis** 179 **RM.**, **Preis** 180 **RM.**, **Preis** 181 **RM.**, **Preis** 182 **RM.**, **Preis** 183 **RM.**, **Preis** 184 **RM.**, **Preis** 185 **RM.**, **Preis** 186 **RM.**, **Preis** 187 **RM.**, **Preis** 188 **RM.**, **Preis** 189 **RM.**, **Preis** 190 **RM.**, **Preis** 191 **RM.**, **Preis** 192 **RM.**, **Preis** 193 **RM.**, **Preis** 194 **RM.**, **Preis** 195 **RM.**, **Preis** 196 **RM.**, **Preis** 197 **RM.**, **Preis** 198 **RM.**, **Preis** 199 **RM.**, **Preis** 200 **RM.**, **Preis** 201 **RM.**, **Preis** 202 **RM.**, **Preis** 203 **RM.**, **Preis** 204 **RM.**, **Preis** 205 **RM.**, **Preis** 206 **RM.**, **Preis** 207 **RM.**, **Preis** 208 **RM.**, **Preis** 209 **RM.**, **Preis** 210 **RM.**, **Preis** 211 **RM.**, **Preis** 212 **RM.**, **Preis** 213 **RM.**, **Preis** 214 **RM.**, **Preis** 215 **RM.**, **Preis** 216 **RM.**, **Preis** 217 **RM.**, **Preis** 218 **RM.**, **Preis** 219 **RM.**, **Preis** 220 **RM.**, **Preis** 221 **RM.**, **Preis** 222 **RM.**, **Preis** 223 **RM.**, **Preis** 224 **RM.**, **Preis** 225 **RM.**, **Preis** 226 **RM.**, **Preis** 227 **RM.**, **Preis** 228 **RM.**, **Preis** 229 **RM.**, **Preis** 230 **RM.**, **Preis** 231 **RM.**, **Preis** 232 **RM.**, **Preis** 233 **RM.**, **Preis** 234 **RM.**, **Preis** 235 **RM.**, **Preis** 236 **RM.**, **Preis** 237 **RM.**, **Preis** 238 **RM.**, **Preis** 239 **RM.**, **Preis** 240 **RM.**, **Preis** 241 **RM.**, **Preis** 242 **RM.**, **Preis** 243 **RM.**, **Preis** 244 **RM.**, **Preis** 245 **RM.**, **Preis** 246 **RM.**, **Preis** 247 **RM.**, **Preis** 248 **RM.**, **Preis** 249 **RM.**, **Preis** 250 **RM.**, **Preis** 251 **RM.**, **Preis** 252 **RM.**, **Preis** 253 **RM.**, **Preis** 254 **RM.**, **Preis** 255 **RM.**, **Preis** 256 **RM.**, **Preis** 257 **RM.**, **Preis** 258 **RM.**, **Preis** 259 **RM.**, **Preis** 260 **RM.**, **Preis** 261 **RM.**, **Preis** 262 **RM.**, **Preis** 263 **RM.**, **Preis** 264 **RM.**, **Preis** 265 **RM.**, **Preis** 266 **RM.**, **Preis** 267 **RM.**, **Preis** 268 **RM.**, **Preis** 269 **RM.**, **Preis** 270 **RM.**, **Preis** 271 **RM.**, **Preis** 272 **RM.**, **Preis** 273 **RM.**, **Preis** 274 **RM.**, **Preis** 275 **RM.**, **Preis** 276 **RM.**, **Preis** 277 **RM.**, **Preis** 278 **RM.**, **Preis** 279 **RM.**, **Preis** 280 **RM.**, **Preis** 281 **RM.**, **Preis** 282 **RM.**, **Preis** 283 **RM.**, **Preis** 284 **RM.**, **Preis** 285 **RM.**, **Preis** 286 **RM.**, **Preis** 287 **RM.**, **Preis** 288 **RM.**, **Preis** 289 **RM.**, **Preis** 290 **RM.**, **Preis** 291 **RM.**, **Preis** 292 **RM.**, **Preis** 293 **RM.**, **Preis** 294 **RM.**, **Preis** 295 **RM.**, **Preis** 296 **RM.**, **Preis** 297 **RM.**, **Preis** 298 **RM.**, **Preis** 299 **RM.**, **Preis** 300 **RM.**, **Preis** 301 **RM.**, **Preis** 302 **RM.**, **Preis** 303 **RM.**, **Preis** 304 **RM.**, **Preis** 305 **RM.**, **Preis** 306 **RM.**, **Preis** 307 **RM.**, **Preis** 308 **RM.**, **Preis** 309 **RM.**, **Preis** 310 **RM.**, **Preis** 311 **RM.**, **Preis** 312 **RM.**, **Preis** 313 **RM.**, **Preis** 314 **RM.**, **Preis** 315 **RM.**, **Preis** 316 **RM.**, **Preis** 317 **RM.**, **Preis** 318 **RM.**, **Preis** 319 **RM.**, **Preis** 320 **RM.**, **Preis** 321 **RM.**, **Preis** 322 **RM.**, **Preis** 323 **RM.**, **Preis** 324 **RM.**, **Preis** 325 **RM.**, **Preis** 326 **RM.**, **Preis** 327 **RM.**, **Preis** 328 **RM.**, **Preis** 329 **RM.**, **Preis** 330 **RM.**, **Preis** 331 **RM.**, **Preis** 332 **RM.**, **Preis** 333 **RM.**, **Preis** 334 **RM.**, **Preis** 335 **RM.**, **Preis** 336 **RM.**, **Preis** 337 **RM.**, **Preis** 338 **RM.**, **Preis** 339 **RM.**, **Preis** 340 **RM.**, **Preis** 341 **RM.**, **Preis** 342 **RM.**, **Preis** 343 **RM.**, **Preis** 344 **RM.**, **Preis** 345 **RM.**, **Preis** 346 **RM.**, **Preis** 347 **RM.**, **Preis** 348 **RM.**, **Preis** 349 **RM.**, **Preis** 350 **RM.**, **Preis** 351 **RM.**, **Preis** 352 **RM.**, **Preis** 353 **RM.**, **Preis** 354 **RM.**, **Preis** 355 **RM.**, **Preis** 356 **RM.**, **Preis** 357 **RM.**, **Preis** 358 **RM.**, **Preis** 359 **RM.**, **Preis** 360 **RM.**, **Preis** 361 **RM.**, **Preis** 362 **RM.**, **Preis** 363 **RM.**, **Preis** 364 **RM.**, **Preis** 365 **RM.**, **Preis** 366 **RM.**, **Preis** 367 **RM.**, **Preis** 368 **RM.**, **Preis** 369 **RM.**, **Preis** 370 **RM.**, **Preis** 371 **RM.**, **Preis** 372 **RM.**, **Preis** 373 **RM.**, **Preis** 374 **RM.**, **Preis** 375 **RM.**, **Preis** 376 **RM.**, **Preis** 377 **RM.**, **Preis** 378 **RM.**, **Preis** 379 **RM.**, **Preis** 380 **RM.**, **Preis** 381 **RM.**, **Preis** 382 **RM.**, **Preis** 383 **RM.**, **Preis** 384 **RM.**, **Preis** 385 **RM.**, **Preis** 386 **RM.**, **Preis** 387 **RM.**, **Preis** 388 **RM.**, **Preis** 389 **RM.**, **Preis** 390 **RM.**, **Preis** 391 **RM.**, **Preis** 392 **RM.**, **Preis** 393 **RM.**, **Preis** 394 **RM.**, **Preis** 395 **RM.**, **Preis** 396 **RM.**, **Preis** 397 **RM.**, **Preis** 398 **RM.**, **Preis** 399 **RM.**, **Preis** 400 **RM.**, **Preis** 401 **RM.**, **Preis** 402 **RM.**, **Preis** 403 **RM.**, **Preis** 404 **RM.**, **Preis** 405 **RM.**, **Preis** 406 **RM.**, **Preis** 407 **RM.**, **Preis** 408 **RM.**, **Preis** 409 **RM.**, **Preis** 410 **RM.**, **Preis** 411 **RM.**, **Preis** 412 **RM.**, **Preis** 413 **RM.**, **Preis** 414 **RM.**, **Preis** 415 **RM.**, **Preis** 416 **RM.**, **Preis** 417 **RM.**, **Preis** 418 **RM.**, **Preis** 419 **RM.**, **Preis** 420 **RM.**, **Preis** 421 **RM.**, **Preis** 422 **RM.**, **Preis** 423 **RM.**, **Preis** 424 **RM.**, **Preis** 425 **RM.**, **Preis** 426 **RM.**, **Preis** 427 **RM.**, **Preis** 428 **RM.**, **Preis** 429 **RM.**, **Preis** 430 **RM.**, **Preis** 431 **RM.**, **Preis** 432 **RM.**, **Preis** 433 **RM.**, **Preis** 434 **RM.**, **Preis** 435 **RM.**, **Preis** 436 **RM.**, **Preis** 437 **RM.**, **Preis** 438 **RM.**, **Preis** 439 **RM.**, **Preis** 440 **RM.**, **Preis** 441 **RM.**, **Preis** 442 **RM.**, **Preis** 443 **RM.**, **Preis** 444 **RM.**, **Preis** 445 **RM.**, **Preis** 446 **RM.**, **Preis** 447 **RM.**, **Preis** 448 **RM.**, **Preis** 449 **RM.**, **Preis** 450 **RM.**, **Preis** 451 **RM.**, **Preis** 452 **RM.**, **Preis** 453 **RM.**, **Preis** 454 **RM.**, **Preis** 455 **RM.**, **Preis** 456 **RM.**, **Preis** 457 **RM.**, **Preis** 458 **RM.**, **Preis** 459 **RM.**, **Preis** 460 **RM.**, **Preis** 461 **RM.**, **Preis** 462 **RM.**, **Preis** 463 **RM.**, **Preis** 464 **RM.**, **Preis** 465 **RM.**, **Preis** 466 **RM.**, **Preis** 467 **RM.**, **Preis** 468 **RM.**, **Preis** 469 **RM.**, **Preis** 470 **RM.**, **Preis** 471 **RM.**, **Preis** 472 **RM.**, **Preis** 473 **RM.**, **Preis** 474 **RM.**, **Preis** 475 **RM.**, **Preis** 476 **RM.**, **Preis** 477 **RM.**, **Preis** 478 **RM.**, **Preis** 479 **RM.**, **Preis** 480 **RM.**, **Preis** 481 **RM.**, **Preis** 482 **RM.**, **Preis** 483 **RM.**, **Preis** 484 **RM.**, **Preis** 485 **RM.**, **Preis** 486 **RM.**, **Preis** 487 **RM.**, **Preis** 488 **RM.**, **Preis** 489 **RM.**, **Preis** 490 **RM.**, **Preis** 491 **RM.**, **Preis** 492 **RM.**, **Preis** 493 **RM.**, **Preis** 494 **RM.**, **Preis** 495 **RM.**, **Preis** 496 **RM.**, **Preis** 497 **RM.**, **Preis** 498 **RM.**, **Preis** 499 **RM.**, **Preis** 500 **RM.**, **Preis** 501 **RM.**, **Preis** 502 **RM.**, **Preis** 503 **RM.**, **Preis** 504 **RM.**, **Preis** 505 **RM.**, **Preis** 506 **RM.**, **Preis** 507 **RM.**, **Preis** 508 **RM.**, **Preis** 509 **RM.**, **Preis** 510 **RM.**, **Preis** 511 **RM.**, **Preis** 512 **RM.**, **Preis** 513 **RM.**, **Preis** 514 **RM.**, **Preis** 515 **RM.**, **Preis** 516 **RM.**, **Preis** 517 **RM.**, **Preis** 518 **RM.**, **Preis** 5



**Westfalia“
Düngerstreuer**
(über 122000 verkauft)
9 DLG-Auszeichnungen
8 internat. Erste Preise
Jetzt auch als billige
Bauern-Maschine

Westfalia C 1934, Preis 270,- RM.
Ausgerüstet mit Ölbad, freiliegender Kuxmannkette (D.R.P.)
Ganzstahlrädern (12 cm Felgenbreite)
KUXMANN & CO. K.-G.a.A. BIELEFELD
Größte Spezialfabrik der Welt für Düngerstreuer.

**D. L. G.-
Auszeichnung Bronzene Preismünze**



„PEMAG“
**die beliebte, billige
Bauern-Drillmaschine**

Neuartige, vereinfachte, aber unverwüsthche Bauart, ohne Ketten, Trichter und Teleskoprohre. Saatleitungsrohre ungeteilt aus einem Stück Stahl gepreßt, sind gleichzeitig Scharobel und Trichter. Bewährtes Präzisions-Schubring-Siegeklau. Einfachste Handhabung, leichter Gang, gleichmäßige Aussaat. Hinter- und Seitensteuerung. Breite Räder, mithin auch auf Sandboden sehr leichtzügig. Fettpressenschmierung. Auch für Kleinbäuerliche Betriebe erschwinglich, weil billig. Viele begeisterte Anerkennungen von Händlern und Landwirten. L.326

Niedrige Verkaufspreise!
Verlangen Sie sofort ausführliches Angebot! Lassen Sie sich gleichzeitig Angebot kommen für die bewährten Pommerania-Nova-Düngerstreuer, Pemag-Düngerstreuer, Ackerwalzen, Untergrundpacker, Schrotmühlen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Häckselmaschinen, Strohschneider

**Pommersche Eisengießerei
und Maschinenfabrik A.-G., Stralsund 26**

Unverwüsthch!



Dünger-Streukasten
a. gebog. Holz, leicht, bequem, widerstandsf. geg. Säure, Vorzügl. bewährt.
2 Streukäst., 1 Postpaket, 1 Kasten m. verstellb. Kreuztraggurtt u. Kette 6,- RM., mit einfach. Gurt 5,75 RM., verz. Eisenblech, 17 Ltr. 8,25 RM., 22 Ltr. 3,75 RM., Ersatzg. 0,50 RM., m. Kette 1,- RM., Streukittel, Segelleinen, 5,50 RM., Feinjuteleinen 3,35 RM., ganze Anzüge m. Kapuze 5,25 RM., Atemschützer m. 6 Ersatzfilter, 2,- RM., Schutzbrille 0,50 RM., Vers. u. Nachn., Bernh. Sagatz, Inh. i. Friedrich Giggel, Ascherleben 48. 2/349

**Landwirtschaftliche Lehranstalten
Helmstedt (Braunschweig)**

a) Höhere Landwirtschaftsschule,
b) Bäuerliche Werkchule,
c) Max-Eyth-Seminar, Höhere Lehranstalt für praktische Landwirte. 2346

Beginn des Sommerhalbjahres: 24. April 1935.
Auskunft durch die Direktion.



Selve
Diesel-Motoren 4-50PS
Benzin-Motoren 2-70PS

Diebstahl-Alarm-Apparate *Billigste, störlos betriebsfähig*
für Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, Dienstvertrieb u. öffentliche Versorgung mit Dynamoz-Kompressoren, Wasserpumpen etc.

Vereinigte Deutsche Motorenwerke A.G.
Königsplatz 11, Halle i. Saale
A. G. Motorenwerke



Arena-Räder
gut und stark
liefern ich schon
für 30,- Mark.
Katalog gratis — Vertreter gesucht.
Ernst Knott, Fahrräder, Breslau 13

Forst- und Heckenpflanzen
sowie sämtliche Waldsämereien
liefert jede Menge in bester Qualität

**Gustav Burger, Forstbaumschulen
Zell am Harmersbach (Bad. Schwarzwald)**
Mitglied des Reichverbandes der Forstpflanzenzüchter und Klenganstalten L.161
Unter Aufsicht des Hauptausschusses für forstliche Saatgutenerkennung, Potsdam-Regierung

**Schweine-, Vieh-, Pferde-
Stall-Einrichtungen**
in neuestlicher Ausführung nach 45jähr. Erfahrung
J. Fuchs, Ditzingen-Stgt.
Offert — Katalog — Beratung kostenlos. L.101



**Große Milchvieh- u. Zuchtvieh-Auktion
mit Ausstellung**
am 27. und 28. März 1935
Königsberg Pr. (Vieh Hof Rosenau).

Zur Auktion kommen:
am Mittwoch, den 27. März, vorm. 11.30 Uhr
320 hochtragende Färsen und Kühe
am Donnerstag, den 28. März, vorm. 9 1/2 Uhr
145 Bullen.

Zur Ausstellung gelangen: 185 Milchkühe und 151 Stämme und Zuchtstiere, sowie Färsen unserer Hochzucht. 200
Verkauft geg. Vorzahl, ev. befristete Scheß. Kataloge für 1,- RM. werden bei
Distr. Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg Pr., Gänsestr. 2
Tel. 24 768.

Das ist es!
das billige und sparsame

„UNION“

Braunkohlen-Brikett. Milde, langanhaltende Glut verbürgt sparsamsten Verbrauch und schont Ofen, Rost und Feuerungsanlage. Das UNION-Brikett verbrennt schlacken- und rußfrei zu feiner Asche, seine Bedienung ist denkbar einfach. Daher bevorzugen es *Bauern und Landwirte!*

Wo ist es?

zu verwenden? In Oefen und Herden aller Art, Waschkesseln, Backöfen, Futterdämpfern, Kochern, Milchwärmern, Lokomobilen, kurz überall braucht man

UNION-BRIKETTS

